

„Reichsbürger“ aus psychologischer Sicht im Spannungsfeld zwischen klinischem Wahn und Rollenspiel

I. Einleitung

Das Phänomen des „Reichsbürgertums“¹ als Zusammenschluss einer in sich homogenen Gruppe oder gar politischen Bewegung mit einem übergeordneten gleichlautenden Ziel zu bezeichnen, ist kaum möglich. Trotz der sehr unterschiedlichen und verschiedenartigen Ausprägungen kann man aber von einem Milieu Gleichgesinnter sprechen, die sich durch wiederkehrende Argumentations- und Verhaltensmuster auszeichnen. Dabei lassen sich phänomenologisch mindestens vier größere Subgruppen unterscheiden, die jedoch nicht exklusiv zu verstehen sind, da Mehrfachzuordnungen und fließende Übergänge im Milieu die Regel sind:

- Zuerst gibt es die traditionellen nationalistisch geprägten „Reichsbürger“, nach deren Empfinden das Deutsche Reich und damit auch das „Dritte Reich“ nie untergegangen ist. Sie fallen zumeist durch eine eindeutig rechtsextrem geprägte Einstellung auf.²
- Eine weitere Gruppierung bilden die sich selbst als staatenlose Aussteiger bezeichnenden „Selbstverwalter“, die sich nicht mehr weiter zum Personalbestand der „BRD GmbH“ zählen lassen wollen.³

¹ Vgl. im Einzelnen Hüllen, Michael/Homburg, Heiko (2017): „Reichsbürger“ zwischen zielgerichtetem Rechtsextremismus, Gewalt und Staatsverdrossenheit, in: Wilking, Dirk (Hg.): „Reichsbürger“. Ein Handbuch, 3. Auflage, Potsdam, S. 15 ff. sowie den Beitrag von Michael Hüllen, Heiko Homburg, Christian Saßmannshausen und Franziska Koch in diesem Band.

² In Ausnahmefällen wird diese Einstellung auch in einer Art Täter-Opfer-Umkehr verschleiert, indem die genau gegenteilige Meinung vertreten wird, dass man eben jenes zu Unrecht immer noch weiterbestehende „Dritte Reich“ oder den angeblich „neuen“ Faschismus bekämpfen müsse, da sonst niemand diesen Missstand erkennen würde. Dabei identifizieren sich die Protagonisten nicht selten mit Widerstandskämpfern wie z. B. Sophie Scholl von der Weiße Rose. So zum Beispiel der ehemalige NPD-Funktionär und verurteilte „PMK-Straftäter Rechts“ Rüdiger Klasen (Jahrgang 1967), der inzwischen unter dem Namen Rüdiger Hoffmann firmiert und seine Homepage als vermeintliche Satireseite schützt, vgl. unter <https://staatenlos.info>, Stand der Abfrage: 5.8.2022.

³ Vgl. zur „BRD GmbH“ Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 29 f. bzw. in diesem Band Hüllen/Homburg/Saßmannshausen/Koch (Fn. 1); Caspar, Christa/Neubauer, Reinhard (2017): Durchs wilde Absurdistan: Was zu tun ist, wenn „Reichsbürger“ und öffentliche Verwaltung aufeinandertreffen, in: Wilking, Dirk (Hg.): „Reichsbürger“. Ein Handbuch, 3. Auflage, Potsdam,

- In die dritte Kategorie fallen die selbsternannten Monarchen und Stifter eigener Königreiche oder Fürstentümer sowie eine Vielzahl von Verschwörungsfanatikern und Anhängern weiterer esoterischer und sektiererischer Ideen, die eine Kleingruppe von Anhängern um sich herum geschaffen haben.⁴
- Die letzte Gruppe bilden unternehmerisch orientierte Milieumanager,⁵ die die „Reichsbürger“-Ideologie mehr oder weniger teilen, um Gleichgesinnten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Sie bieten diesen Devotionalien in Form von „Reichsausweisen“, Fantasiewährungen, „Lebenderklärungen“ sowie ihre Beratungsdienstleistungen kommerziell an. Außerdem werden öffentlichkeitswirksam Internetplattformen und Infokanäle betrieben und der Community bereitgestellt.

Was alle Gruppen als gemeinsames Bestimmungsstück eint und damit die Szene trotz ihrer Heterogenität zusammenbindet, ist die Negierung der Bundesrepublik Deutschland als rechtmäßiger Staat. Es besteht der gemeinsame Wunsch, kein Bürger und keine Bürgerin dieses Landes mehr sein zu wollen, sondern einem eigenständigen Staatsgebilde anzuhängen. Bei der Frage, was das denn für ein Staatsgebilde sein sollte, herrschen aber bereits große Unterschiede. Der geteilte Hauptbestandteil ihrer Identität ist somit eine Nicht-Zugehörigkeit aus der sich eine Nicht-Identität bzw. eine Gegen-Identität konstituiert, womit ein

S. 119 ff. (149 ff.) bzw. den Beitrag von Christa Caspar, Reinhard Neubauer und Hartmut Unger in diesem Band; Stahl, Trystan/Homburg, Heiko (2017): „Souveräne Bürger“ in den USA und deutsche „Reichsbürger“ – ein Vergleich hinsichtlich Ideologie und Gefahrenpotenzial, in: Wilking, Dirk (Hg.): „Reichsbürger“. Ein Handbuch, 3. Auflage, Potsdam, S. 263 ff. (273).

⁴ Mitunter verbindet sich das eine auch mit dem anderen. So beansprucht der Reichskanzler der „Exilregierung Deutsches Reich“, Norbert Schittke, gleichzeitig noch einen Adelstitel des englischen Königshauses für sich. In einem Schreiben an die Polizeidirektion West des Landes Brandenburg zur angeblichen Einführung neuer Kfz-Kennzeichen durch die „Exilregierung Deutsches Reich“ aus dem Jahr 2013 unterzeichnete Norbert Schittke (Jahrgang 1942) als „Fürst Norbert Schittke zu Romkerhall (Ritterhof) Reichskanzler der Exilregierung Germane/Deutsches Reich und Zuständiger des Germane/Deutsches Reich – Kaiserreich, Prinz des Hauses Hannover und Haus Windsor, deutsches Stammland der Dynastie, eine jüngere Nebenlinie der ernestinischen Wettiner. Ist das Herzogentum Sachsen-Coburg und Gotha, danach Haus Hannover, mit König Georg V., auch König des Hauses Windsor alles rein deutsch. Bei Rückfragen bitte an Kontaktbüro s.o.“. Die Vielzahl der Ämter und das übertriebene Streben nach Anerkennung und Reputation drängen sich einem hier schon beim ersten Durchlesen unmittelbar und in aller Deutlichkeit auf. Vgl. zur „Exilregierung Deutsches Reich“ Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 35 und S. 46 bzw. in diesem Band Hüllen/Homburg/Saßmannshausen/Koch (Fn. 1); Schulze, Alexander (2015): Die „Reichsbürger“-Bewegung in Sachsen, in: Wilking, Dirk (Hg.): „Reichsbürger“. Ein Handbuch, 2. Auflage, Potsdam, S. 197 ff. (197 f.).

⁵ Vgl. zu den Milieumanagern Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 39 f. bzw. in diesem Band Hüllen/Homburg/Saßmannshausen/Koch (Fn. 1).

wesentlicher Punkt in Bezug auf die Psychogenese und mögliche Psychopathologie der „Reichsbürger“ bereits herausgestellt wäre.

Dieser Beitrag hat es sich zur Aufgabe gemacht, zunächst auf der beschreibenden Ebene eine phänomenologische Sichtweise bezüglich häufiger Aktionsformen und prototypischer Interaktionen mit Behörden vonseiten der „Reichsbürger“ zu liefern. Im anschließenden Teil werden die vermuteten dahinterliegenden innerpsychischen Prozesse näher beleuchtet. In der Auseinandersetzung mit der Psychogenese der „Reichsbürger“ gilt es, das ganze Kontinuum von ideologisch geprägter und provokanter Inszenierung auf der einen Seite und krankhaftem Wahn ohne jede Realitätseinsicht auf der anderen Seite darzustellen. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Rolle von Verschwörungsmythen und häufigen Verschwörungsnarrativen innerhalb des „Reichsbürger“-Milieus gelegt werden. Zusammenfassend wird anhand eines prototypischen Verlaufsmodells auch auf die wenigen, aber tragischen Fälle eingegangen, in denen Konfrontationen mit „Reichsbürgern“ zur Gewalteskalation geführt haben.⁶

Im Ergebnis soll der Leserin und dem Leser eine vertiefte Problemsicht und ein Gefühl geschaffen werden, wie Anhänger der „Reichsbürger“-Szene ihrer Psyche nach „ticken“. Betroffene, die während ihrer Behördenarbeit mit „Reichsbürgern“ interagieren, erhalten im Schlussteil des Textes einzelne konkrete Handlungsempfehlungen aus psychologischer Sicht für einen professionelleren Umgang in der Auseinandersetzung mit dieser speziellen Klientel.⁷

II. Phänomenologie der „Reichsbürger“

1. Gewöhnliche Aktionsformen der „Reichsbürger“

Aus Sicht der Brandenburger Polizei lassen sich vier Hauptbetätigungsfelder der „Reichsbürger“ feststellen, die regelmäßig anzutreffen sind und meist auch in Kombination miteinander auftreten:

- Erstellen und Vertreiben von Fantasiedokumenten,
- Übernahme von Fantasieämtern und Vortäuschung hoheitlicher Befugnisse,
- Vielschreiberei,
- Ablehnung der Zahlung von Steuern und kommunalen Abgaben sowie Widerstandshandlungen gegen hoheitliche Maßnahmen.

⁶ Siehe dazu unter III. 3. b).

⁷ Vgl. zu Handlungsempfehlungen aus juristischer Sicht Caspar/Neubauer (Fn. 3), S. 164 ff. bzw. in diesem Band Caspar/Neubauer/Unger (Fn. 3).

a) Erstellen und Vertreiben von Fantasiedokumenten

Zur Stiftung einer eigenen, neuen, von der Bundesrepublik unabhängigen Identität erschaffen sich die „Reichsbürger“ Fantasiedokumente, die ihre eigene Staatsform legitimieren sollen. Dies umfasst in erster Linie die Ausweispapiere, die dann mit Vorliebe „Personenausweis“ anstatt – wie gemeinhin üblich – Personalausweis genannt werden.⁸ Sie möchten damit betonen, dass sie sich nicht als Personal der „BRD GmbH“ bezeichnen lassen wollen. Ebenso findet man häufig Führerscheine, Amtsausweise für Fantasieämter (z. B. „Reichskanzler“ und „Reichsaußenminister“), eigene Briefmarken, Stempel und neue Kfz-Kennzeichen bzw. zum Teil überklebte Kfz-Kennzeichen, die kein EU-Zeichen mehr enthalten. Eine besondere Bedeutung unter den Fantasiedokumenten kommt der sogenannten „Lebenderklärung“ zu. Mit diesem Dokument glauben „Reichsbürger“ aus dem Rechtssystem der Bundesrepublik aussteigen zu können, indem sie sich unter ein vermeintliches Naturrecht stellen, welches sie vom Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) und Strafgesetzbuch (StGB) befreien würde. Nicht selten kommen zu den selbstgebastelten Dokumenten dann auch noch originale Stempel, Symbole oder Briefmarken aus dem „Dritten Reich“ zur Anwendung. Die territoriale Ausdehnung des beanspruchten Reichsgebietes wird dabei zumeist in der Ausdehnung der Grenzen des NS-Reiches von 1937 dargestellt.

Auf der Ebene der Akteure lassen sich hier grundsätzlich zwei Gruppen unterscheiden:

- die Gruppe der Vertreiber und Anbieter sowie
- die Gruppe der Anwender und Käufer solcher Devotionalien.

Während Letztere sich diese Fantasiedokumente entweder selbst basteln oder bei anderen „Reichsbürgern“ gegen Geld beschaffen müssen, bieten Erstere dieses Material zum Kauf an und betreiben zumindest in kleinem Umfang Handel damit. Für eine „Lebenderklärung“ werden marktüblich schnell 500 Euro aufgerufen, was bei einem Materialeinsatz von ein paar Bögen Papier und roter Tinte für die „Blutsdaumenabdrücke“ der Zeugen eine nicht unerhebliche Gewinnspanne darstellt. Entsprechend sind auch eigene finanzielle Interessenlagen anzunehmen, so dass man von Milieumanagern sprechen kann.

⁸ Siehe z. B. zum Fantasieausweis der „Exilregierung Deutsches Reich“ die *Abbildung 2* bei Hüllen/Homburg (Fn. 1), S.22 bzw. in diesem Band Hüllen/Homburg/Saßmannshausen/Koch (Fn. 1).

b) *Übernahme von Fantasieämtern und Vortäuschung hoheitlicher Befugnisse*
Einhergehend mit der Ausstattung von Fantasiedokumenten kommt es gehäuft auch zu einer Übernahme dazugehöriger Fantasieämter und der Vortäuschung hoheitlicher Befugnisse. Die Personen bezeichnen sich als „Reichskanzler“, „Reichsminister“, „Generalstaatsanwalt“, „König von Deutschland“ oder „Polizeipräsident“. Der Fantasie sind hier praktisch keine Grenzen gesetzt. Auffällig ist die große Diskrepanz zwischen Schein und Sein. Trotz real meist sozial und beruflich mehrfach gescheiterter Existenz⁹ werden ausnahmslos Ämter und Mandate mit hoher und höchster Reputation angestrebt, die qua Amt eine größtmögliche Autorität verbreiten sollen. Kurios wird die Situation insofern, als es dadurch zu einer starken Vermehrung von Ämtern kommt. Zum einen beanspruchen die meisten Personen gleich mehrere bedeutende Ämter für sich – getreu dem Motto: „Viel hilft viel!“. Zum anderen lässt sich dadurch ein inflationärer Aufwuchs an nebeneinander bestehenden „Exilregierungen“ bzw. „Ersatzregierungen“ verzeichnen.¹⁰ Dieser ergibt sich daraus, dass pro Regierung ja jedes hohe Amt nur einmal zur Verfügung steht und somit der Nachfrage nur unter Abspaltung oder Neugründung weiterer Staatsformen und Regierungsgelände begegnet werden kann. Es liegt somit in der Natur der Sache, dass sich die Einzelbewegungen untereinander mehr spalten als einigen, und jeder dieser Fantasiestaaten letzten Endes fast ausschließlich aus Regierungsmitgliedern ohne jedwedes Volk besteht. Die Mehrzahl der Ämter bezieht sich vorrangig auf repräsentative Rollen und wird schon aufgrund der real nicht vorhandenen Exekutivmöglichkeiten wenig funktional gelebt. Zwar werden pro forma Regierungssitzungen abgehalten, diese haben aber lediglich für die anwesenden Regierungsmitglieder selbst eine Relevanz und dienen mehrheitlich der internen Organisation im Sinne eines Vereinstreffens. Außenwirkungen sind mit den Ämtern in der Regel nicht verbunden, sodass der Tatbestand der Amtsmaßnahme gemäß § 132 des Strafgesetzbuches (StGB) normalerweise nicht erfüllt ist. Eine Ausnahme bildete hier das im Jahr 2012 in Sachsen gegründete „Deut-

⁹ Eigene Untersuchungen durch Interviews über „Reichsbürger“-Karrieren haben gezeigt, dass oft ein mehrmaliges, mindestens aber doppeltes Scheitern in den Berufsbiographien zu finden ist. Mit dem zweiten Scheitern wurde die Bedrohung des Selbstwertes und die existenzielle Krise dann so groß, dass den Betroffenen die Hinwendung zur „Reichsbürger“-Ideologie als rettender Anker erschien. Vgl. Rabe, Benjamin/Biedermann, Jürgen/Keil, Jan-Gerrit (2021): „Randfiguren“, „Getriebene“ und „Schreiberlinge“ – Eine qualitative Forschung zu den Ursachen für die Hinwendung zur Szene der „Reichsbürger/Selbstverwalter“, in: Stember, Jürgen (Hg.): Neue Erkenntnisse und Ansätze im Polizei-, Verwaltungs- und öffentlichen Finanzmanagement – Herausragende Abschlussarbeiten der Hochschulen für den öffentlichen Dienst, Baden-Baden, S. 347 ff.

¹⁰ Vgl. Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 33 ff. und S. 46 ff. sowie der Beitrag von Hüllen/Homburg/Saßmannshausen/Koch (Fn. 1) in diesem Band.

sche Polizei Hilfswerk“ (DPHW), das im Sinne einer Bürgerwehr für „Reichsbürger“ gegründet wurde.¹¹ Die Mitglieder statteten sich in diesem speziellen Fall mit eigenen Uniformen und Dienstaussweisen aus und äußerten explizit den Wunsch, auch exekutiv tätig zu werden. Vereinzelt kam es tatsächlich zu tätlichen Übergriffen auf Gerichtsvollzieher während deren Amtsausübung, da die Vollstreckung seitens der Mitglieder des DPHW als vermeintliche rechtlose „Plündererei“ betrachtet wurde.¹² Während das DPHW seine vermeintlich rollenlegitimierte Amtsmacht ausnutzt, um als Hilfspolizei im Sinne der eigenen Rechtsauffassung zu agieren und somit staatliche Ansprüche abzuwehren, kann bei Peter Fitzek und seinem „Königreich Deutschland“ ein Missbrauch des Fantasietitels „König von Deutschland“ zum Zwecke der Bereicherung an seinen „Untertanen“ angenommen werden.¹³ Ihm wurden ein Verstoß gegen das Kreditwesengesetz (KWG) und Untreue in 27 Fällen zur Last gelegt, denn er soll mittels einer Fantasiebank insgesamt 1,3 Mio. Euro seiner „Kunden“ in den Jahren 2009 bis 2013 veruntreut haben.¹⁴ Das Landgericht Halle (Saale) hat gegen Peter Fitzek mit Urteil vom 15.3.2017¹⁵ eine Haftstrafe von drei Jahren und acht Monaten verhängt.¹⁶ Inzwischen wieder auf freiem Fuß, hat er mit dem Geld seiner Anhänger das Schloss Bärwalde im Landkreis Görlitz und das Wolfgrüner Schlösschen im Erzgebirgskreis erworben, um daraus „Gemeinwohldörfer mit Tagungszentren“ zu errichten. Das Modell beruht auf Schenkungen und Überlassungen, so dass nach eigenen Angaben bereits rund eine Million in das Objekt in Bärwalde investiert werden konnte. Einzelpersonen sollen dabei bis zu 370.000 aus privatem Vermögen beigesteuert haben.¹⁷

¹¹ Siehe zu Uniform und Dienstaussweis des DPHW die Abbildungen 1 und 2 bei Schulze (Fn. 4). Vgl. zur Aktivität des DPHW in Brandenburg Wilking, Dirk (2017): Die Anschlussfähigkeit der „Reichsbürger“ im ländlichen Raum aus der Sicht des Mobilien Beratungsteams im Brandenburgischen Institut für Gemeinwesenberatung, in: Wilking, Dirk (Hg.): „Reichsbürger“. Ein Handbuch, 3. Auflage, Potsdam, S.221 ff. (236 f.) und zur Aktivität des DPHW in Sachsen ebenfalls Schulze (Fn. 4).

¹² Vgl. zu den strafrechtlichen Verurteilungen Schulze (Fn. 4).

¹³ Siehe zu Peter Fitzek die Abbildung 4 bei Hüllen/Homburg (Fn. 1), S.43.

¹⁴ Vgl. Pressemitteilung des Landgerichts Halle (Saale) Nr.024/2016 vom 19.9.2016, unter <http://www.presse.sachsen-anhalt.de/index.php?cmd=get&id=879817&identifizier=742c92902dd2ce6738cf4e9748776cd0>, Stand der Abfrage: 23.12.2017 und Nr.028/2016 vom 19.10.2016, unter <http://www.presse.sachsen-anhalt.de/index.php?cmd=get&id=880353&identifizier=626ea2a35235cd4fcae1fe6b7362e32>, Stand der Abfrage: 23.12.2017.

¹⁵ Vgl. Landgericht Halle (Saale), Urteil vom 15.3.2017 – 13 KLS 20/16, nicht veröffentlicht.

¹⁶ Vgl. unter <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/peter-fitzek-koenig-von-deutschland-zu-haftstrafe-verurteilt-a-1138903.html>, Stand der Abfrage: 23.12.2017.

¹⁷ Vgl. unter https://www.focus.de/panorama/welt/peter-fitzek-koenig-von-deutschland-kauft-zwei-schloesser-um-reichsbuerger-siedlung-zu-gruenden_id_107948860.html, Stand der Abfrage: 29.8.2022.

c) *Vielschreiberei*

Der dritte große Handlungsbereich der „Reichsbürger“ bezieht sich auf die Vielschreiberei. Mit ausnahmslos sehr langen Textdokumenten – fünf bis zehn Seiten sind hier keine Ausnahme, sondern die Regel – werden Behörden und Amtsträger oder Zivilpersonen, zumeist herausgehobene und bekannte Individuen, mit Beleidigungen, Belehrungen, Beschimpfungen bis hin zur Erpressung und Nötigung überzogen. Nicht selten werden dabei verquere Ideen der eigenen Vorstellungen vom weiterbestehenden Deutschen Reich mit einem fragmentarischen Zitat-Teppich der unterschiedlichsten juristischen und historischen Schriften sowie mehr oder weniger latent vorhandenen, rechtspopulistischen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Einstellungen verknüpft. Im Einzelfall können diese Schriften durchaus den Straftatbestand der Volksverhetzung gemäß § 130 StGB erfüllen. Hauptproblem der Vielschreiberei bleibt aber die generelle Unsinnigkeit des Anliegens, die prinzipielle Unerfüllbarkeit der aufgestellten Forderungen¹⁸ und die damit verbundene Zeit- und Ressourcenverschwendung, die zur Blockierung der Behörden führt. Man muss davon ausgehen, dass zumindest ein Teil der „Reichsbürger“ seine Freude daran hat, die Behörden in ihrer Arbeit zu sabotieren und ihnen bei Nichterfüllung ihrer Wünsche mit drastischen Maßnahmen bis hin zur „Todesstrafe nach Kriegsrecht“ zu drohen.¹⁹

d) *Ablehnung der Zahlung von Steuern und kommunalen Abgaben sowie Widerstandshandlungen gegen hoheitliche Maßnahmen*

Das vierte Handlungsfeld der „Reichsbürger“ betrifft die generelle Ablehnung der Zahlung von Steuern und kommunalen Abgaben. Im Falle der Vollstreckung kann dies auch zu Widerstandshandlungen gegen hoheitliche Maßnahmen und die Staatsgewalt ausufern. In Einzelfällen kommt es dabei auch zu Nötigungen, Bedrohungen und Körperverletzungen. Die schweren gewalttätigen Übergriffe mit Schusswaffengebrauch traten zumeist im Zusammenhang mit Vollstreckungsmaßnahmen auf, bei denen die Schuldner am Ende ihrer Schuldenkette bedroht waren, Haus und Hof zu verlieren. Einzelne Protagonisten aus dem „Reichsbürger“-Milieu nahmen auch an der Erstürmung der Reichstagstreppe (29.8.2020) im Umfeld der Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen der Bundesregierung aus dem so-

¹⁸ So forderte ein „Selbstverwalter“ 2017 in einem Schreiben an den Brandenburgischen Ministerpräsidenten zum Beispiel die Übernahme des Landes Brandenburg und verlangte dafür noch eine Entschädigung von Hundertmillionen Feinunzen in Gold.

¹⁹ Vgl. Caspar/Neubauer (Fn. 3), S.142 ff. sowie in diesem Band Caspar/Neubauer/Unger (Fn.3).

genannten Querdenker-Milieu²⁰ teil. Zudem traten „Reichsbürger“ 2019 im Zusammenhang mit den Umsturzplänen des rechtsextremen Netzwerks „Nordkreuz“²¹, bei der geplanten Entführung des Bundesgesundheitsministers Karl Lauterbach²² und den 2022 aufgedeckten Umsturzplänen der Gruppe „Patriotische Union“ um den zum Putsch entschlossenen Prinzen Heinrich XIII. Reuß auf.²³ Auf diese exponierten Fälle soll am Ende gesondert eingegangen werden, da sie nicht der typischen Behördenkonfrontation entsprechen.²⁴

2. Prototypische Interaktionen der „Reichsbürger“ mit der Polizei oder einer staatlichen Behörde

Obleich es, wie im zweiten und vierten Handlungsfeld beschrieben, in besonderen Fällen auch zu Gewalthandlungen kommen kann, ist die Mehrzahl der „Reichsbürger“ nicht gewalttätig und beschränkt sich auf den passiven Widerstand und das Briefeschreiben.²⁵

Bezüglich der Demografie lässt sich sowohl aus eigenen Daten des Landeskriminalamtes Brandenburg (n=580, Keil 2018²⁶) als auch weiterer Studien,²⁷

²⁰ Zur Vermischung von Querdenker- und „Reichsbürger“-Milieu vgl. Leber, Sebastian (2021): „Geeinte deutsche Völker und Stämme“ – Einblicke in die Reichsbürger-Szene, in: Benz, Wolfgang (Hg.): Querdenken – Protestbewegung zwischen Demokratieverachtung, Hass und Aufruhr, Berlin, S. 100 ff.

²¹ Vgl. Tagesspiegel vom 28.6.2019: 200 Leichensäcke und Ätzkalk bestellt – Rechtsextremes Netzwerk plante Attentate auf politische Gegner, unter <https://www.tagesspiegel.de/politik/rechtsextremes-netzwerk-plant-attentate-auf-politische-gegner-5941297.html>, Stand der Abfrage: 3.10.2022.

²² Vgl. Süddeutsche Zeitung vom 14.10.2022: Putschversuch mit 75 – geplante Lauterbach-Entführung, unter <https://www.sueddeutsche.de/politik/terrorismus-reichsbuerger-lauterbach-1.5675141>, Stand der Abfrage: 3.10.2022.

²³ Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 7.12.2022: Plante Umsturz – Wer ist Heinrich XIII. Prinz Reuß?, unter <https://www.faz.net/aktuell/politik/reichsbuerger-razzien-wer-ist-heinrich-xiii-prinz-reuss-18518271.html>, Stand der Abfrage: 8.12.2022.

²⁴ Siehe dazu unter III. 3. b).

²⁵ Vgl. Befort, Seraphine/Keil, Jan-Gerrit (2015): Statistische Untersuchung zu 121 in Brandenburg polizeibekannt gewordenen „Reichsbürgern“, Eberswalde (Landeskriminalamt Brandenburg), nicht veröffentlicht.

²⁶ Vgl. Keil, Jan-Gerrit (2018): „Reichsbürger“ und Selbstverwalter – (k)ein Problem der Jugend?, in: Zeitschrift für Jugendkriminalität und Jugendkriminalrecht, Jahrgang 29, Heft 2/2018, S. 126 ff.

²⁷ Die Befunde korrespondieren bezüglich der Alters- und Geschlechterverteilung eng mit den Zahlen, die wir in den Voraufgaben dieses Werkes für die Jahre 2012-2014 und 2016 aus dem Bereich der Polizei Brandenburgs angeben konnten, so dass von einer Stabilität der Befunde ausgegangen werden kann.

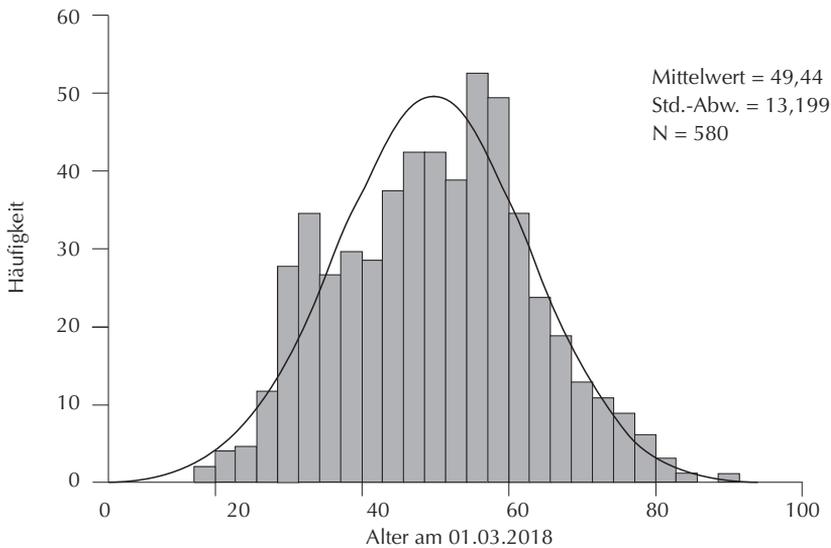


Abbildung 1: Altersverteilung polizeilich bekannter „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ im Land Brandenburg im Jahr 2018²⁸

z. B. im LfV²⁹-Lagebild Sachsen (n=718, Haase, 2018)³⁰ oder durch Presseartikelauswertungen (n=487, Fiebig & Köhler, 2019),³¹ einheitlich ableiten, dass im Mittel jeder zweite „Reichsbürger“ über 50 Jahre (Md=50) alt ist. Die Standardabweichung liegt um die 13 Jahre und der Frauenanteil beträgt zwischen 13% und 29%. Dieser für kriminogene Phänomene relativ hohe Frauenanteil erklärt sich durch das vorgenannte typische „Reichsbürger“-Verhalten, welches in der Regel durch mindere Formen der Gewaltanwendung, dafür aber starke verbale Aggressivität und Vielschreiberei gekennzeichnet ist. Mit ihrem fortgeschrittenen Alter unterscheiden sich „Reichsbürger“ deutlich vom Gros der Durchschnittskriminellen, das sich zwischen 20 und 30 Jahren bewegt. Insbesondere politisch oder religiös motivierte Extremisten und Terroristen weisen in der Phase der Radikalisierung ein deutlich jüngeres Alter auf, so

²⁸ Eigene Darstellung.

²⁹ LfV = Landesamt für Verfassungsschutz.

³⁰ Vgl. Haase, Anna-Maria (2018): „Reichsbürger und Selbstverwalter“ im Kontext politisch motivierter Gewalt in Sachsen, in: Totalitarismus und Demokratie, Jahrgang 15, Heft 1/2018, S. 47 ff.

³¹ Vgl. Fiebig, Verena/Köhler, Daniel (2019): Taten, Täter, Opfer. Eine Studie der Reichsbürgerbewegung auf Grundlage einer Presseauswertung, Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg (Hg.), Stuttgart.

dass man beim Phänomen „Reichsbürger“ von einem atypischen Extremismus mit einer Radikalisierung in der zweiten Lebenshälfte sprechen sollte.³²

Die meisten Delikte werden als Einzeldelikte jeweils nur von einer Person begangen.³³ Der Anteil alleinstehender, sozial isolierter Personen ohne Arbeit bzw. im Ruhestand oder Vorruhestand scheint deutlich erhöht, es finden sich aber auch immer wieder Ehepaare oder familiäre Dyaden (z. B. Vater und Sohn oder Brüder), die gemeinsam eine Mission verfolgen.³⁴ Bezüglich einer möglichen kriminellen Vorgeschichte zeigte sich gemäß der beschriebenen atypischen Klientel, dass 70 Prozent der auffällig gewordenen „Reichsbürger“ bis dato überhaupt nicht strafrechtlich relevant in Erscheinung getreten war und damit in der ersten Lebenshälfte keinerlei relevante Polizeikontakte hatte.³⁵

Auf der Ebene der Interaktion des „Reichsbürgers“ mit der Polizei oder einer anderen staatlichen Behörde lassen sich proaktive und reaktive Anlässe unterscheiden:³⁶

- Als proaktiv sind „Reichsbürger“ zu bezeichnen, die von sich aus die Behörden aufsuchen oder durch Vielschreiberei mit Nachdruck und Penetranz auf ihre Mission aufmerksam machen wollen. Als Beispiele proaktiver Maßnahmen, die unmittelbar die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich ziehen, sind in Brandenburg in den vergangenen Jahren u. a. folgende aufgetreten: die Abgabe oder Einsendung der Ausweis- oder Führerscheindokumente mit dem Verweis darauf, nun eigene Papiere zu besitzen, das Durchführen eigener Geschwindigkeitskontrollen unter Legitimation mit eigenem Fantasieausweis, Briefe an Landräte, die unverhohlen eine volksverhetzende und rechtsextremistische Gesinnung kundtun, das Zeigen des Hitlergrußes in der Öffentlichkeit. Der Vorteil solcher proaktiver Anlässe liegt darin, dass dem mit dem Vorgang befassten Sachbearbeiter unmittelbar klar wird, dass er hierbei ein „Reichsbürger“-Anliegen auf dem Tisch hat. Er kann sich dementsprechend auch besser vorbereitet verhalten.
- Davon zu unterscheiden wären die reaktiven Anlässe, bei denen „Reichsbürger“ ihrer Vision der Eigenstaatlichkeit zunächst im Stillen und ohne weitere Konfrontation mit den Behörden nachgehen, bis sich zwangsläufig ein

³² Vgl. Keil (Fn.26). Davon ausgehend, dass bei durchschnittlicher Lebenserwartung die rechnerische Lebensmitte ungefähr bei 40 Jahren liegt.

³³ Vgl. Befort/Keil (Fn. 25).

³⁴ Vgl. Befort/Keil (Fn. 25).

³⁵ Vgl. Befort/Keil (Fn. 25).

³⁶ Rund ein Drittel aller Anlässe aus der für Brandenburg von Befort/Keil (Fn. 25) untersuchten Stichprobe waren proaktiver Natur, während zwei Drittel aller Anlässe als reaktiv eingestuft werden konnten. In der Mehrzahl der Fälle gibt es demnach einen Vorlauf in der „Reichsbürger“-Biografie, der den Behördenvertretern zunächst nicht bekannt wird.

Behördenkontakt ergibt. Auffällig werden diese Personen zunächst dadurch, dass sie Steuern und Abgaben verweigern. Es kann auch der Fall sein, dass sich bei zufällig durchgeführten routinemäßigen Verkehrskontrollen angehaltene Fahrer plötzlich mit eigenem Fantasieführerschein zu legitimieren versuchen. Bei unauffälligem Fahrverhalten können solche Fahrer bis zu diesem Ereignis schon mehrere Jahre unbehelligt mit ihren Dokumenten unterwegs gewesen sein. Wird jedoch eine Steuerschuld oder eine Abgabe über Monate und Jahre nicht beglichen, ist es auf Dauer unvermeidlich, dass es zu einer Konfrontation mit dem Gerichtsvollzieher³⁷ bzw. der Polizei kommt. Bei solchen Anlässen kann es dann geschehen, dass der „Reichsbürger“ – in Erwartung des Gerichtsvollziehers argumentativ gut präpariert – diesen verbal zu übertölpeln und mit seinen Verschwörungsfantasien zu verwirren versucht. Nicht selten holt sich der Betroffene weitere Unterstützer aus dem „Reichsbürger“-Milieu, die ihm bei seiner Aktion als Beifallgeber dienen und den Gerichtsvollzieher einschüchtern sollen.³⁸ Hauptziel solcher Aktionen ist es, die Vollstreckung zu verhindern, indem man dem Gerichtsvollzieher vermittelt, er ginge seiner Arbeit ohne legitime Rechtsgrundlage nach. In solchen Fällen ist eine Vorbereitung für den betroffenen Gerichtsvollzieher weitaus schwieriger, da er zum Teil unverhofft und unvorbereitet in diese Situation gerät. Das gilt insbesondere auch für spontan zur Amtsbeihilfe hinzugezogene Polizeistreifen. Zieht der Gerichtsvollzieher nach einem derartigen Erlebnis zunächst einmal unverrichteter Dinge und leicht verwirrt von dannen, wird dieser Zeitaufschub seitens der „Reichsbürger“ schon als Sieg gefeiert. Audiomitschnitte und Amateurvideoaufnahmen solcher Pyrrhussiege werden dann im Internet und auf sozialen Netzwerken der Szene als Motivation und Anschauungsbeispiel für andere „Reichsbürger“ verbreitet. Vor allem das Nichtzahlen von Steuern und Abgaben kann, wenn es sich in der Dorfgemeinschaft herumspricht, durch Nachahmung anderer, die diesen Trick auch einmal benutzen wollen, zu einer lokal begrenzten, punktuellen Verbreitung der „Reichsbürger“-Ideologie in bestimmten ländlichen Milieus beitragen. Dass die „Reichsbürger“ ihre Lage dadurch langfristig eher verschlechtern und die Abgabenlast in Wirklichkeit durch zusätzliche Versäumnis- und Strafgeldern weiter ansteigt, wird dabei in Anbetracht des akut erwirkten Aufschubs leicht übersehen.

³⁷ Gilt in gleicher Weise für die Vollstreckungsdienstkräfte der Verwaltung.

³⁸ Vgl. Keil (Fn. 26). In einem Interview schildert ein damals Szeneangehöriger rückblickend auf seine Radikalisierung eindrücklich, wie er einem solchen Termin mit einem Gerichtsvollzieher erstmalig als eingeladener Unterstützer beiwohnte und bei ihm dadurch der Eindruck verfestigt wurde, dass diese Art der Agitation auch ihm einen Ausweg aus seinen Zahlungsproblemen verheißen könnte.

III. Psychogenese und Psychopathologie der Akteure

Der erste Eindruck, der sich im Umgang mit „Reichsbürgern“ einstellt, ist einer von Skurrilität und Absurdität. Das Auftreten ist oft verschroben, zwanghaft, bemüht und von missionarischem Eifer geprägt. Schnell beschleicht einen der Verdacht, dass diese umgangssprachlich gesprochen doch wohl „nicht ganz richtig ticken würden“, und oftmals entwickeln sich zu Beginn einer solchen Konversation recht humoristische Dialoge. Mit anhaltender Dauer kippt die Stimmung dann schnell ins Negative aufgrund der anhaltenden Penetranz und vollkommenen Ignoranz, mit der die „Reichsbürger“ ihre Ideen vertreten. Beiderseitige Gereiztheit und Aggressivität werden zum vorherrschenden Affekt, bevor es zum unvermeidlichen Abbruch der Kommunikation kommt, da dem Gegenüber von Beginn an nicht an einer konsensuellen Lösung gelegen war bzw. sich die komplett unterschiedlichen vorherrschenden Wahrnehmungen der gesellschaftlichen Realität nicht auf einen gemeinsamen Nenner bringen lassen. Spätestens ab diesem Moment fragt sich der involvierte Behördenmitarbeiter, wie es um die Realitätseinsicht des Gegenübers steht: Ist sich der „Reichsbürger“ seiner Provokation bewusst und genießt diese oder lebt er bereits in einem krankhaften Wahn, den er nur noch mit Gleichgesinnten teilen kann und aus dem er allein den Rückweg in die Realität nicht finden wird? Wie soll man sich gegenüber „Reichsbürgern“ verhalten: als handelte es sich hierbei um politisch motivierte Propagandatäter, um gedankenlose Mitläufer oder um hilfsbedürftige Patienten ohne Krankheitseinsicht?

1. Kasuistik der „Reichsbürger“-Rhetorik anhand eines tragischen „Reichsbürger“-Falls in Brandenburg

Zur Illustration der angerissenen Problematik wird hier – auf das Wesentliche gekürzt – ein Originalanschreiben eines „Reichsbürgers“ – im Folgenden „Reichsbürger“ X³⁹ – aus dem Jahr 2012 an das Justizministerium des Landes Brandenburg im Wortlaut wiedergegeben:⁴⁰

³⁹ „Reichsbürger“ streben vom Grundsatz her danach, Personen des öffentlichen Lebens zu sein. Um ihnen keine Plattform für ihre Selbstaufwertung zu geben und aus Rücksicht auf Familie und Umfeld der entsprechenden Person wurde der Fall hier anonymisiert.

⁴⁰ Fehler in Rechtschreibung und Grammatik wurden aus dem Original übernommen. Die Namen der angesprochenen Amtspersonen und Politiker wurden nicht geändert, da sie Personen des öffentlichen Lebens sind bzw. waren.

„Sehr geehrter Herr MR Küper,
wie Sie ja sicherlich schon bemerkt haben dürften, habe ich als leitender Ermittler im Sektor 13 im Auftrage der Militärstaatsanwaltschaft der SS, sowie für das ‚Reichsamt zur Aufarbeitung von BRD-Staatsterrorismus‘ eine unangemeldete, externe Betriebsprüfung der BRD-Justiz im Land Brandenburg durchgeführt. Im Ergebnis konnte ich erhebliche Mängel feststellen und habe dem zuständigen Justizminister, Herrn Dr. Volkmar Schöneburg, am 19. März 2012 eine Frist bis zum 31. März 2012 gegeben, hierzu in irgend einer Art und Weise Stellung zu beziehen. Leider waren bis heute weder Herr Schöneburg, noch irgendwelche Richter oder Staatsanwälte bereit, im Gütlichem eine Einigung zu erzielen oder ein Gespräch zur Rechtsbereinigung mit der ‚Reichsbürgerbewegung‘ zu suchen, sondern man will ein ‚Problem‘ aussitzen [...] Wir sind nun an einem Punkt angekommen, wo ein Widerstand mit friedlichen Mitteln keinen strategischen oder taktischen Sinn mehr macht. Hiermit gebe ich Ihnen als Referatsleiter für Sicherheitsangelegenheiten des MdJ bekannt, dass der ‚Reichsdeutsche Widerstand‘ über Massenvernichtungswaffen verfügt und diese seit Sommer 2011 auch an reichstreue Gerillaeinheiten im durch die BRD-Verwaltungsorganisation zwangsverwaltetem Reichsgebiet ausgegeben werden. Die hierfür zuständige ‚Schwarmorganisation‘ ist mit geheimdienstlichen Mitteln nicht zu bekämpfen. Aus Referenz 1) erfahren Sie etwas über das Nervengas ‚Soman‘ aus UdSSR Produktion, welches uns Dank unfähiger Politiker in die Hände gefallen ist. Auch die Kampfstoffe ‚Sarin‘, ‚Tabun‘ und ‚VX‘ aus Beständen der IG-Farben sind uns zugänglich und werden an geheimen Orten gehortet [...] Aus Referenz 3) erfahren Sie etwas über taktische, thermonukleare Binärwaffen, welche uns zugänglich sind. Eine Baugruppe dieser binären Fusionswaffe ist bereits seit 2008 in Potsdam als ‚Selbsterstörungsmechanismus‘ in einer Sendeanlage verbaut worden, siehe AG-Potsdam AZ: 37 C 352/11. Vier weitere Baugruppen stehen uns im Sektor 13 frei zur Verfügung. Weitere Baueinheiten dieser Binär-Waffe können bei Bedarf kurzfristig angefordert werden. Hausdurchsuchungen nach diesen Dingen bei Reichsbürgern werden keine Erfolge erbringen, da dieses ‚Teufelszeug‘ aus Sicherheitsgründen nur in auswärtigen Depots mindestens 2 km vom Wohnort des jeweiligen Verfügungs- und Umgangsberechtigten mit Sachkundenachweis deponiert werden dürfen. Die Kommunikation in dieser Angelegenheit erfolgt über einen Passwortschlüssel, welcher weder digital noch in Schriftform hinterlegt worden ist [...] Wie Sie sehen, haben Sie nun als ‚Sicherheitsbeauftragter‘ des MdJ ein paar neue Probleme mehr am Hals.

Viel Spa-SS im ‚Spiel mit dem Untergang‘ wünscht Ihnen der unter Selbstverwaltung stehende Reichsbürger [...]“⁴¹ aus Z.!

im ‚Spiel mit dem Untergang‘ per Eid dienstverpflichtet als

1.) Obergruppenführer der SS-Zeitreisedivision ‚Hans Kammler‘;⁴²

2.) Deportationsbeauftragter der SS im Sektor 13 (Land Brandenburg) und

3.) ‚Gelegenheitsvollstrecker‘ des SS-Sonderkommandos ‚Horst Wessel‘“⁴³

Der Brief ist recht typisch für ein „Reichsbürger“-Anschreiben und enthält die immer wiederkehrenden Versatzstücke der „Reichsbürger“-Rhetorik, weshalb im Folgenden eine nähere Betrachtung vorgenommen werden soll:

An dem Brief imponiert zuallererst die narzisstische Selbstaufwertung, die im Folgenden an einigen Textpassagen herausgearbeitet werden soll. So richtet sich das Schreiben an die Leitungsebene des Ministeriums und erwähnt den damaligen Minister persönlich. Hierdurch wird zum einen die Wichtigkeit des Anliegens für die gesamte Bevölkerung in seiner Bedeutung untermauert und gleichzeitig betont, dass man sich mit der subalternen Sachbearbeiterebene nicht begnügen möchte. Zum anderen kommt es zur genannten Selbstaufwertung der eigenen Person, denn wer mit so wichtigen Personen des öffentlichen Lebens verkehrt, der muss selbst ebenfalls eine bedeutsame Persönlichkeit sein oder ein vermeintlich bedeutsames Anliegen vertreten.

Zweitens enthält der Brief eine unerfüllbare Forderung, die sich nur aus der „Reichsbürger“-Ideologie heraus verstehen lässt. Im vorliegenden Fall forderte der „Reichsbürger“ X, was in dem hier abgedruckten Textauszug nicht enthalten ist, u. a. vom Ministerpräsidenten, Finanzminister und weiteren Amtspersonen aus Brandenburg die Auszahlung eines „Besatzungssoldes“, weil er als „Friedenssoldat“ der „Neuschwabenland-Union (NSU)“⁴⁴ das Land Brandenburg besetzt halte.

⁴¹ Im Original wurde der Brief hier persönlich unterschrieben.

⁴² Der Architekt Hans Kammler war im „Dritten Reich“ zuständig für alle Bauten der Konzentrationslager einschließlich der Gaskammern und Krematorien zur Massenvernichtung.

⁴³ Von KPD-Mitgliedern erschossener Sturmführer der SA, der das nach ihm benannte Horst-Wessel-Lied verfasst hat, welches später zur Parteihymne der NSDAP wurde.

⁴⁴ Neuschwabenland bezeichnet ein Gebiet in der Ostantarktis, das während Antarktisexpeditionen zurzeit des „Dritten Reiches“ erschlossen wurde. In „Reichsbürger“-Kreisen existieren Verschwörungsfantasien, wonach sich im Zweiten Weltkrieg Nationalsozialisten in Neuschwabenland versteckt hätten und seitdem dort im Untergrund weiterkämpfen würden. Die Wortschöpfung „Neuschwabenland-Union“ ermöglicht dem „Reichsbürger“ die Benutzung der Abkürzung „NSU“, welche offensichtlich einen ideologischen Bezug zu der rechtsextremistischen terroristischen Vereinigung „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) herstellen soll. Dem NSU werden mindestens zehn politisch motivierte Morde in den Jahren 2000 bis 2007 und weitere Sprengstoffanschläge zur Last gelegt.

Um derartigen Forderungen Nachdruck zu verleihen, wird drittens mit drastischen Maßnahmen gedroht. In diesem Fall mit dem Einsatz von Massenvernichtungswaffen. Über die Verwendung der Drohmittel kommt es zu einer weiteren narzisstischen Aufblähung des eigenen Größenselbst. Denn wer hat schon Verfügungsgewalt über Massenvernichtungswaffen mit Nervengiften wie „Sarin“ und „Tabun“ außer Staatschefs und Diktatoren? Dass damit gleichzeitig das tatsächliche Drohpotenzial maximal geschmälert wird, weil bereits die Wahl der Drohmittel die Realitätsferne deutlich hervortreten lässt, wird billigend in Kauf genommen.

Typisch ist auch der Versuch, dieser Realitätsferne entgegenzutreten, indem der Text mit möglichst vielen solcher echten Begriffe und Floskeln bekannter und aktueller Phänomene aus den Nachrichten und dem öffentlichen Leben angereichert wird. Diese Versatzstücke aus dem Alltag des realen Lebens sollen den Texten Autorität und vor allem Authentizität verschaffen. Beim Leser lässt sich zumindest ein Wiedererkennungseffekt bezüglich einzelner Reizworthülsen dahingehend annehmen, dass er von diesen Dingen in den Nachrichten zumindest schon einmal gehört hat. Zu nennen wären hier z. B. die Erwähnung der Begriffe „Schwarmorganisation“ und „Binär-Waffe“, die als lose Realitätsinseln in den Text eingestreut werden. In anderen Schreiben des „Reichsbürgers“ X tauchen z. B. auch die Begrifflichkeiten „Ego-Shooter“, „Zombies“ und „Breivik“⁴⁵ auf.

Seriosität sollen solche Texte zudem durch die pseudowissenschaftliche und zum Teil pedantische, weitschweifige Art der Schreibweise suggerieren, indem mit möglichst vielen Referenzen, Verweisen, Zitaten und Anhängen gearbeitet wird. Mit Vorliebe werden mehr oder weniger willkürlich Aktenzeichen, Gesetzestexte und Paragrafen eingestreut. Es wird hierbei oftmals versucht, ein sehr distanzierendes Amtsdeutsch bzw. die Behördensprache zu imitieren. Der gesamte Stil bleibt aber fragmentarisch aneinandergereiht und wirkt wenig stringent, vor allem, weil solche Passagen eines möglichst neutral gehaltenen Amtsdeutchs immer wieder von sehr persönlich involvierten und affektgeladenen Textstellen unterbrochen werden, die den Anschein der Sachlichkeit schnell wieder zunichtemachen. Was für den Vielschreiber zählt, ist insgesamt die Masse der Beispiele und Referenzen und nicht ihr inhaltlich widerspruchsfreier logischer Aufbau zu einer schlüssigen Gesamtargumentation.

⁴⁵ Gemeint ist hier der norwegische Rechtsextremist und Terrorist Anders Behring Breivik, der als 32-Jähriger am 22.7.2011 in Oslo und Utøya bei einem Bombenanschlag und anschließendem Amoklauf 77 Menschen umbrachte. Er wurde am 24.8.2012 wegen mehrfachen Mordes zu 21 Jahren Haft und anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt.

Getragen ist das Ganze in der Regel auch von einem belehrenden Impetus und missionarischem Eifer. Dies zeigt sich im vorliegenden Beispiel in der wiederkehrenden Floskel, dort „*erfahren Sie etwas*“ über die verschiedenen Kampfstoffe und Waffen, bzw. dem vorauseilenden Hinweis, dass Hausdurchsuchungen keinen Sinn ergeben würden.

Ziel der meisten „Reichsbürger“-Anschreiben ist neben dem Hauptanliegen, keine Steuern zahlen zu wollen bzw. vorgeblich rechtmäßige Leistungen bekommen zu müssen, immer auch, die eigene „Reichsbürger“-Ideologie zu verbreiten. Dies umfasst auch mehr oder weniger offenkundige Bezüge zum Nationalsozialismus oder zu ähnlich gelagerten völkischen Ideen. Im vorliegenden Fall wird aus der eigenen rechtsextremistischen Gesinnung kein Hehl gemacht. Durch die wiederholte Erwähnung der Abkürzung „SS“ und die Nennung anderer Schriftmarken aus dem „Dritten Reich“ wird ein unmittelbarer Bezug zum Nationalsozialismus hergestellt. Dass die Glaubwürdigkeit der ideologischen Botschaft durch den penetranten missionarischen Eifer in Wirklichkeit überdeckt und tatsächlich eher verhindert wird, ist den Autoren entweder nicht bewusst oder spielt keine große Rolle. Im Vordergrund steht nie die wirkliche Lust am Überzeugen für die eigenen Positionen, sondern das starke Bedürfnis nach Selbstdarstellung und Selbstidentifikation. Das Gefühl, alle seine Argumente abgeladen zu haben, trägt bedeutend mehr zur Psychohygiene des Vielschreibers bei, als sich zu vergewissern, ob diese überhaupt konsensfähig und widerspruchsfrei zum Dialog bereit vorgetragen wurden. Der „Reichsbürger“ benötigt keinen Dialog, da er über Gewissheit verfügt.

Durch die dreifache Signatur erfolgt dann abschließend eine erneute narzisstische Selbstaufwertung, die latent vorhandenen Größenfantasien werden hierbei durch die zwanghafte Häufung von Titeln und Ämtern offenkundig.⁴⁶

Zusammenfassend lassen sich die folgenden Strukturelemente einer prototypischen „Reichsbürger“-Rhetorik bezüglich der Dimensionen Ich-Perspektive, Inhaltsperspektive und formaler Perspektive extrahieren (siehe *Abbildung 2*). Diese induktiv abgeleitete Aufzählung hat nicht den Anspruch, erschöpfend zu sein, kann aber als Anhaltspunkt für die Analyse anderer „Reichsbürger“-Schreiben dienen.

⁴⁶ In einem Brief eines Selbstverwalters an die Brandenburgische Landesregierung aus dem Jahr 2017 wurde der Ministerpräsident Dietmar Woidke zum Beispiel mit „*seine Exzellenz*“ angesprochen und im Gegenzug informierte der Autor in der Absenderzeile darüber, dass er selbst „*Generalbevollmächtigter, Menschenrechtsvertreter, -verteidiger und -berater, Bürgerrechtler, Freier Wissenschaftler, Dipl.-Physiker, Heilpraktiker, Deutscher Souverän und Mensch*“ sei.

Kasuistik der „Reichsbürger“-Rhetorik

Ich-Perspektive des Autors:

- narzisstische Selbstaufwertung
- latenter Größenwahn
- inflationäre Verwendung von Fantasietiteln und Ämtern

Inhaltliche Perspektive auf den Text:

- Aufstellen unerfüllbarer Forderungen
- Androhung drastischer Konsequenzen
- Einbindung aktueller gesellschaftlicher Debatten
- Verwendung von Reizwörtern mit Wiedererkennungswert
- Verweis auf bekannte Verschwörungsfantasien
- Paragrafenverliebtheit und Argumentation mit Gesetzestexten
- belehrender Versuch einer ideologischen Indoktrination von oben
- Verwendung rechtsextremer und nationalistischer Rhetorik

Formale Perspektive auf den Text:

- ausladende Textlänge mit Anhängen, Referenzen und Verweisen
- Imitation von Behördensprache gemischt mit Ich-Botschaften
- pseudowissenschaftlicher Schreibstil
- missionarischer Stil
- Hang zur Weitschweifigkeit
- Hang zur Pedanterie
- fragmentarische Gesamtgestalt und mangelnde Stringenz der Argumentation

Abbildung 2: Prototypische Strukturelemente von „Reichsbürger“-Schreiben⁴⁷

Wie bereits erwähnt, erzeugt das erste Lesen solcher Texte meist eine stark humoreske Note im Erleben des aufgeklärten Betrachters. Die tragische Komponente und die mitunter große innere Not der Akteure zeigen sich jedoch im weiteren Verlauf des Fallbeispiels des „Reichsbürgers“ X: Der „Reichsbürger“ und Vielschreiber X hat sich ein Jahr nach dem hier vorgestellten Brief im April 2013 auf dem Dachboden im Haus seiner Mutter erhängt. Hinterlassen hat er „nur für den Dienstgebrauch“ einen „Frachtbrief zur Restkörper-

⁴⁷ Eigene Darstellung.

beseitigung“, in dem er als Todesursache „*profelaktischer Suizid (Freitod)*“ angibt.⁴⁸ In einem zusätzlichen Abschiedsbrief an seine Familie begründete er sein Vorgehen damit, dass er nun seinen „*bioelektrischen Roboter*“ verlasse und mittels eines „*Raumzeittor[s]*“ in eine „*Ersatzhülle*“ in das Jahr 1940 bis 1945 gereist sei, um dort „*konstruktiv erschaffend tätig zu sein*“. Da ihm dies hier auf Erden in der Jetztzeit nicht möglich sei, habe er „*in Wartung und Reparatur der Hardware nichts mehr investiert*“, er plane aber, im Jahr 2018 „*hier auf der Matrix*“ wieder zu erscheinen.

Man muss kein ausgebildeter klinischer Psychologe oder Psychiater sein, um zu erkennen, dass sich im vorliegenden Fall politische Ideologie mit krankhaftem Wahn überschneidet und die Grenze zu pathologischem Verhalten überschritten ist. Ohne nachträglich eine ausführliche Anamnese betreiben zu wollen und zu können, seien noch kurz die Hintergründe und sozialen Konfliktlagen des „Reichsbürgers“ X in seinem Umfeld etwas näher beleuchtet:

Zum Zeitpunkt des Suizids waren gegen ihn aufgrund seiner Umtriebe als „Reichsbürger“ bei der Brandenburger Polizei im Laufe der Jahre bereits 44 Ermittlungsverfahren anhängig. Zweimal wurde seitens der Polizei über den Sozialpsychiatrischen Dienst eine Einweisung nach dem Brandenburgischen Psychisch-Kranken-Gesetz (BbgPsychKG)⁴⁹ versucht, weil im Falle der Bedrohung des Ministerpräsidenten wegen der Nichtauszahlung des geforderten Soldes wahnhaftige Gedanken und Ideen bei ihm ausgemacht wurden. Aus polizeilicher Sicht lag beim „Reichsbürger“ X zu diesem Zeitpunkt eine eingeschränkte Schuldfähigkeit vor. Es wurde eingeschätzt, dass er sich aufgrund seines Wahns nicht der Konsequenzen seines Handelns und seiner Taten bewusst sei. Da er im Besitz von Luftdruckgewehren war, wurde Gefahr im Verzug gesehen. Man sah sich polizeilich nicht in der Lage, die weiteren Handlungen des „Reichsbürgers“ X vorzusehen. Die aufnehmende Ärztin diagnostizierte in diesem Fall auch eine wahnhaftige Störung.⁵⁰ Sie konstatierte, dass der „Reichsbürger“ X aufgrund dieser Störung keine Einsichtsfähigkeit in seine Erkrankung habe und er deswegen einer freiwillig

⁴⁸ Alles zitiert aus dem Abschiedsbrief und im Original so falsch geschrieben.

⁴⁹ Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen sowie über den Vollzug gerichtlich angeordneter Unterbringung für psychisch kranke und seelisch behinderte Menschen im Land Brandenburg vom 5.5.2009, Gesetz- und Verordnungsblatt Teil I, S. 134, zuletzt geändert durch Gesetz vom 25.1.2016, Gesetz- und Verordnungsblatt Teil I, Nr. 5.

⁵⁰ Im international gültigen statistischen Klassifikationssystem der Krankheiten und verwandten Gesundheitsprobleme ICD 10 (englisch: international statistical classification of diseases and related health problems) wurde dafür im vorliegenden Fall die Diagnoseziffer F 22.0 vergeben.

ligen Medikation sowie einem weiteren therapeutischen Aufenthalt in der Klinik ablehnend gegenüberstehe. Innerhalb der Anhörung zu einer möglichen Zwangseinweisung durch das Amtsgericht leugnete der „Reichsbürger“ X zwar die Existenz und Rechtmäßigkeit der Bundesrepublik, gab aber gleichzeitig auch an, er habe mit seinen E-Mails nur provozieren wollen. Er gab eine schriftliche Erklärung dazu ab, solche E-Mails und Provokationen in Zukunft zu unterlassen. Auf dieser Grundlage kam das Amtsgericht Brandenburg an der Havel nach Anhörung des „Reichsbürgers“ X zu der Einschätzung, dass eine ernsthafte, unmittelbare Gefahr als Folge der Krankheitseinwirkung für *„Personen oder öffentliche Sicherheit derzeit noch nicht [zu] erkennen“* sei. Eine medikamentöse Zwangsbehandlung und vorläufige Unterbringung nach dem Brandenburgischen Psychisch-Kranken-Gesetz erschien dem Gericht zum damaligen Zeitpunkt, ein Jahr vor dem Suizid, als *„unverhältnismäßig und nicht geboten“*.⁵¹

Hierin werden bereits die Schwierigkeit und Tragik dieser Extremfälle deutlich sichtbar. Grundsätzlich sollte neben der Beurteilung der Fremdgefährdung immer auch die Eigengefährdung der Person bedacht werden. Offenbar ist im vorliegenden Fall verbale Fremdaggression im Laufe der Zeit in destruktive Autoaggression umgeschlagen. Fairerweise lässt sich die damalige Entscheidung jedoch nicht post hoc auf der heutigen Wissensgrundlage beurteilen. Einer Zwangseinweisung stehen immer wichtige Grundrechte bezüglich der Freiheit und der individuellen Ausgestaltung der Persönlichkeit aus dem Grundgesetz gegenüber, welche mit der Gefahr der Eigen- und/oder Fremdgefährdung sorgsam abgewogen werden müssen.⁵² Zusätzlich wäre auch bei einer erkannten Eigengefährdung die Frage nach der akuten Unmittelbarkeit der Gefahr schwer zu beantworten gewesen. Eine allgemeine unspezifizierte Suizidneigung reicht hierbei in der Regel nicht aus.⁵³ Psychische Störungen sind im Gegensatz zu organischen Erkrankungen von außen betrachtet nur schwer in ihrer Gefährlichkeit zu erkennen.⁵⁴ Dies gilt insbesondere für wahnhaftige Störungen, bei denen der Betroffene keine Krankheitseinsicht zeigt. Als problematisch zu werten sind in diesem Fall auch die im

⁵¹ Amtsgericht Brandenburg an der Havel, Urteil vom 16.3.2012 – 56 XIV 16/12 L, nicht veröffentlicht.

⁵² Vgl. zum Problem der psychiatrischen Diagnostik versus den Grundrechten Fiedler, Peter (2007): Persönlichkeitsstörungen, Weinheim, S.34 f.

⁵³ Vgl. Caspar/Neubauer (Fn. 3), S.189 ff. sowie in diesem Band Caspar/Neubauer/Unger (Fn.3).

⁵⁴ Bei einzelnen psychischen Erkrankungen (z.B. Suchterkrankungen, Essstörungen) kann auch anhand körperlicher Merkmale die Gefährlichkeit erkannt werden, für die Suizidalität gilt das leider nicht.

Wahn selbst getätigten Aussagen und Versprechen des „Reichsbürgers“ X für die Zukunft, mit solchen Provokationen aufzuhören. Im vorliegenden Fall hat er seine „Reichsbürger“-Aktivitäten entgegen seiner schriftlichen Versicherung, diese einzustellen, schon nach kurzer Zeit fortgeführt.

Die soziale Situation des „Reichsbürgers“ X hat sich dahingehend zugespitzt, dass er vermutlich bedingt durch sein politisches Wirken seine Familie zerstört hat. Das Sorgerecht für die beiden Kinder hatte er bereits verloren und die Scheidung lief. Er hatte neben seinen politischen Aktivitäten keine Zeit mehr für eine geregelte Arbeit in seinem Betrieb. Aufgrund seiner wirtschaftlich schlechten Lage musste er trotz seiner 39 Jahre im Haus seiner vom Vater getrenntlebenden Mutter wohnen. Diese versuchte, ihn dahingehend zu beeinflussen, dass er doch endlich zu „spinnen“ aufhören solle, um sein Leben wieder in den Griff zu bekommen. Im Ergebnis hatte sich der „Reichsbürger“ X offenbar in einer für ihn aussichtslosen, sozial isolierten Situation verfangen, aus der ihm in seiner inneren Not offenbar nur der Suizid als Ausweg erschien.

2. Psychopathologie: Gestört, und wenn ja dann wie?

Abseits dieses drastischen und sehr tragischen Einzelfalls wird das offenkundig gestörte Verhältnis mancher „Reichsbürger“ zur Lebensrealität im Allgemeinen kenntlich. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der psychopathologischen Seite des Phänomens der „Reichsbürger“ erscheint dementsprechend gewinnbringend. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass es zwischen gesund und krank viele qualitative Abstufungen in der Ausprägung einer möglichen Psychopathologie der Betroffenen gibt. Nicht jedem „Reichsbürger“ muss man auch wirklich unterstellen, dass er den – umgangssprachlich ausgedrückten – „Quatsch“, den er erzählt, tatsächlich selbst glaubt. Vielen kann sicherlich wohldurchdachte politische Provokation unterstellt werden. Da der Grat zwischen gesund und krank aber schmal ist und die Übergänge vor allem im Verlauf einer Biografie teilweise fließend sein können (siehe *Abbildung 10*), sollen die in Betracht kommenden Krankheitsbilder an dieser Stelle ausführlicher erläutert werden. Hierfür müssen zunächst die verschiedenen Möglichkeiten der Realitätsverkennung dargestellt werden, um eine differenzialdiagnostische Einschätzung in Abgrenzung von ähnlichen Phänomenen vornehmen zu können.⁵⁵ Im Anschluss werden ausge-

⁵⁵ Allgemeine Grundlage des Abschnitts zur Psychopathologie sind unter anderem die folgenden Quellen: Davison, Gerald C./Neale, John M. (1998): *Klinische Psychologie*, 5. aktualisierte Auflage, Weinheim; Fiedler (Fn. 53); Hoffmann, Sven Olaf/Hochapfel,

hend vom krankhaften Wahn psychotische und neurotische Aspekte der „Reichsbürger“-Problematik erörtert. Ergänzt wird dies durch einen tiefenpsychologisch geprägten Fokus sowie einen identitätstheoretischen Exkurs, der sich derselben Problematik aus einer sozial- und entwicklungspsychologischen Sichtweise annähert.

a) Mechanismen der Realitätsverkenning

Unterschieden werden sollen zunächst drei wichtige Mechanismen der Realitätsverkenning – die illusionäre Wahrnehmung, die Halluzinationen sowie der Wahn – die im Folgenden ausführlicher dargestellt werden.

aa) Illusionäre Wahrnehmung

Illusionäre Wahrnehmung bezeichnet die Verkenning eines an sich vorhandenen Gegenstandes. Dieser wird aber falsch interpretiert. Häufig kommt dies bei kleinen Kindern vor, wenn sie z. B. die im Dunkeln vor dem Fenster ihres Kinderzimmers durch den Wind wiegenden Zweige eines Baumes als Hand eines Monsters interpretieren. Oder es wird beim Laufen durch den Park ein verdächtiges Geräusch oder die Silhouette eines Gebüschs am Wegrand als Verbrecher fehlinterpretiert. Illusionäre Wahrnehmungen sind nur von kurzer Dauer und meist von bestimmten Erwartungshaltungen oder diffuser Angst motiviert. Sie lösen sich bei Aufklärung oder näherem Hinsehen (z. B. durch Betätigung des Lichtschalters) sofort als Täuschung auf. Diese Art von Realitätsverkenning ist vollkommen normal und kommt für „Reichsbürger“-Phänomene nicht in Betracht, da „Reichsbürger“-Konstrukte zu komplex für einfache Fehlwahrnehmungen der Sinne sind. Sie zeigen sich bezüglich ihrer Weltsicht weder einsichtig noch aufklärungsbereit.

bb) Halluzinationen

Halluzinationen bezeichnen Sinnestäuschungen ohne tatsächliche Existenz des Wahrgenommenen. Es gibt optische, akustische, aber auch taktile, gustatorische oder olfaktorische Halluzinationen. Diese sind in der Regel substanzinduziert (z. B. Pharmaka, Drogen), können aber auch aufgrund von hirnorganischen Störungen (z. B. durch Tumore) oder im Zusammenhang mit psychotischen Störungen innerhalb eines Wahns auftreten. In der Regel sind Halluzinationen zeitlich begrenzt und ebbten mit dem Substanzabbau auch wieder ab. Wer schon einmal einen Vollrausch hatte, dürfte zumin-

Gerd (1995): Neurosenlehre, Psychotherapeutische und Psychosomatische Medizin, 5. Auflage, Stuttgart; Tölle, Rainer (1996): Psychiatrie, 11. Auflage, Berlin; Wenniger, Gerd (Hg.) (2002): Lexikon der Psychologie, Heidelberg.

dest kurzzeitig derartige Grenzerfahrungen gemacht haben. Da die meisten „Reichsbürger“ in ihrer Realitätsverknennung sehr komplexe und zeitlich stabile Muster produzieren, kommen Halluzinationen als Störungsquelle normalerweise nicht in Betracht. Es sind aber Grenzfälle möglich, bei denen Halluzinationen in einen psychotischen Wahn integriert werden.⁵⁶

cc) Wahn

Wahn bezeichnet eine inhaltliche Denkstörung.⁵⁷ Der Wahn baut sich auf einem unkorrigierbaren Fehltrium mit Eigenbezug auf. Er ist eine häufige psychotische Begleitsymptomatik der Schizophrenie, insbesondere der paranoid-halluzinatorischen Schizophrenie, bei der die Betroffenen unter starkem Verfolgungswahn leiden. Aber auch durch Substanzmissbrauch, hirnrorganische Psychosyndrome oder bei depressiven Erkrankungen kann es zu wahnhaften Störungen kommen (bei Depression sind dies z. B. häufig Kleinheitswahn, Verarmungswahn oder Schuldwahn). Der Inhalt des Wahns beschreibt dabei eine lebensbestimmende falsche Überzeugung des Betreffenden, die nicht mit der sozialen und kulturellen Realität seiner Umwelt in Einklang zu bringen ist. Die drei definierenden Merkmale des Wahns sind subjektive Gewissheit, Unkorrigierbarkeit und Unmöglichkeit. Im Einzelnen:

- *Subjektive Gewissheit*: Der Wahn wird als ich-synton⁵⁸ erlebt. Er bedarf keiner weiteren Überprüfung, da er den Betroffenen selbstevident und vollkommen stimmig erscheint. Obwohl die Wahngedanken auch als von außen kommend erlebt werden können, werden sie als Teil des Ichs unmittelbar real erlebt. Eine gute verbale Umschreibung dieses Phänomens

⁵⁶ So wird z. B. bezüglich der Essensaufnahme häufig von gustatorischen Halluzinationen im Zusammenhang mit einem Vergiftungswahn bei Patienten mit paranoid-halluzinatorischen Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis berichtet.

⁵⁷ Die inhaltlichen Denkstörungen sind abzugrenzen von den formalen Denkstörungen. Bei den formalen Denkstörungen ist der Denkablauf gestört. Die Geschwindigkeit, Stringenz und Kohärenz des Denkens selbst wirken dabei stark verändert. Typische Beispiele formaler Denkstörungen sind Denkverlangsamung, zirkuläres Denken und Grübeln (z. B. bei Depressionen) oder aber Gedankenflucht, zerfahrenes Denken und Wortneubildungen (z. B. bei manischen Erkrankungen oder Schizophrenie). Die formalen Denkstörungen lassen sich von den inhaltlichen Denkstörungen nicht immer trennscharf unterscheiden.

⁵⁸ Ich-Syntonie beschreibt ein zur Person dazugehöriges Erleben, das vom Subjekt als unmittelbar evident wahrgenommen wird. Das Gegenteil wären Zwangsgedanken (z. B. Waschwang). Diese gehören auch zu den inhaltlichen Denkstörungen, werden jedoch als äußerst ich-dyston erlebt. Die Person möchte sich eigentlich nicht permanent die Hände waschen, kann aber den Gedanken daran nicht unterdrücken und muss es dennoch immer wieder tun. Es kommt zu einer aus dem Zwangsgedanken resultierenden Zwangshandlung.

der Gedankeneingebung bietet die Formel: „*Es denkt sich mir.*“. Neben der Gedankeneingebung sind auch die Gedankenausbreitung („*Andere Leute können meine Gedanken auslesen.*“), der Gedankenentzug („*Meine Gedanken werden mir von außen plötzlich aus dem Kopf gestohlen.*“) sowie von außen gemachte Gefühle, Handlungen und Impulse typische Phänomene einer wahnhaften Erkrankung.⁵⁹

- *Unkorrigierbarkeit*: Der Wahninhalt ist immun gegen jede Art der Falsifikation. Die Überzeugung ist auch durch wissenschaftliche Argumente oder erkennbare Lücken zwischen der Wahnwahrnehmung und der geteilten Lebensrealität der umstehenden Personen nicht zu erschüttern.⁶⁰
- *Unmöglichkeit*: Die Inhalte des Wahns sind nicht mit der Lebensrealität in Einklang zu bringen. Es handelt sich um offensichtliche Fehlurteile. Hierbei ist jedoch durchaus Vorsicht geboten. Nicht immer liegt die Mehrheitsgesellschaft in ihren Überzeugungen richtig, wenn man bedenkt, wie lange von der Welt als eine Scheibe ausgegangen wurde.⁶¹

Wenn man die drei gängigen Möglichkeiten der Realitätsverkennung zusammenfasst, ist der Wahn von der Form her eindeutig am besten mit den besonders obskuren Ausformungen der Gedankenwelt von „Reichsbürgern“ in Einklang zu bringen. Der Wahn als inhaltliche Denkstörung kann sich – wie beschrieben – auf viele mögliche Denkinhalte beziehen (z. B. auch auf außerirdische kleine grüne Männchen oder religiöse Inhalte wie den Teufel). Zudem ist der Wahn kein spezifisches psychotisches Phänomen, das nur einem einzigen klinischen Störungsbild zuzurechnen wäre. Es gibt viele mögliche Erkrankungen und Ursachen für die Ausbildung eines Wahns und nicht immer ist eindeutig identifizierbar, was im Einzelfall Ursache und Folge von was ist: der Wahn, die Erkrankung, das traumatische Erlebnis. Am häufigsten ist der paranoid-halluzinatorische Wahn bei Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis, bei denen die Patienten unter massivem Verfolgungswahn und Angstvorstellungen leiden. Sie erleben den

⁵⁹ Vgl. Davison/Neale (Fn. 56), S. 450 f.

⁶⁰ Ein anschauliches Beispiel wäre hier das einer Person, die in ihrem Haus permanent das Wasser aus dem Hahn laufen lässt, weil sie der unumstößlichen Überzeugung ist, alle Geheim- und Nachrichtendienste der Welt würden über ihre Wasserleitung miteinander kommunizieren und die Welt gerate aus den Fugen, sobald sie das Wasser abstellen würde.

⁶¹ Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass es mittlerweile Verschwörungsfantasien gibt, die wieder von der Erde als Scheibe ausgehen. Die Idee der flachen Erde ist dabei im „Reichsbürger“-Milieu durchaus beliebt. Im Internet wirbt die „flat earth society“ auf einer eigenen Homepage für neue Anhänger ihres alten Weltbildes, vgl. unter <https://www.tfes.org>, Stand der Abfrage: 7.12.2022.

Wahn dabei als starke, meist bildhaft reale Bedrohung für ihre Person. Andere Wahnvorstellungen (z. B. der bei depressiven Erkrankungen häufiger genannte Schuld- oder Verarmungswahn) stellen eine weniger bildlich greifbare, abstrakt empfundene Gefahr dar. Entscheidend sind dabei keine Halluzinationen, sondern der Wahngedanke an sich, dass der betroffene Patient die innerliche Gewissheit hat, schuld an etwas zu sein oder ganz sicher zu verarmen.

Psychotische Begleiterscheinungen (z. B. optische Halluzinationen oder deutlich häufiger das Stimmenhören) sind somit trotz ihrer großen Auffälligkeit keine definierenden Merkmale des Wahns. Sie müssen nicht vorliegen, um unter einer wahnhaften Störung zu leiden. Auch nehmen Menschen trotz der Wahngedanken noch eine äußere Realität wahr. Sie können bildhaft gesprochen ohne Weiteres in der Lage sein, sich wie jeder gesunde Mensch auch eine Tasse Tee zu kochen. Aus Unwissenheit und Berührungsängsten geht die Allgemeinheit fälschlicherweise schnell davon aus, dass mit einer psychischen Erkrankung immer ein vollkommenes „Verrückt“-Sein einhergeht.

Die Auseinandersetzung des Wahnkranken mit der Realität kann in drei Bereiche gegliedert werden (siehe *Abbildung 3*):

- Der erste Mechanismus ist die normale Wahrnehmung der Welt, die nicht mit dem Wahn in Konflikt steht, wie das Beispiel des Teekochens zeigt (anders wäre dies natürlich, wenn ein Vergiftungswahn angenommen werden würde). Beim Wahnkranken können also gesunde und krankhafte Anteile nebeneinanderher bestehen.
- Der zweite Mechanismus beschreibt die Wahnwahrnehmung. Hierbei existiert ein richtiges Wahrnehmungserlebnis als Grundlage, dieses wird aber durch den Wahn fehlgedeutet und uminterpretiert. Der Gesunde hört z. B. den Glockenschlag einer Kirchturmuhre, geht aber nicht davon aus, dass der Glockenschlag ihm gegolten hat und wird für sich rekapitulieren, dass die Uhr wahrscheinlich zu jeder halben Stunde unabhängig von seiner Person einen Glockenschlag macht.⁶² Der wahnhaft Kranke bezieht den Glockenschlag unmittelbar auf sich, erkennt eine verschlüsselte Botschaft darin und kann in der Folge nicht mehr von dieser Vorstellung ablassen. Er baut die Wahrnehmung in seinen Wahn ein. Die Wahnwahrnehmung kann also als ein zweigliedriger Prozess von Realitätswahrneh-

⁶² Ähnlich der illusionären Wahrnehmung, die meist durch in dem Moment vorherrschende starke Affekte oder Kognitionen und Erwartungen getrieben ist. Jedoch lässt sich die Wahnwahrnehmung durch Aufklärung nicht so einfach auflösen wie die illusionäre Wahrnehmung.

mung mit anschließender wahnhafter Überformung dieser Wahrnehmung angesehen werden.

- Der dritte Mechanismus betrifft die Wahnvorstellung, die sich einzig und allein aus dem Wahngedanken speist. Sie ist ein eingliedriger Prozess und bedarf keines echten Wahrnehmungserlebnisses mehr. Wahnvorstellungen sind gravierender zu werten als Wahnwahrnehmungen und deuten auf eine schwerere psychische Störung hin.

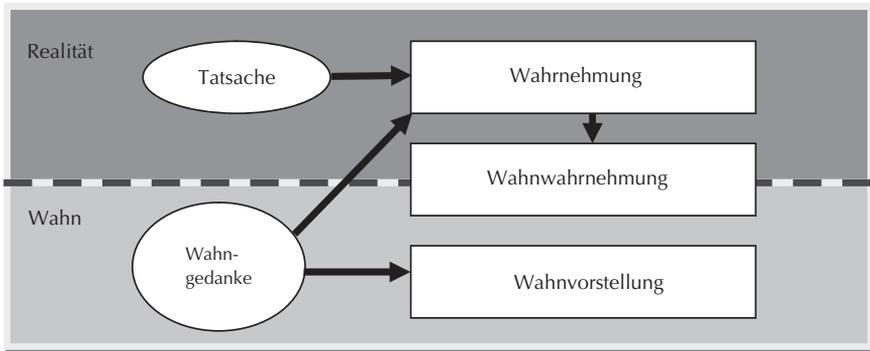


Abbildung 3 Wahnwahrnehmung und Wahnvorstellung⁶³

Außer der Unterscheidung zwischen Wahnwahrnehmung und Wahnvorstellung lässt sich die Schwere eines Wahns auch mit dem subjektiven Grad der Wahngewissheit quantitativ beschreiben. Je stärker die Wahngewissheit ausgeprägt ist, desto schwerwiegender ist die anzunehmende Störung. Der Gesunde kann sein Bezugssystem jederzeit wechseln. So können auch Gesunde mit ihren Gedanken durch Tagträumereien für kurze Zeit der Realität entfliehen, finden aber mühelos den Weg zurück in den normalen Tagesablauf. Je größer die Wahngewissheit ist, desto schwerer fallen dem Wahnkranken der Wechsel des Bezugssystems und die Realitätseinsicht.

Fügen sich mehrere Wahngedanken zu einem großen, in sich stimmigen Gefüge zusammen, spricht man von einem geschlossenen Wahnsystem (siehe *Abbildung 4*). Geschlossene Wahnsysteme sind vollkommen immun gegen jede Form der Realitätseinsicht. Ohne Therapie und in der Regel auch ohne notwendige Medikamentengabe sind sie nicht aufzubrechen.

⁶³ Eigene Darstellung.

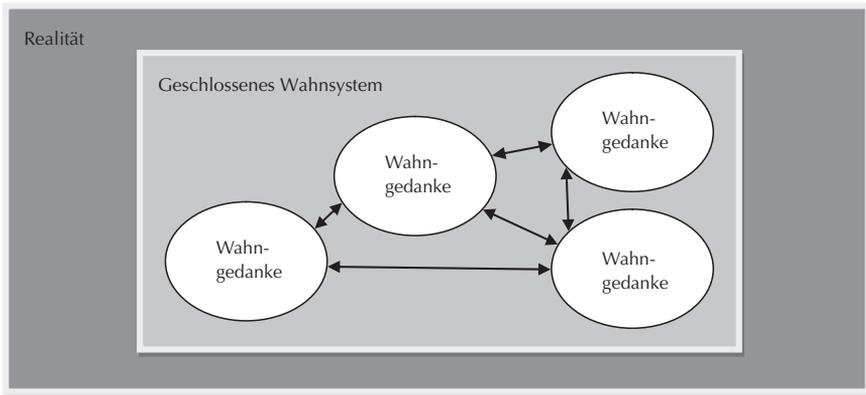


Abbildung 4: Geschlossenes Wahnsystem⁶⁴

dd) Querulantenwahn und Bedeutungswahn

Die selbsternannten Könige und Kanzler aus dem „Reichsbürger“-Milieu können unschwer in die Nähe des Größenwahns gerückt werden. Daneben lassen sich auf der psychologischen Ebene häufig zwei weitere Wahnformen benennen, die sich sowohl im Verhalten als auch den schriftlichen Äußerungen zweifelsohne bei einem Teil der Protagonisten wiederfinden. Dies sind der Bedeutungswahn und der Querulantenwahn (paranoia querulans).

Beim Bedeutungswahn werden Gegenstände, Personen und vor allem Ereignisse unmittelbar auf die eigene Person bezogen. So glaubt jemand zum Beispiel, durch seine Gedanken die Weltpolitik, den Ausgang sportlicher Großereignisse oder die Drehbücher berühmter Hollywoodfilme substantziell mitbeeinflusst, ja sogar gelenkt zu haben. Solche Gedanken finden sich nicht selten in den Manifesten und Abschiedsbriefen psychisch kranker „Reichsbürger“ wieder. So zum Beispiel in dem schon beschriebenen Fall des „Reichsbürgers X“, der vorgab, retrograd noch den Kriegsverlauf des Zweiten Weltkriegs beeinflussen zu wollen und zu können.

Während der Bedeutungswahn klar als wahnhaftige Störung diagnostizierbar ist, liegt der Fall beim Querulantenwahn etwas komplizierter. Beim klassischen Querulanten handelt es sich um eine Person, die aus einer tief empfundenen Unrechtsbehandlung heraus den Klageweg wählt, um Wiedergutmachung zu erfahren. Diese Suche nach Wiedergutmachung ufert in der Folge dann immer mehr aus. Der Streit als solches wird zum Selbstzweck und Lebenssinn, so dass er schlussendlich in einem besessenen Kampf gegen

⁶⁴ Eigene Darstellung.

alles und jeden gipfelt. Deshalb wird der Querulantenwahn mitunter auch nicht den Wahnstörungen zugerechnet, sondern eher als eine fehlgeleitete Charakterentwicklung im Sinne einer querulatorischen Persönlichkeitsstörung gesehen.⁶⁵ Ein bekanntes historisches Literaturbeispiel für solch eine expansive Wahnentwicklung wäre Michael Kohlhaas in der gleichnamigen Novelle von Heinrich von Kleist, der nach einem kleinen Unrecht, das ihm angetan wurde, zur Selbstjustiz greift und nach dem Prinzip handelt: „*fiat iustitia, et pereat mundus*“, d.h., es soll Gerechtigkeit geschehen, und ginge auch die Welt daran zugrunde. Je größer der Widerstand wird, desto mehr steigt der fanatische Eifer an und fühlt sich der Rebell in seinem Kampf mit dem System bestätigt. Es gilt hier das Motto: „*viel Feind, viel Ehr*“,⁶⁶ nach dem besonders die Vielschreiber mit ihrem Anliegen an mehrere Behörden gleichzeitig herantreten und sich dabei durch den umfangreichen Adressatenkreis selbst aufwerten.⁶⁷ Psychodynamisch dürfte dem Querulantenwahn eine nicht eingestandene und somit unbewusst tief verwurzelte Selbstverurteilung zugrunde liegen, die aus der für Zwangscharaktere symptomatischen sehr starken Gewissensausprägung durch ein rigides Über-Ich resultiert.⁶⁸ Das, was sich die Betroffenen selbst vorwerfen (z. B. mangelnder Perfektionismus), wird nach außen projiziert. Sie, die sich selbst für unvollkommen, schlecht und fehlerhaft halten, möchten für gut oder gar grandios und unfehlbar gehalten werden und kämpfen mit krampfhaftem Pedantismus, der sie keinesfalls beliebt macht und für wenig Empathie sorgt, nun verzweifelt darum, einen Weg zu finden, den anderen zu zwingen, sie in ihrem Anliegen anzuerkennen und als Person zu bewundern. Die Selbstachtung, die ich mir nicht zugestehen kann, soll kompensiert werden durch erzwungene Anerkennung vom Gegenüber.

⁶⁵ Vgl. Peters, Uwe Henrik (1990): Wörterbuch der Psychiatrie und Medizinischen Psychologie, 4. Auflage, München.

⁶⁶ Das Sprichwort wird dem Landsknechtführer in kaiserlich-habsburgischen Diensten Georg von Frundsberg (1473-1528) zugeschrieben, vgl. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_von_Frundsberg, Stand der Abfrage: 23.12.2017.

⁶⁷ Insbesondere wird auch gerne an den Papst oder den Vatikan geschrieben, meist werden Einschreiben mit Rückschein verwendet, die Rückscheine werden fein säuberlich archiviert und haben dann den Stellenwert eines Statussymbols oder einer Trophäe für den Schreiber, an dem er sich voller Stolz selbst vergewissern kann, mit was für wichtigen Leuten er in Kontakt ist.

⁶⁸ Über-Ich im Sinne des Freud'schen Instanzenmodells der Psychoanalyse bestehend aus den drei Instanzen Über-Ich, Ich und Es. Das Über-Ich bezeichnet die Struktur zur Gewissensbildung und Normverinnerlichung, die zunächst auf Recht und Gehorsam des Kleinkindes gegenüber der erziehenden Primärperson und in Auseinandersetzung mit dieser gebildet und später internalisiert und auf die gesamte Gesellschaft erweitert wird, vgl. Freud, Sigmund (1990): Abriß der Psychoanalyse. Das Unbehagen in der Kultur, Frankfurt am Main, S. 9 f.

Ein ausgeprägter Querulantenwahn kann schlussendlich dazu führen, dass sich die betroffenen Individuen so in ihren Kämpfen verzetteln, dass am Ende bei Vorliegen der Voraussetzungen des § 1896 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB) die Betreuerbestellung und gegebenenfalls sogar die Anordnung eines Einwilligungsvorbehalts⁶⁹ gemäß § 1903 BGB und im Zweifel auch die Geschäftsunfähigkeit wegen psychischer Beeinträchtigung gemäß § 104 Nr. 2 BGB drohen. Dies ist für die Betroffenen doppelt bitter, als sie sich darin in ihren Verschwörungsszenarien, dass sich die ganze Welt gegen sie verbunden habe, nun tatsächlich bestätigt sehen können. Im Sinne einer selbsterfüllenden Prophezeiung hat dann die Prophezeiung des Ereignisses tragischerweise zum Ereignis der Prophezeiung geführt.⁷⁰

Als Auslöser einer solchen Fehlentwicklung kommen, wie im Falle von Michael Kohlhaas treffend beschrieben, tatsächliche Unrechtsbehandlungen oder Fehler von Behörden zu Anfang eines Konfliktes in Betracht. Jedoch stehen die Reaktionen dann in keinem Verhältnis zu der ursprünglichen Kränkung. Die wenigen empirischen Befunde zur Querulanz decken sich stark mit den Annahmen, die wir hier zum „Reichsbürger“-Milieu vornehmen. Denn die meisten Querulanten sind männlich, mittleren bis fortgeschrittenen Alters, oft alleinstehend und betätigen sich als Dauerkläger und Vielschreiber mit dem Feindbild Behörde, ohne dabei in der Regel über das Verbale hinaus gewalttätig oder gefährlich zu werden.⁷¹ Einzelne „Reichsbürger“-Karrieren imponieren folglich auch durch stark querulatorische Züge. An erster Stelle ist hier Mustafa Selim Sürmeli aus Stade⁷² zu nennen, der zunächst 2006 nach einem 24 Jahre dauernden Klageweg einen Schmerzensgeldprozess vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen die Bundesrepublik gewann und dadurch ermuntert parallel eine steile Karriere zum Milieumanager und Berufsquerulanten gemacht hat. Seitdem bezeichnet er sich als „Europäischer Hochkommissar für Menschenrechte“ mit einem eigenen „Gerichtshof für Menschenrechte“. Ziel seines kleinen Unternehmens ist es, gemeinsam

⁶⁹ Der Einwilligungsvorbehalt bewirkt, dass der Betreute weitgehend einem beschränkt geschäftsfähigen Minderjährigen gleichgestellt wird und zur Wirksamkeit seiner rechtlichen Willenserklärungen der Genehmigung seines Betreuers in dem Aufgabenkreis bedarf, für den der Betreuer bestellt ist (§ 1903 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 108 Abs. 1 BGB).

⁷⁰ Vgl. Watzlawick, Paul (1988): Anleitung zum Unglücklichsein, München, S. 61.

⁷¹ Vgl. Dietrich, Detlef/Claassen, Bastian (2010): Querulantenwahn, in: Garlipp, Petra/Haltenhof, Horst (Hg.): Seltene Wahnstörungen. Psychopathologie – Diagnostik – Therapie, Heidelberg, S. 133 ff. und Streich, Katrin (2019): Alles andere als witzig, in: Psychologie Heute, Jahrgang 46, Heft 2/2019, S. 73 ff.

⁷² Vgl. Schumacher, Gerhard (2015): Vorwärts in die Vergangenheit – Durchblick durch einige „reichsideologische“ Nebelwände, unter <https://www.sonnenstaatland.com/aufklaerung/vorwaerts-in-die-vergangenheit-buch/>, Stand der Abfrage: 6.9.2022.

mit seinen Anhängern durch verbal aggressive Anrufe, Vielschreiberei und Vor-Ort-Besuche öffentliche Behörden und deren Belegschaft zu traktieren und ihnen permanent die Unrechtmäßigkeit der Bundesrepublik Deutschland vorzubeten.

Trotz der Strukturähnlichkeit und zweifelsohne vorhandenen Überschneidung zwischen „Reichsbürgertum“ und Querulanz gibt es einige bedeutsame Unterschiede, die bei genauer Betrachtung einander gegenübergestellt werden müssen. So sucht der Querulant eigentlich verzweifelt nach Anerkennung durch den Staat und strebt den Klageweg an. Demgegenüber lehnen „Reichsbürger“ die Gerichtsbarkeit aus ideologischen Gründen per se ab und versuchen, sich der Strafverfolgung durch Nichtanerkennung der Gerichte komplett zu entziehen. Querulanten wollen also Recht bekommen und „Reichsbürger“ Recht haben. Die Perspektive des „Reichsbürgers“ ist eine von oben herab, aus der er verachtend auf den Staat schaut. Der Querulant wähnt sich dagegen in einem subversiven Kampf Davids gegen Goliath, den er mittels einer Rebellion von unten gegen die Obrigkeit führt. Während der Querulant sich oftmals am Ende seines Klageweges finanziell verausgabt hat und dann pleite ist, steht die Insolvenz beim „Reichsbürger“ häufiger als auslösendes Moment bereits am Anfang der Radikalisierung. Natürlich bedienen sich Querulanten, denen jedes Mittel zur Aufrechterhaltung ihrer Querulanz recht ist, auch bei der „Reichsbürger“-Ideologie und umgekehrt nutzen auch „Reichsbürger“ die Bühne der Gerichtsbarkeit, wenn ihnen dadurch Aufmerksamkeit zuteilwird. Dies zeigten beispielsweise die exaltierten Selbstinszenierungen von Adrian Ursache oder dem selbsternannten „König von NeuDeutschland“ Peter Fitzek in ihren Prozessen vor Gericht eindrucksvoll. Am Ende entscheidet sich die Frage nach primärer und sekundärer Problematik im Einzelfall daran, ob das Querulieren selbst oder die „Reichsbürger“-Ideologie die vordringliche Rolle im Sinne einer Ersatzidentität erfüllen.

	Querulanten	„Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“
Auslöser	Kränkungserfahrung, verletztes Gerechtigkeitsempfinden, Behördenfehler	Materielle Not, biografischer Bruch (Kränkungserfahrung)
Ideologie	Diffuser Kampf gegen Obrigkeiten	Übergeordnete „Reichsbürger“-Ideologie
Identität	Querulanz als sinnstiftender Lebenszweck	Konstrukt der Eigenstaatlichkeit und Selbstermächtigung als fantasierte Identität

Soziale Rolle	„David gegen Goliath“, Rebellion von unten, Kampfmodus	Sieht sich außerhalb oder oberhalb der sozialen Situation, Aussteiger- und Fluchtmodus
Finanzielle Situation	Verschuldet sich auf dem Klageweg, Pleite am Ende der Auseinandersetzung	Pleite am Anfang der Auseinandersetzung als auslösendes Moment für die Realitätsflucht
Intention	„Recht bekommen“, Anerkennung durch den Staat erfahren	„Recht haben“, Zahlungs- und Pflichtverweigerung, den Staat austricksen

Tabelle 1: Phänomenologie von „Querulanten“ und „Reichsbürgern“ modifiziert nach Keil⁷³

b) Psychologische Besonderheiten der „Reichsbürger“

Ohne Zweifel steht eine wie in dem Fallbeispiel des „Reichsbürgers“ ^{X74} schillernd ausgeprägte wahnhaftige Störung am äußeren Rand des Kontinuums der gesamten „Reichsbürger“-Problematik (siehe *Abbildung 10*). Die Mehrzahl der Akteure ist sich ihrer politischen Provokation bewusst und agitiert ganz gezielt aus einer selbstgewählten Protest- und Widerstandshaltung heraus. Gleichwohl ist natürlich auch bei diesen – als im klinischen Sinne noch gesund geltenden – Überzeugungstätern die Frage erlaubt, welche Ursachen und psychischen Prozesse der Ausbildung einer „Reichsbürger“-Identität zugrunde liegen mögen. Die Übergänge vom politischen Mitläufer zum Radikalen, vom Radikalen hinüber zum fanatischen Extremisten und schlussendlich zum wahnhaft Kranken müssen als fließend betrachtet werden.⁷⁵ Im Fol-

⁷³ Vgl. Keil, Jan-Gerrit (2021): Zur Abgrenzung des Milieus der „Reichsbürger“ – Pathologisierung des Politischen und Politisierung des Pathologischen, in: Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie, Jahrgang 15, Heft 3/2021, S. 255 ff.

⁷⁴ Siehe dazu unter III. 1.

⁷⁵ Der Radikalismus kann als die abgemilderte Form und Vorstufe des Extremismus angesehen werden. Ein Radikaler möchte die Gesellschaft zwar radikal – dem Wortsinn nach von der Wurzel her – ändern und reformieren, er hat aber nicht die komplette Abschaffung des Gesellschaftssystems im Sinn. Demgegenüber steht der Extremist nicht mehr auf dem Boden der herrschenden Grundordnung und möchte das bestehende System und die geltende Verfassung komplett ersetzen. Dies wird im Alltagssprachgebrauch oft verwechselt, weil sich die Wortmarke „radikal“ für viele Menschen gefährlicher darstellt als das Wort „extrem“. Im Amtsdeutsch der Sicherheitsbehörden hat sich aber seit Ende der 1970er Jahre der Begriff des politischen Extremismus für den politisch motivierten Straftäter durchgesetzt. Es wird jedoch insbesondere in den Medien und bei sozialwissenschaftlichen Diskursen nach wie vor auch der Begriff des Radikalismus verwendet und die inhaltliche Abstufung dabei oft nicht richtig dargestellt. Die grundsätzliche Problematik der Begrifflichkeit des Extremismus liegt darin, dass er wenig qualitative Definitionsmerkmale enthält, sondern in der Regel durch eine Zuschreibung der Mehrheitsgesellschaft über Abweichungen von der Norm rein quantitativ legitimiert wird. Diktatoren wie Hitler, Mussolini, Stalin oder Khomeini selbst würden sich wohl kaum als Extremisten bezeichnen, umgekehrt galten die Vertreter der Weißen Rose im System des Nationalsozialismus

genden sollen Entwicklungswege und psychische Mechanismen aufgezeigt werden, wie ein Individuum über das Stadium politischen Eifers und eine zunehmende Radikalisierung peu à peu bis in einen krankhaften Fanatismus abgleiten kann. Es soll dabei auf mögliche neurotische Besonderheiten der „Reichsbürger“ eingegangen werden, die in vielen Fällen nur Vorstufen oder Teilaspekte psychischer Erkrankungen betreffen und keinen alleinigen Erklärungsanspruch für das gesamte Phänomen haben.

Differenzialdiagnostisch lassen sich die Neurosen von den Psychosen einigermaßen gut abgrenzen. Als Psychosen werden tiefgreifende Bewusstseinsstörungen mit zumindest zeitweiligem Komplettverlust des Realitätsbezugs definiert. Zum psychotischen Phänomen zählt z. B. die schon erwähnte wahnhaftige Störung. Demgegenüber werden Neurosen als psychische Störungen angesehen,

- die überwiegend psychogen und nur zu einem geringeren Anteil somato-gen⁷⁶ verursacht sind,
- die sich in Bezug auf ihre pathologische Ausprägung vor allem quantitativ in Bezug auf die Auftretenshäufigkeit des Verhaltens und weniger qualitativ in seiner Art und Weise von der Norm unterscheiden,
- die in der Regel in Bezug auf das soziale Leben deutlich weniger zerstörend wirken als Psychosen und
- bei denen der Klient eine zumindest latent vorhandene Einsichtsfähigkeit in sein Leiden und sein psychisches Problem hat.

Für die „Reichsbürger“, die im Sinne einer Psychose in einem geschlossenen Wahnsystem leben, gilt dagegen, dass diese weder Einsicht in ihre Wahnvorstellungen haben, noch spüren sie einen besonderen Leidensdruck aufgrund ihrer Symptomatik. Auch für diejenigen „Reichsbürger“, die nicht in einem Wahn, sondern in einer gefestigten Ideologie leben, lässt sich auf den ersten Blick kein neurotischer Leidensdruck bezüglich ihrer Vorstellungen erkennen. Für sie ist ihre Welt, so wie sie sich diese erschaffen, ja in Ordnung.

Demgegenüber werden sich die folgenden Ausführungen mit den möglichen neurotischen Charakterdeformationen der „Reichsbürger“-Persönlichkeit befassen. Diese zu erkennen und zu deuten erleichtert später den Umgang mit „Reichsbürgern“, wenn man in der Kommunikation mit „Reichsbürgern“ deren Bedürfnisstrukturen und Besonderheiten im Hinterkopf behält. Es wer-

natürlich als extremistische Terroristen und nicht als überzeugte Pazifisten und Widerstandskämpfer. Extremismus liegt also immer auch im Sinne des Betrachters, was die Kommunikation mit „Reichsbürgern“ verständlicherweise nicht einfacher macht. Vgl. zur Begrifflichkeit von Radikalismus und Extremismus u. a. Jaschke, Hans-Gerd (2006): Politischer Extremismus, Wiesbaden.

⁷⁶ Das heißt: auf körperlich organischen Ursachen beruhend.

den vier Charakterstrukturen hervorgehoben, die sich für die Analyse bewährt haben. Dies sind der zwanghafte, der paranoide, der narzisstische sowie der dramatische Charakter.

aa) Zwanghafte Charakterstruktur

Als typisches Beispiel einer neurotischen Störung seien hier die Zwangsstörungen mit Zwangsgedanken und Zwangsverhalten genannt. Beim Waschzwang hat der Klient z. B. das permanente Bedürfnis, sich zu reinigen, weil er sich möglicherweise vor Mikroben fürchtet. Die Handlung des Händewaschens an sich ist vollkommen normal und gesund, sie unterscheidet sich qualitativ nicht vom menschlichen Normalverhalten. Die Häufigkeit und Gründlichkeit des Händewaschens, bis die Haut sich aufweicht und ablöst, ist dagegen quantitativ stark übersteigert. Der Klient weiß zudem, dass er niemals alle Mikroben wird abwaschen können. Er ist sich bewusst, dass er an den verbleibenden Bakterien keinesfalls sterben wird. Obwohl die betroffene Person sehr unter ihren Zwangsvorstellungen leidet, diese den Alltag behindern, und sie diese auch selbst als fehlerhaft erkennt, gelingt es ihr aber nicht, den Impuls zum Händewaschen zu unterdrücken und erst die Handlung des Waschens verschafft ihr seelische Erleichterung. Die Lebensqualität des Klienten wird zwar zum Teil drastisch eingeschränkt (er kann das Haus nicht ohne Handschuhe verlassen oder nichts anfassen), aber eine Teilhabe am normalen Leben ist immer noch möglich.

Als typische Abwehrmechanismen⁷⁷ für Zwangsneurosen werden u. a. zwei höher entwickelte Formen der Abwehr, die Intellektualisierung und Rationalisierung, aber auch die niedrigeren Mechanismen der Affektisolierung und Reaktionsbildung genannt.⁷⁸ Bei vielen „Reichsbürgern“ lassen sich ein übersteigertes Hang zu hyperkomplexen Verschwörungsfantasien und eine Vorliebe für eher umständliche Erklärungsgebäude erkennen. Ebenso sind sie um einen pseudowissenschaftlichen Schreib- und Argumentationsstil bemüht

⁷⁷ Grundsätzlich verfügt im Sinne der Psychoanalyse jeder gesunde Mensch über eine ganze Reihe von Abwehrmechanismen, um seinen Ich-Kern zu stabilisieren und seinen Selbstwert zu erhalten. Der Mensch bedient sich dabei verschiedener Strategien, mittels derer er die durch die Bedrohung des Ichs und der Herabsetzung des Selbstwertes erzeugte neurotische Angst bekämpfen kann. Abhängig von der Art der neurotischen Angst und vom Charakter des Menschen kommen dabei bestimmte bevorzugte Mechanismen der Abwehr häufiger zur Anwendung als andere. Erst dann, wenn die Wahl dieser einzelnen Abwehrmechanismen massiert und in übersteigertes Form auftritt und es zu einer Einengung der Persönlichkeit kommt, würde man von einer neurotischen Konfliktverarbeitung sprechen.

⁷⁸ Vgl. Hoffmann/Hochapfel (Fn. 56).

und zeigen Anzeichen einer streng pedantischen, rigiden, teilweise aggressiven, vorgeblich sachorientierten und wenig gefühlsbetonten Charakterstruktur. Diese Vorliebe zum Theoretisieren kann als Form der Intellektualisierung verstanden werden. Von Rationalisierung sprechen wir, wenn Rechtfertigungen für das eigene Verhalten vorgebracht werden, die einer kritischen Überprüfung nicht standhalten. So behaupten viele „Reichsbürger“, um dem Vorwurf des skrupellosen Verbrechers zu entgehen, sie mussten die Polizisten angreifen und handelten in Notwehr, weil diese ihre eigene Grundstücks- und damit Landesgrenze überschritten hätten.

Eine spontane, expressive, motorisch lebhafte, beziehungsorientierte Art ist dem Zwangsneurotiker und ähnlich gelagert auch vielen „Reichsbürgern“ also eher fremd. Beobachtbar ist diese Tendenz zur Versachlichung auch am Beispiel des „Reichsbürgers“ X⁷⁹ in dem sehr penibel, technokratisch verfassten „Frachtbrief zur Restkörperbeseitigung“. Im Sinne einer Affektisolierung ist dieser Abschiedsbrief zum eigenen Suizid weitgehend frei von jeglicher Gefühlsäußerung und mutet fast technisch wie eine Gebrauchsanweisung an.

Als letzter typischer Abwehrmechanismus des zwangsneurotischen Charakters bleibt die Reaktionsbildung, bei der ein Impuls in sein komplettes Gegenteil umgekehrt wird.⁸⁰ Hier lassen sich diejenigen „Reichsbürger“ und staatenlosen „Selbstverwalter“ verorten, die eine Vorliebe für esoterische, sektiererische und fantastische Ideen entwickelt haben, die sich der streng logischen Struktur einer politischen oder juristischen Argumentation, die sonst so gerne benutzt wird, verschließen. Der dahinterliegende Reaktionsmechanismus wäre die Umwandlung des übersteigerten Hangs zur Rationalität in eine naive Irrationalität, die sich intellektueller Durchdringung vollkommen entzieht und nur noch geglaubt werden kann. Hierzu zählt z. B. die bekannte verschwörungstheoretische Idee der Bevölkerungsmanipulation durch als Chemtrails bezeichnete Kondensstreifen am Himmel, bei der sich paranoide und esoterische Inhalte miteinander vermischen.

⁷⁹ Siehe dazu unter III. 1.

⁸⁰ So kann der zwanghafte Sauberkeitsfanatiker entgegen der Alltagsvermutung gerade besondere Lust an der Auseinandersetzung mit Schmutz und Dreck empfinden und damit eine vollkommen gegenteilige als die gemeinhin erwartete Verhaltensreaktion zeigen. In den pedantisch aufgeräumten Wohnungen vieler Zwangs Kranker finden sich sogenannte Chaoecken, welche die ansonsten strenge Ordnungsstruktur durchbrechen. Auch der Sammel- und Besitzzwang der Messies endet bekanntlich in zugemüllten Wohnungen, in denen aber immer noch ein System der Ordnung besteht. Chaos und Ordnung bedingen einander in der Psyche der zwangsgestörten Persönlichkeit. Das Umschlagen ins Gegenteil wird dann als Reaktionsbildung bezeichnet. Der Mechanismus kann sich aber auch auf andere Bereiche beziehen. So kann z. B. aus Geiz übersteigerte Güte oder Verschwendung werden und Narzissmus kann in krampfhaften Altruismus umschlagen.

Die beschriebene zwanghafte Charakterstruktur, die sich bei „Reichsbürgern“ oft finden lässt, hat bezüglich der Prognose keine besonders guten Aussichten, was zumeist auch zusätzlich mit dem fortgeschrittenen Alter der Akteure zusammenhängt, da sich Zwangsstörungen mit zunehmendem Lebensalter unbehandelt eher verschlimmern als verbessern.⁸¹ Ein dem zwanghaften Charakter zuordbarer sehr typischer Wahnhalt wäre der oben schon ausführlich beschriebene Querulantenwahn.

bb) Paranoide Charakterstruktur

Neben dem Hang zur Intellektualisierung, Rationalisierung, Affektisolierung und der Reaktionsbildung, die allesamt mit dem zwangsneurotischen Charakter in Verbindung gebracht werden, existieren mit der Projektion und Externalisierung zwei weitere, bei „Reichsbürgern“ sehr häufig anzutreffende zentrale Abwehrmechanismen. Die Projektion als Abwehrmechanismus beschreibt die unbewusste Übertragung eigener Gefühle und Wünsche auf ein Gegenüber; unter Externalisierung wird verstanden, wenn man jemanden Externen vorübergehend für seine eigene Lage verantwortlich macht, um sich selbst zu entschuldigen.⁸² Auch Projektion und Externalisierung dienen der Abwehr von Angst und dem Erhalt des Selbstbildes. Die Projektion ist der zentrale Abwehrmechanismus der paranoiden Charakterstruktur und dient zusammen mit der Externalisierung fast allen Sündenbock-Theorien und Vorurteilen als unbewusstes Gerüst. Projektion und Externalisierung tauchen aber auch im Zusammenhang mit bestimmten Wahnhaltungen auf.

Als typische Wahnhaltungen der „Reichsbürger“ sind der (paranoide) Verfolgungswahn und der (megalomane) Größenwahn zu nennen. Der dahinterstehende Mechanismus kann psychodynamisch als zusammenhängende Kette gesehen werden, die kurz beschrieben werden soll: Aus zunächst diffusen Ängsten heraus werden z. B. Ausländer, Juden und der Islam als existenzielle Bedrohung der Gesellschaft identifiziert. Mit der Corona-Pandemie 2020 wurde dann auch der Staat selbst zum Feindbild und durch die Freiheits Einschränkungen als Aggressor erlebt. Die anfangs diffuse Angst wird durch ein neu geschaffenes Feindbild viel besser greifbar, indem sie zu einer ge-

⁸¹ Demgegenüber können sich depressive Neurosen im Alter mitunter auch unbehandelt verbessern, und für narzisstische Störungen steigt im Alter gelegentlich die Therapiebereitschaft an, weil sich die Lücke zwischen grandiosem Idealselbst und realer Kränkung des Ichs bei zunehmendem körperlichen Verfall selbst für den Narzissten immer schwieriger leugnen lässt.

⁸² Vgl. Mentzos, Stavros (1998): Neurotische Konfliktverarbeitung, Frankfurt am Main, S.60 f.

richteten Furcht wird (siehe *Abbildung 5*). Die Angst bekommt ein Gesicht. Es kann davon ausgegangen werden, dass die zugrundeliegenden Urängste in dem schwachen Ich-Kern und der misslungenen Identitätsbildung der Akteure liegen und die Ausbildung der Angst in der Mehrzahl der Fälle gar nicht mit tatsächlichen persönlichen negativen Erfahrungen korrespondiert. Es gilt vielmehr der Teufelskreis aller Phobien: man muss keinen weißen Mäusen oder Ratten begegnen, um die Angst vor ihnen aufrechtzuerhalten.⁸³ Es werden aber auch eigene enttäuschte und unerfüllte Wünsche in die als fremd und feindlich wahrgenommene Außengruppe projiziert, was sich sehr schön an dem Beispiel „*Die Ausländer kommen hierher und nehmen uns unsere Frauen weg!*“ illustrieren lässt, wenn individuelle Misserfolge bei der Partnerwahl der fantasierten Omnipotenz der Ausländer zugeschrieben werden. Steigert sich diese Angst ins Paranoide, kann sich ein Verfolgungswahn ausbilden (siehe *Abbildung 5*), der mit einer realen Bedrohung nicht mehr gekoppelt sein muss, sondern sich nur noch auf eine fiktive Bedrohung bezieht. Diese Konstruktion zeigt sich z. B. auch innerhalb mancher „Reichsbürger“-Ideologie immer wieder sehr deutlich in Form der vielen antisemitischen Verschwörungstheorien bezüglich einer vermeintlichen heimlichen Weltherrschaft der Juden. Um dem nun aufgebauten und konkret gewordenen Angstgebäude zu begegnen, bildet sich im nächsten Schritt ein Größenwahn in Bezug auf die eigene Person heraus. Man gehört zur vermeintlich auserwählten Rasse, sieht sich als Übermensch, Kanzler, Führer, König oder Kaiser und fantasiert sich ein ideales Größenselbst zurecht. Die eigene Überhöhung bedarf somit einer zuvor imaginierten Bedrohung, aus der heraus sie ihre Rechtfertigung bezieht. Die beiden häufigsten Wahnarten der „Reichsbürger“, der Verfolgungswahn und der Größenwahn, bilden somit in der unbewussten „Reichsbürger“-Logik zwei Seiten derselben Medaille ab und bedingen einander oft (siehe *Abbildung 5*). In dem krampfhaften und zwanghaften Bestreben nach Titeln, Ansehen, Status und Aufmerksamkeit vieler „Reichsbürger“ offenbart sich dem sensiblen Beobachter somit die innere Not, Getriebenheit und Verletzlichkeit eines in Wirklichkeit eher schwach ausgebildeten Ichs. Die herrschsüchtige, grandiose und arrogante Attitüde mancher selbsternannter Führungspersönlichkeiten innerhalb der Szene kann somit als Abwehr paranoider Tendenzen interpretiert werden.⁸⁴

⁸³ Eine Phobie ist eine Neurose, bei der sich die Angst im Sinne einer gerichteten Furcht auf ein spezifisches Objekt (z. B. Mäuse, Schlangen) oder eine spezifische Auslösesituation (z. B. Platzangst, Höhenangst) bezieht.

⁸⁴ Vgl. Kernberg, Otto Friedmann (1983): *Borderline-Störungen und pathologischer Narzißmus*, Frankfurt am Main, S. 261 f.

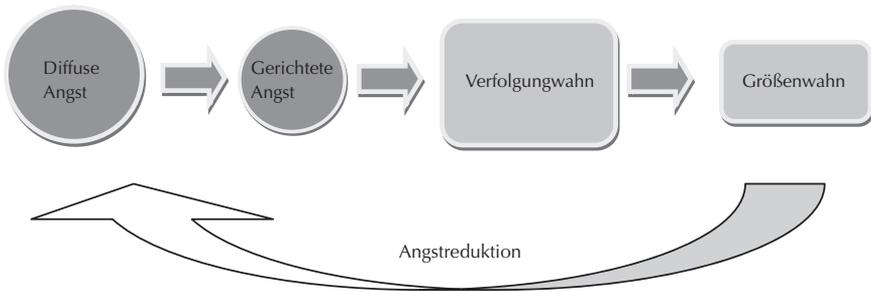


Abbildung 5: Verfolgungswahn und Größenwahn⁸⁵

cc) Narzisstische Charakterstruktur

Damit wäre neben der schon genannten zwanghaften und paranoiden Charakterstruktur der Übergang zur narzisstischen Neurose geschaffen, ohne die man bei der Beschreibung insbesondere der „Amtsträger“ und Anführer im Milieu nicht auskommt. Der narzisstische Charakter weist vor allem auf der Beziehungsebene zu anderen Menschen deutlich weniger Stabilität und Tiefe auf als der zwanghafte Charakter.⁸⁶ Der Narzisst benutzt den anderen überwiegend zum Spiegeln seines Selbst. Einerseits misstraut er seinem Gegenüber, da er es für klein und unvollkommen hält. Andererseits braucht er sein Gegenüber, weil er sich selbst nicht trauen kann und deshalb auf die Bewunderung von außen zu seiner Bestätigung wiederum so dringend angewiesen ist.⁸⁷ Diese Konstellation spiegelt sich in den diversen „Ersatzregierungen“ wider, bei denen die einzelnen „Reichskanzler“ zum Erhalt der eigenen Identität jeweils eine Schar von Jüngern und Bewunderern an sich binden müssen. Meist erschöpft sich diese Anhängerschaft jedoch schon auf die weiteren Kabinettsmitglieder. Mittlerweile besteht durch das Internet allerdings auch

⁸⁵ Eigene Darstellung.

⁸⁶ In Bezug auf die Schwächung des Ichs sind sich der paranoide und der narzisstische Charakter ähnlich, im Gegensatz zum paranoiden Charakter ist aber beim Narzissten vor allem die Beziehung zum Du grundsätzlich gestört, während der Paranoide zwar generell ängstlich im Sinne seiner Paranoia ist, jedoch kein grundlegendes Problem damit hat, ein anderes Subjekt neben sich zu akzeptieren.

⁸⁷ Zur Entstehung des überhöhten Selbstbildes des Narzissten Kernberg (Fn. 85), S. 266: „Die normalerweise bestehende Spannung zwischen Real-Selbst einerseits, Ideal-Selbst und Ideal-Objekt andererseits wird aufgehoben, indem ein aufgeblähtes Selbstkonzept durch Verschmelzung von Realselbst-, Idealselbst- und Idealobjektpräsentanzen errichtet wird, innerhalb dessen diese einzelnen Anteile nicht mehr voneinander zu unterscheiden sind. Inakzeptable Selbstanteile, die sich in dieses grandiose Selbstkonzept nicht einschmelzen lassen, werden verdrängt und zum Teil auf äußere Objekte projiziert, die dafür entwertet werden.“

die Möglichkeit, sich sein Publikum in den sozialen Netzwerken zu suchen, was die Wahrscheinlichkeit, auf Gleichgesinnte zu treffen, deutlich erhöht, da geografische Entfernungen dann keine Rolle mehr spielen.

Der psychodynamische Prozess kann folgendermaßen dargestellt werden: Die mangelnde grundlegende Integration von Ideal- und Realselbst der narzisstischen Neurose wird mit einem aufgeblähten Größenselbst beantwortet, in dem Ideal- und Realselbst miteinander verschmolzen sind. Der Narzisst fürchtet sich davor, sich in Abhängigkeit zum anderen zu begeben, weil er Angst haben muss, dass sein grandioses Idealbild durch den anderen angekratzt werden könnte. Auf diesen Konflikt ist er nicht vorbereitet, er muss den anderen deshalb abwerten. Damit fehlt ihm jedoch die Möglichkeit der Spiegelung seiner vermeintlichen Größe im Gegenüber, und es kann zu depressiven Abstürzen kommen, die erst recht nicht mit seinem grandiosen und unfehlbaren Selbst zu vereinen sind.

Zur Abwehr der Depression muss er sich in Abhängigkeit begeben und Bewunderer suchen, gleichzeitig riskiert er dadurch jedoch, sein grandioses Selbst zu verletzen. Er befreit sich aus dieser Lage, indem es zu einer narzisstischen Kollusion kommt. Der Narzisst sucht sich dabei deutlich schwächere Jünger und Bewunderer, die ihren eigenen nicht gelebten Narzissmus auf den Narzissten delegieren, indem sie diesen anhimmeln. Mittels der Kollusion stabilisiert sich der Narzisst, das Gebäude bleibt aber dennoch fragil. Da er seine Jünger abwerten muss, um ihre Bewunderung anzunehmen, die Bewunderung selbst dadurch aber gleichzeitig auch wieder entwertet, bleibt immer eine Restunzufriedenheit zurück. Der Narzisst ist somit nicht zu einer gleichberechtigten, stabilen und erfüllenden Beziehung fähig. Dass viele „Reichsbürger“ trotz ihrer vorhandenen oberflächlichen Sozialbeziehungen zu Gesinnungsgenossen in der Mehrzahl alleinstehende ältere Männer ohne intakte Familienbeziehungen sind, die sozial und beruflich als gescheitert angesehen werden können, passt diesbezüglich gut in das Bild einer narzisstischen Störung. Insbesondere die Milieumanager und eher weniger die Schar der Mitläufer und Anhänger kämen für eine derartige narzisstische Charakterstruktur, die sich möglicherweise zu einer manifesten narzisstischen Persönlichkeitsstörung entwickeln kann, infrage.⁸⁸ Vor allem die sektenähnlichen Strukturen,

⁸⁸ Die Diagnose einer Persönlichkeitsstörung sollte immer mit sehr viel Bedacht gewählt werden. Zum einen, weil die Therapierbarkeit der mit diesem Label versehenen Erkrankungen als ausgesprochen schwierig gilt, zum anderen, weil entweder eine Krankheitseinsicht bezüglich des eigenen Leids oder aber eine erhebliche Einschränkung des psychosozialen Funktionsniveaus vorliegen sollte, die eine Integration in die Gesellschaft nicht mehr ermöglicht und/oder auch zur Gefährdung der Person beitragen kann. Altern-

wie sie ein Peter Fitzek um sein vermeintliches Königreich mit sich selbst als Lichtgestalt geschaffen hat, rekurren auf solch ein Prinzip eines narzisstischen Anführers. Aber auch der Wunsch der „Selbstverwalter“, ihre Existenz ganz aus sich allein heraus bestreiten zu wollen, kann auf narzisstische Tendenzen hinweisen.

dd) Dramatische Charakterstruktur

Wenn die Währung des Narzissten die Bewunderung ist, dann ist die Nahrung des dramatischen Persönlichkeitsstils⁸⁹ die Aufmerksamkeit. Der Dramatiker benötigt die Bühne, um sich lebendig zu fühlen und kann der Versuchung nach einem glanzvollen Auftritt nicht widerstehen. So ist es auch zu erklären, dass sich „Reichsbürger“ immer wieder bereitwillig zu Fernsehinterviews von Satire-Magazinen und Nachrichtensendern hinreißen lassen, obwohl ihnen bei nüchterner Bewertung der Situation im Vorhinein klar sein müsste, dass sie mit ihrem Anliegen dort aller Wahrscheinlichkeit nach eher unvorteilhaft dargestellt werden. Viele „Reichsbürger“ fallen durch eine besondere Form der Maskerade mit Uniformen, Schärpen, Wimpeln und Abzeichen auf. Sie gerieren sich als Monarchen mit Reichsapfel, Zepter und Nerz, als handle es sich um die Shakespeareraufführung eines Schultheaters. Sie stehen regelmäßig vor dem Reichstag in putziger Aufmachung und suchen dort in freier Rede ihr Publikum. Dieser Hang zum Auftritt und zur Bühne oder auch vor Gericht befriedigt ihr Bedürfnis nach Aufmerksamkeit, ohne dass es der Sache inhaltlich dient. Der dramatische Persönlichkeitsstil ist durch Extraversion, Infantilität und Egozentrismus geprägt. In der Folge ist sein Kommunikations- und Beziehungsstil von einer großen Unverbindlichkeit und Wechselhaftigkeit gekennzeichnet. Stringente Diskussionen sind kaum möglich, weil stets von einer Sache zur nächsten gesprungen wird; überhaupt sind die Form und der Schein wichtiger als der Inhalt und das Sein. Die Oberfläche ist es, die zählt, und dort macht die „Reichsbürger“-Ideologie mit ihren Fantasieuniformen und Pseudonationalflaggen zur Markierung von Grundstücksgrenzen ein attraktives Angebot für Personen mit dieser Persönlichkeitsdisposition.⁹⁰

falls ist die Diagnose nicht statthaft, da sie im Widerspruch zum Grundrecht der freien Persönlichkeitsentfaltung gemäß Art. 2 Abs. 1 des Grundgesetzes (GG) steht, vgl. Fiedler (Fn. 53), S. 34 f.

⁸⁹ Wahlweise wird in der Fachliteratur auch vom histrionischen Persönlichkeitsstil oder früher von der hysterischen Persönlichkeit gesprochen.

⁹⁰ Eine Persönlichkeitsdisposition beschreibt ein situationsstabiles und zeitlich überdauerndes bestimmtes Personenmerkmal, das entwicklungspsychologisch bereits früh im Menschen angelegt und/oder erworben wurde und an dem sich Menschen interindividuell unterscheiden lassen. Bekannte Persönlichkeitsdispositionen sind z. B. die Merkmale der

Nicht selten liegen in Bezug auf den dramatischen und narzisstischen Persönlichkeitsstil Mischtypen vor, die beide Anteile enthalten. Im Unterschied zum Dramatiker würde der Narzisst jedoch sorgsam Auftritte vermeiden, in denen er sich der Lächerlichkeit preisgibt, während der Dramatiker der Bühne auf Grund seiner Geltungssucht einfach nicht widerstehen kann.⁹¹ So können die selbstzerstörerischen Auftritte des Vegan-Kochs Attila Hildmann, der sich im Rahmen der Corona-Pandemie hin zu Verschwörungstheorien und „Reichsbürger“-Inhalten radikalisierte, diesem Typus eines krankhaft gesteigerten Aufmerksamkeitsbedürfnis zugeordnet werden. Am Ende blieb ihm nur noch die Flucht vor der deutschen Justiz in die Türkei und er hatte seine gesamte Existenz als Geschäftsmann vernichtet.⁹² Dramatiker fühlen sich nur wohl, wenn sie im Mittelpunkt stehen und haben oft ein übermäßiges Interesse an Theatralik und einer ausgeprägt zur Schau getragenen Körperlichkeit. Diese war bei Hildmann in seiner zum Teil karnevalesken Aufmachung bis hin zum Posieren mit Waffen vor der Kamera unübersehbar. Weitere Merkmale können Impulsivität und Suggestibilität sein.⁹³ Letztere macht sie besonders anfällig und leichtgläubig gegenüber „Reichsbürger“-Theorien. Auf der anderen Seite nehmen es Dramatiker mit der Wahrheit oft selbst nicht so genau. Eine gute Geschichte ist ihnen allemal mehr wert als eine langweilige wahre Erzählung, Hauptsache sie erzeugen Aufmerksamkeit. Dieser Hang zum Lügen wird als Pseudologie⁹⁴ bezeichnet und stellt neben Verdrängung und Verleugnung der Wahrheit einen der Hauptabwehrmechanismen bei diesem Persönlichkeitsstil dar.

c) Mögliche Psychodynamik der „Reichsbürger“

Zusammenfassend können bei Menschen, die sich von der „Reichsbürger“-Idee angezogen fühlen, anhand der häufig anzutreffenden Abwehrmechanismen oftmals Tendenzen in Richtung einer zwanghaften, paranoiden, narzisstischen und dramatischen Charakterstruktur ausgemacht werden, wobei die letzten beiden häufiger in Kombination anzutreffen sind. Inwieweit sich diese Ausprägungen einer prämorbid⁹⁵ Persönlichkeitsstruktur im Laufe

Extraversion und Introversion, welche beschreiben, ob Menschen gegenüber anderen eine eher nach außen oder innen gewandte Haltung einnehmen.

⁹¹ Vgl. Hoffmann, Jens (2017): Menschen entschlüsseln, München.

⁹² Vgl. unter <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/fahndung-nach-attila-hildmann-von-justizmitarbeiterin-gewarnt-17612539.html>, Stand der Abfrage: 8.9.2022.

⁹³ Vgl. Fiedler, Peter (2007): Persönlichkeitsstörungen, Weinheim.

⁹⁴ Auch als „pseudologia phantastica“ benannt.

⁹⁵ Prämorbid meint als Vorstufe die bereits erkennbare Akzentuierung einer bestimmten Persönlichkeitsstruktur – der sogenannten Primärpersönlichkeit – vor Manifestierung einer psychischen Erkrankung.

einer Biografie zu einer latenten neurotischen oder möglicherweise auch manifesten Persönlichkeitsstörung ausgeweitet haben, muss im Einzelfall betrachtet werden. Dieser Zusammenhang darf aber keinesfalls im Sinne eines festen Diagnoseschemas überbewertet werden. Die Wahnentstehung selbst lässt zwar auf eine innere Notwendigkeit und gestörte Konfliktbearbeitung bei den Betroffenen schließen, es lassen sich aber kaum spezifische Faktoren im Sinne einer festen Kausalbeziehung konkreter Wahninhalte zu den neurotischen Störungen festmachen. Welche Person welchen Wahn entwickelt und wie dieser dann inhaltlich ausbuchstabiert wird, bleibt ein höchst individuelles Geschehen. Eine manifeste wahnhafte Störung kann neben den Persönlichkeitsstörungen zudem auch durch Substanzmissbrauch, paranoid-halluzinatorische Schizophrenie, endogene Depressionen, Kopfverletzungen, Erbkrankheiten und andere hirnorganische oder degenerative Erkrankungen des zentralen Nervensystems bedingt sein. Es bleibt damit immer dem Einzelfall der Anamnese vorbehalten, einen bekennenden „Reichsbürger“ bezüglich des Grades einer möglicherweise vorliegenden psychischen Erkrankung einzuschätzen

Für ein vertiefendes Problemverständnis auch der prämorbid und somit noch „gesunden“ Persönlichkeitsstruktur, von der wir bei der Mehrzahl aller „Reichsbürger“ ausgehen, mag die *Abbildung 6* zu den psychodynamischen Zusammenhängen dennoch sehr hilfreich sein. Sie hilft, die vorgefundenen Argumentationsmuster nicht nur politisch aus einer „Reichsbürger“-Logik heraus, sondern auch psychisch im Sinne der Bedürfnisstruktur der Betroffenen zu verstehen, und macht diese damit zumindest ein kleines Stück vorhersagbar. Die *Abbildung 6* verdeutlicht zum einen den Übergang von der neurotischen zur psychotischen Konfliktverarbeitung und kann in Bezug auf die drei zentralen Blöcke – Persönlichkeitsstruktur, Abwehrmechanismen und Wahnthemen – auch horizontal gelesen werden. Aufgezeigt werden die für das Erscheinungsbild des „Reichsbürgers“ häufigsten drei und vorstehend beschriebenen Charakterstrukturen der zwanghaften, paranoiden und narzisstischen Persönlichkeit mit den jeweils für sie typischen Abwehrmechanismen und den sich daraus ergebenden spezifischen Wahnthemen. Der zwanghafte Charakter zeigt als Abwehrmechanismus bevorzugt Intellektualisierung (z. B. Verschwörungsfantasien) und entwickelt am ehesten einen Querulantenwahn. Der paranoide Charakter reagiert regelmäßig mit Projektion und Schuldexternalisierung und entwickelt daraus oftmals einen Verfolgungswahn. Der narzisstisch-dramatische Charakter neigt eher zu Idealisierung und Größenwahn. Natürlich kann in einer Person sowohl das eine als auch das andere oder sogar noch darüber Hinausgehendes zusammenkommen, aber die meisten „Reichsbürger“ bewegen sich mit ihrem Auftreten und ihrer Argumentationslogik zu großen Teilen innerhalb dieses Feldes, das bei der Phänomenbeschreibung deswegen hilfreich sein kann.

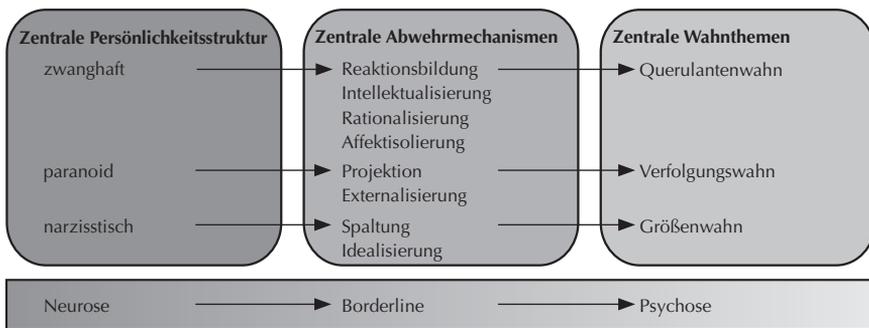


Abbildung 6: Mögliche Psychodynamik der „Reichsbürger“⁹⁶

d) Identitätsbildung

Die bisher vorgestellten Ansätze fußen im Wesentlichen auf Grundüberlegungen der klinischen Psychologie und bezogen sich hier insbesondere auf die Richtung der Tiefenpsychologie. Im Mittelpunkt der Betrachtung standen die Abwehrmechanismen zum Schutze eines stabilen Ich-Kerns und damit eine sehr personenzentrierte Sichtweise. Ein weiteres bedeutsames hypothetisches Konstrukt, das mehr aus dem Gebiet der Entwicklungs- und Sozialpsychologie stammt, ist das der Identität. Dieses Konzept ermöglicht uns ein besseres Verständnis für die Einbettung des Individuums in seine Umgebung und betont stärker die Rolle des Menschen als soziales Wesen.

Im Folgenden soll zunächst eine normale Identitätsbildung dargestellt werden, bevor die Identitätsbildung bei „Reichsbürgern“ betrachtet wird, um die bisherigen Annahmen über die „Reichsbürger“ mithilfe dieser identitätstheoretischen Sichtweise sinnvoll zu ergänzen. Anschließend wird auf die Ängste der „Reichsbürger“ eingegangen.

aa) Normale Identitätsbildung mit vielen Identitätsressourcen

Ausgangspunkt vieler Überlegungen zum Thema der Identitätsbildung ist die Frage, was eine gelungene Identität darstellt. Von Sigmund Freud ist das geflügelte Wort übertragen, dass der Mensch zwei Dinge, „Lieben und Arbeiten“⁹⁷, gut können muss, womit schon zwei wesentliche Quellen der Identitätsentwicklung genannt wären: die Beziehung und der Beruf. Marie Jahoda betonte zwei weitere Aspekte des Konzepts der Identität, indem sie auf die Kontinuität der Person und ihre Fähigkeit zur Realitätseinsicht ab-

⁹⁶ Eigene Darstellung.

⁹⁷ Freud, Sigmund, zitiert nach Erikson, Erik Homburger (1973): Identität und Lebenszyklus, Frankfurt am Main, S. 116.

stellte. Danach gelingt Identität, wenn „die gesunde Persönlichkeit ihre Umwelt aktiv meistert, eine gewisse Einheitlichkeit zeigt und imstande ist, die Welt und sich selbst richtig zu erkennen.“⁹⁸ Der Entwicklungspsychologe Erik Homburger Erikson gilt als Klassiker der Identitätstheorie. Er fasste das Wesen der Identität in seiner bekannten Definition als die Aufgabe einer Herstellung von Gleichheit und Kontinuität im Wandel für sich selbst und gegenüber seiner Umwelt auf:

„Das bewußte Gefühl, eine persönliche Identität zu besitzen, beruht auf zwei gleichzeitigen Beobachtungen: der unmittelbaren Wahrnehmung der eigenen Gleichheit und Kontinuität in der Zeit, [sic] und der damit verbundenen Wahrnehmung, daß auch andere diese Gleichheit und Kontinuität erkennen.“⁹⁹

Erikson ist es auch zu verdanken, dass Identitätsbildung als ein lebenslanger Prozess betrachtet werden kann, der beim Säugling im zentralen Konflikt zwischen Ur-Vertrauen und Ur-Misstrauen beginnt und sich über alle Entwicklungsstufen bis hin ins hohe Alter fortsetzt.¹⁰⁰

Als Reaktion auf die heutige Pluralisierung der Lebenswelten, die durch die digitale Revolution noch einmal vorangetrieben wird, ist das normative Konsistenzmodell der Identität von Erikson aus dem Mittelstandsmilieu der USA in den 1960er und 1970er Jahren durchaus auf seine Gültigkeit zu hinterfragen. Der Sohn des Königs wird längst nicht mehr automatisch König und der Sohn des Bäckers nicht mehr selbstverständlich Bäcker. Identität muss immer mehr erarbeitet und kann immer weniger übernommen werden. Die Aufgabe der Identitätsarbeit beginnt stets dort, wo die Möglichkeiten der einfachen Identifikation mit einer bestimmten Rolle als Mitglied einer Familie und Zugehörigkeit zu einer Gruppe in Bezug auf Arbeit, Religion, Herkunft oder Nationalität enden. Aus Sicht der Entwicklungspsychologie sind zwei Prozesse zu nennen, welche die Identitätsentwicklung vorantreiben: die Selbsterkenntnis, die ohne den anderen und die soziale Gruppe nicht möglich ist, und die Selbstgestaltung, also das Bemühen, sich in einer bestimmten Weise zu formen und zu präsentieren.¹⁰¹ Die Aufgabe der Identitätsbildung changiert

⁹⁸ Jahoda, Marie (1950): Toward a Social Psychology of Mental Health, in: Symposium on the Healthy Personality, Suppl. II: Problems of Infancy and Childhood, Transactions of Fourth Conference, New York/USA, zitiert nach Erikson (Fn. 98), S. 57.

⁹⁹ Erikson (Fn. 98), S. 18.

¹⁰⁰ Vgl. Erikson (Fn. 98), S. 63 ff.

¹⁰¹ Vgl. Oerter, Rolf/Montada, Leo (2002): Entwicklungspsychologie, Berlin, S. 258 ff.

damit zwischen sozialer Konstruktion auf der einen Seite und personalem Fokus auf der anderen Seite:¹⁰²

- Auf der Ebene der sozialen Konstruktion stehen die Dinge, die wesentlich stärker über Zugehörigkeit zu einer Gruppe bzw. auch Abgrenzung von einer Gruppe definiert werden. Hierzu können u. a. der Beruf, die Religion, die politische Einstellung, der Freundeskreis und die Freizeitaktivitäten gezählt werden. In all diesen Bereichen kann sich der Einzelne mehr oder weniger selbstbestimmt durch freie Wahl verorten, indem er z. B. einen bestimmten Beruf erlernt, einer Partei beitrifft, ein Hobby wählt und sich damit ein soziales Umfeld erschafft.
- Auf personaler Ebene stehen die Voraussetzungen, die weitestgehend gesetzt sind und damit das Vorsoziale bzw. das Gegebene umfassen. So kommt jeder Mensch mit einem Körper, einem Geschlecht, einer Hautfarbe, einer Familie und einer Nationalität auf die Welt. Zwar sind auch diese Singularitätsmerkmale der Persönlichkeit bis zu einem gewissen Grad manipulierbar, dazu bedarf es jedoch größeren Aufwands. Man kann sein Geschlecht operativ umwandeln, seinen Körper durch Tätowierungen, Schmuck, Kleidung oder auch sportliches Training verändern. Wer möchte, kann seinen Wohnort und sogar die Nationalität wechseln. Je größer der Aufwand, desto stärker sind die anzunehmenden Auswirkungen auf das Identitätsgefüge einer Person.

Aus der Ergänzung von personaler Identität und sozialer Gruppenzugehörigkeit entsteht im Sinne von Erikson dann so etwas wie eine integrierte Gesamtidentität: *„Die Ich-Identität entwickelt sich also aus einer gestuften Integration aller Identifikationen; aber auch hier hat das Ganze eine andere Qualität als die Summe seiner Teile.“*¹⁰³ Befindet sich eine Person mit sich im Reinen, so wird sie kaum über ihre Identität nachdenken. Zum Problem wird Identität immer erst in der Krise, wenn man keine stimmige Geschichte mehr darüber erzählen kann, wer man ist.¹⁰⁴

Ausgehend von diesen grundlegenden Überlegungen lässt sich die Identität als ein Netzwerk von Identitätsressourcen darstellen, aus denen der Einzelne seine Identität speisen kann. In der *Abbildung 7* sind diese Zusammenhänge für eine beliebige, gelungene Normalbiografie bildlich aufge-

¹⁰² Vgl. Keupp, Heiner/Ahbe, Thomas/Gmür, Wolfgang/Höfer, Renate/Mitzscherlich, Beate/Kraus, Wolfgang/Straus, Florian (1999): Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identität in der Spätmoderne, Reinbek, S. 69.

¹⁰³ Erikson (Fn. 98), S. 108.

¹⁰⁴ Vgl. Eickelpasch, Rolf/Rademacher, Claudia (2004): Identität, Bielefeld, S. 5 f.

zeigt. Die personalen Ressourcen sind dabei als dem Ich-Kern näher dargestellt, sie stehen dem Individuum quasi als gegeben zur Verfügung und sind schnell greifbar. Die weiter außen dargestellten Identitätsquellen müssen im Laufe des Lebens peu à peu erschlossen werden.¹⁰⁵ Das Gemisch der Anzahl von Mitgliedschaften und Zugehörigkeiten bzw. Nicht-Mitgliedschaften bildet dann die soziale Identität eines Menschen aus, wobei man hier nach Erikson von einem ganzheitlichen Ansatz ausgehen sollte, bei dem sich soziale und personale Identität gegenseitig ergänzen.¹⁰⁶ Einzelne Identitätsquellen sind als Substitute für andere Identitätsbereiche denkbar, mangelnder beruflicher Erfolg könnte z. B. durch spannende Hobbys und ein erfülltes Familienleben kompensiert werden. Als humoristisches Stichwort mag hier das Jodeldiplom nach Lorient gelten, wenn Frau Hoppenstett feststellt: „Da hab ich was Eigenes“.¹⁰⁷

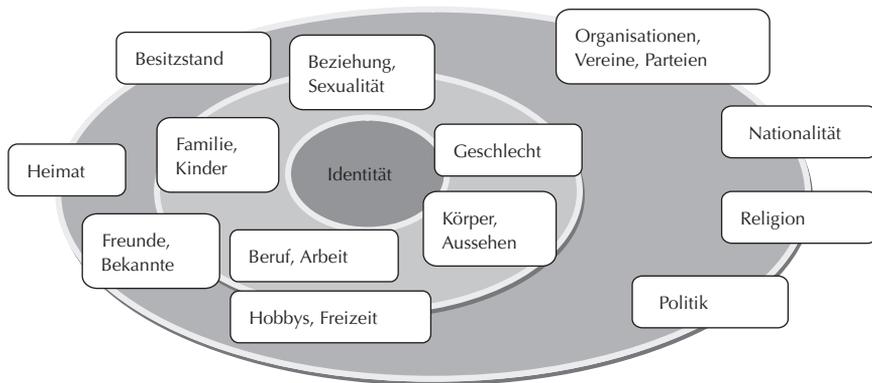


Abbildung 7: Normale Identitätsbildung mit vielen Identitätsressourcen¹⁰⁸

bb) Mögliche Identitätsbildung bei „Reichsbürgern“ als Einsparten-Identität
Konstruiert man nun ein ähnliches Netzwerk von Identitätsquellen für die Identität als „Reichsbürger“, so ist feststellbar, dass sich die nach außen getragene Identität sehr stark an die Identifikation mit dem einen Gedanken

¹⁰⁵ So kann sich z. B. ein lokales Heimatgefühl erst dadurch entwickeln, dass man einerseits tatsächlich eine Weile an einem Ort gelebt hat und dort heimisch geworden ist und andererseits auch schon einmal in der Ferne war, um überhaupt den Unterschied erspüren zu können.

¹⁰⁶ Vgl. Erikson (Fn. 98).

¹⁰⁷ Lorient (2014): Lorient's Dramatische Werke. Texte und Bilder aus sämtlichen Fernsehsendungen, Zürich, S. 167.

¹⁰⁸ Eigene Darstellung.

knüpft, kein Bürger der Bundesrepublik Deutschland und stattdessen ein sozusagen vergessener „Reichsbürger“ zu sein. Diese Idee hat sich im Laufe der Zeit zu einer überwertigen Idee ausgebreitet. Das Konzept der überwertigen Idee beschreibt einen dauerhaft lebensbestimmenden Gedanken, der so starken Einfluss auf das Handeln und Erleben einer Person hat, dass alle anderen Gedanken und Lebensbereiche dadurch verdrängt werden. Die normale Lebensbewältigung leidet, weil nur noch der einen zentralen Idee gehuldigt wird. Diesen Eindruck kann man bei einigen „Reichsbürgern“ durchaus bekommen. Diese stehen nach normalen Gesellschaftsmaßstäben als sozial gescheitert da und stecken alle ihnen noch zur Verfügung stehende Lebensenergie verzweifelt in ihren ideologischen Kampf, anstatt sich zu bemühen, ihre reale Lage zu bessern. Im Endstadium erreicht eine überwertige Idee fast die Stufe des Wahns,¹⁰⁹ meist sind aber nicht alle drei Wahnkriterien – subjektive Gewissheit, Unkorrigierbarkeit und Unmöglichkeit – erfüllt.¹¹⁰ Eine verwirrte oder diffuse Identität gilt als anfälliger für totalitäre Ideen, sie wird in der psychoanalytischen Identitätstheorie als Vorstufe zum politischen Fanatismus gesehen.

„Überall, wo Menschen zutiefst von Angst, Scham oder Wut überflutet werden, der Zusammenhang und Zusammenhalt von Selbst und Welt sich aufzulösen droht, neigen sie zu totalistischen Neuordnungen des Realitätsprinzips. Das zutiefst irritierte Ich baut die Wirklichkeit in einfacheren Kategorien wieder auf, spaltet die Welt, mitunter ganz zufällig, willkürlich in gute und böse Kategorien.“¹¹¹

Demnach wird mangelndes Ur-Vertrauen in die Welt beim Fanatiker durch eine radikale Ideologie ersetzt. Der Kampf um diese Überzeugung wird, wie am Beispiel des Querulanten beschrieben, zum Dreh- und Angelpunkt des eigenen Selbstwertes. Hieraus erklärt sich dann auch die Verbissenheit, mit der manche „Reichsbürger“ ihre Position einer inneren Not gehorchend verteidigen müssen. Angriffe auf die Ideologie und das Weltbild werden als Angriffe auf die eigene Person gedeutet und empfunden.

Der Hauptbestandteil der „Reichsbürger“-Identität ist mit der Gegenidentität zur Bundesrepublik Deutschland benannt. Es findet aber nebenbei

¹⁰⁹ Das Konzept der überwertigen Idee wird als Vorstufe des Wahns, aber auch als Einstieg in den Fanatismus bei Radikalisierungsverläufen angesehen.

¹¹⁰ Siehe dazu unter III. 2. a) cc).

¹¹¹ Conzen, Peter (2005): Fanatismus. Psychoanalyse eines unheimlichen Phänomens, Stuttgart, S. 27.

auch eine ausdrückliche Identifikation mit der Nationalität des Deutschen und der Heimat im Sinne des unmittelbaren Wohnbereichs statt. Das Deutsche gehört in der Regel zu den als personell gegebenen, also vorsozial determinierten und damit nicht zu den selbst erarbeiteten Quellen der Identität. Das ist auch der Grund, warum Stolz auf die eigene Nationalität oft so plakativ ausgedrückt und extra betont werden muss, weil er gerade nicht durch das Individuum selbst erarbeitet wurde.¹¹² Beim fanatischen „Reichsbürger“ rücken die ich-nahen Identitätsquellen (z. B. Körper, Beziehung, Familie) mit der Zeit ebenso in den Hintergrund wie die Umfeldorientierten, erarbeiteten Quellen (z. B. Beruf, Freunde). Vor allem auf die Rolle des mehrfachen beruflichen Scheiterns oder Freisetzung aus dem Beruf durch Verrentung hatten wir hingewiesen.¹¹³ Die Identität verkommt in Ermangelung anderer Ressourcen zur Einsparten-Identität. Diese speist sich allein aus der Ideologieübernahme und ist durch keinerlei eigenes, erarbeitetes Kompetenzerleben mehr gestützt. Der missionarische Eifer, mit dem „Reichsbürger“ für ihre Überzeugung eintreten, ist dabei dem menschlichen Grundbedürfnis nach eigenem Kompetenzerleben geschuldet, für das sich ansonsten durch die thematische Lebenseinengung keine weiteren Betätigungsfelder mehr auftun. Viele Diskussionen mit „Reichsbürgern“ zeichnen sich deshalb durch ein stark theatralisches Element aus. Der „Reichsbürger“ hat seine Rolle gewissenhaft gelernt, er hat möglicherweise sein letztes Geld dafür ausgegeben, Argumentationsschulungen für „Reichsbürger“ zu besuchen, und erprobt sein neu gelerntes Wissen nun auf öffentlicher Bühne. Kommunikativ trainiert überrumpelt er dann den unvorbereiteten Sachbearbeiter mit seinen Phrasen und darf sich für einen kurzen Moment allmächtig und dem Staatsapparat überlegen fühlen.

Im Sinne Kernbergs verschmelzen zum Schluss die übernommene soziale Rolle und die Identität komplett, ähnlich wie es bei der narzisstischen und ganz besonders bei der dramatischen Persönlichkeitsstörung zu beobachten ist.¹¹⁴ Das „Reichsbürger“-Spiel und Identität sind nun eins. Die Rolle des Berufs-„Reichsbürgers“ wird zum Gefängnis der Identität, aus dem der Betroffene nicht mehr ausbrechen kann. Diese Einsparten-Identität wird den Erwartungen der Gesellschaft an eine ausbalancierte Identität in ihrer verengten

¹¹² Nach Erikson (Fn. 98) bildet sich der Stolz insbesondere im Schulalter des Kindes in der Phase Werksinn versus Minderwertigkeitsgefühl aus, wenn das Kind durch positive Beachtung seines Umfeldes lernt, auf eigene Leistungen stolz zu sein. Die Nationalität als determinierte vorsoziale Kategorie bildet keine Grundlage für einen natürlichen Stolz in diesem Sinne.

¹¹³ Vgl. Rabe/Biedermann/Keil (Fn. 9).

¹¹⁴ Vgl. Kernberg (Fn. 85), S. 266.

Eindimensionalität nicht gerecht, wie in der *Abbildung 8* für eine hypothetische „Reichsbürger“-Identität dargestellt.¹¹⁵ Besonders plastisch zeigt sich diese Verengung auf eine substanzlose Scheinkonstruktion bei den geäußerten Größenfantasien über behauptete Adelsabstammungen oder der Beanspruchung von Regierungsämtern. Es ist offenkundig, dass diese Ansprüche einer kritischen Überprüfung in Bezug auf Abstammungslinien oder legitimierte Wahlen nicht standhalten. Was als Rollenspiel beginnen mag, endet in einer Abhängigkeit von der Rolle, weil diese zum Ersatz des Ichs geworden ist, und verliert damit seine spielerische Komponente. So gesehen kann man die „Reichsbürger“-Identität auch als gescheiterten Versuch einer Identitätsbildung ansehen, an dessen Ende eine Einsparten-Identität steht, die das Individuum in seinen Handlungsmöglichkeiten zunehmend einschränkt. Wie sehr sich die Versteifung auf eine überwertige Idee auch im Hinblick auf die Abwertung anderer Identitätsressourcen auswirken kann, wurde durch das Beispiel des Abschiedsbriefes des „Reichsbürgers“ X¹¹⁶ bereits illustriert. Man erinnere sich nur an seine Aussage, dass er in den letzten Jahren „in Wartung und Reparatur der Hardware nichts mehr investiert“ habe. Gemeint war hier mit Hardware der eigene Körper, der durch diese Begriffsmetapher aus der Computersprache weit vom Ich entrückt erscheint.

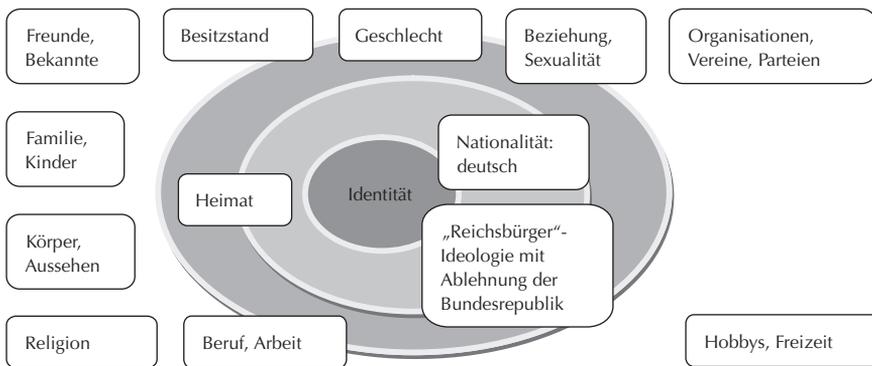


Abbildung 8 Mögliche Identitätsbildung bei „Reichsbürgern“ als Einsparten-Identität¹¹⁷

¹¹⁵ Vgl. zur balancierenden Identität Krappmann, Lothar (2000): *Soziologische Dimensionen der Identität*, Stuttgart, S. 70 f.

¹¹⁶ Siehe dazu unter III. 1.

¹¹⁷ Eigene Darstellung.

e) *Prototypische Psychopathologie der „Reichsbürger“*

Aus den bisherigen Erörterungen ergibt sich zusammenfassend für die Psychopathologie ein Bild des prototypischen „Reichsbürgers“ (siehe *Abbildung 9*).

Prototyp eines „Reichsbürgers“

- in der Mehrzahl männlich, lebensälter
- alleinstehend, sozial distanziert bzw. isoliert
- mehrfach gescheitert in wichtigen Lebensbereichen
- auf Beständigkeit bedacht, wertkonservativ
- narzisstische Persönlichkeit, Egozentrismus, vordergründig übersteigertes Selbstbewusstsein bis hin zu Größenwahn
- dramatische Persönlichkeit, Bedürfnis nach Maskerade, Pomp und Selbstinszenierung
- zwanghafte Persönlichkeit, rechthaberisch, pedantisch, rigide, weit-schweifig
- paranoide Persönlichkeit, Verfolgungswahn, offen für Verschwörungserzählungen
- fanatische Einsparten-Identität in Bezug auf eine überwertige Idee bis hin zum Wahn
- leicht neurotisch gestört bis ernstlich wahnhaft krank
- mangelndes Ur-Vertrauen (Anfälligkeit für Esoterik), Angst vor Kontrollverlust
- schwaches Ich, abgespaltenes starkes Über-Ich¹¹⁸
- Selbstgestaltung wird mit sehr viel Aufwand betrieben, Selbsterkenntnis ist dagegen kaum mehr möglich
- Zeitfokus eher auf die Vergangenheit ausgerichtet mit einer traditionell-antimodernistischen Werthaltung
- in der Regel verbal aggressiv, Fremdaggressionen eher territorial orientiert
- Gefahren: depressiver Zusammenbruch, Autoaggression (Suizid, erweiterter Suizid)

Abbildung 9: Prototypische Psychopathologie der „Reichsbürger“¹¹⁹

Diese Liste ist nicht als exklusiv anzusehen und natürlich ist im Einzelfall immer eine individuelle Betrachtungsweise nötig. Abschließend sei auch aus-

¹¹⁸ In Anlehnung an das psychische Instanzenmodell von Freud mit Ich, Über-Ich und Es.

¹¹⁹ Eigene Darstellung.

drücklich davor gewarnt, dass die Befassung mit der psychopathologischen Seite des Phänomens nicht dazu benutzt werden darf, der politischen Problemanalyse auszuweichen, indem man die „Reichsbürger“ einfach als verrückt abstempelt. Im Freudschen Sinne haben wir schließlich alle unsere Neurosen und Triebkonflikte.¹²⁰ Auch kommen die benannten psychiatrischen Krankheiten in der Allgemeinbevölkerung viel seltener vor als die weiter verbreitete Zustimmung zu den Verschwörungstheorien.¹²¹ Zielstellung der vorgestellten psychologischen Ansätze sollte vielmehr sein, diese als sensibilisierende Konzepte im Hinterkopf zu behalten, um das eine oder andere auf den ersten Blick sehr merkwürdige, teilweise sogar widersprüchliche Verhalten besser verstehen und einordnen zu können. Vieles von dem gezeigten Verhalten lässt sich nur aus der inneren Logik der „Reichsbürger“ begreifen und bezieht sich unmittelbar auf die ideologischen Elemente des Phänomens. So haben „Reichsbürger“ im Sinne ihrer Binnenrationalität gar kein logisches Problem damit, von der Bundesrepublik als in ihrem Sinne illegitimem Staatsgebilde dennoch Sozialleistungen zu beziehen, weil sie diese zu Reparationszahlungen umdeuten, die ihnen zustehen würden.¹²² Ein besseres Verstehen auf individueller Ebene entbindet auch nicht davon, auf gesellschaftlicher Ebene trotzdem nach Erklärungen für das Phänomen an sich zu suchen.

Auf den Punkt gebracht hat dieses Ambivalenzverhältnis zwischen individuell krankhaftem Fanatismus auf der einen und gesellschaftlichem Extremismus auf der anderen Seite der norwegische Friedensforscher Johan Galtung in seiner Beurteilung des militanten Rechtsextremisten und Attentäters Anders Behring Breivik. Galtung schreibt zum Attentat von Utøya:

„Der Fall weist viele Facetten auf: Zum einen ist offenkundig, dass der Attentäter eine starke Politisierung durch islamophobe Kreise erfahren und verinnerlicht hat. Offenkundig sind auch Bestrebungen, ihn für verrückt zu erklären. Aber das hätte zur Folge, dass die politische Dimension und Brisanz, und damit die Verantwortung, den Vorfall angemessen kritisch-konstruktiv zu bearbeiten, verschwinden würde. Breivik zu einem Psychia-

¹²⁰ Vgl. Freud (Fn. 69).

¹²¹ So liegt die Prävalenz für die in Frage kommenden psychiatrischen Krankheitsbilder wie z.B. eine paranoid-halluzinatorische Schizophrenie oder eine narzisstische Persönlichkeitsstörung ungefähr bei 0,5 bis 2% der Gesamtbevölkerung, während die zum „Reichsbürger“-Denken zugehörigen Verschwörungsnarrative je nach Erzählung von bis zu 30% der Normalbevölkerung geteilt werden. Vgl. Fuchs, Thomas (2022): Verschwörungsdanken, Wahn und Virtualität, in: Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie, Jahrgang 16, Heft 3/2022, S. 190 ff.

¹²² Vgl. zu den Anträgen auf Sozialleistungen Caspar/Neubauer (Fn. 3), S. 198 ff. sowie in diesem Band Caspar/Neubauer/Unger (Fn. 3).

*triefall mit schwieriger Kindheit zu verklären, würde bedeuten, ihn zu einer causa sui zu erklären, als hätte er gänzlich aus sich selbst heraus in einer autistischen Gesinnungsblase seinen Hass und dessen Philosophie generiert. Dass er in einer solchen Blase gelebt hat, ist klar. Aber er hat diese Blase nicht alleine bewohnt.*¹²³

Dem ist auch in Bezug auf die Szene der „Reichsbürger“ nichts hinzuzufügen. Es sind die Milieumanager der Szene und die latenten Vorurteile und Verschwörungsnarrative der Mehrheitsgesellschaft sowie das Gefühl des Individuums von mangelnder Beachtung und Anerkennung durch die Gesellschaft, was zur Ausgestaltung dieser Gesinnungsblase im Falle der „Reichsbürger“-Ideologie beiträgt.¹²⁴

3. Gefährdungsbewertung und Verlaufsprognose

Wie bereits festgestellt, handelt es sich bei der Problematik der „Reichsbürger“ statistisch mehrheitlich um ein Phänomen des mittleren Lebensalters und der zweiten Lebenshälfte.¹²⁵ Somit besteht entwicklungspsychologisch ein großer Unterschied zum jugendlichen politischen Fanatismus, der auch als ein Aufbegehren gegen die Werte und Normvorstellungen der Elterngeneration gedeutet werden kann.¹²⁶ Jugendlicher Fanatismus hat wie Jugenddelinquenz im Allgemeinen die Tendenz, sich mit fortschreitendem Lebensalter zu relativieren. Zwar verbleiben einige Individuen bei ihrer fanatischen Haltung und drohen, sich zu radikalieren, ein Großteil steigt aber aus solchen Bewegungen wieder aus und mäßigt oder revidiert seine Ansichten. Dies geschieht insbesondere oft dann, wenn die betreffende Person eine längerfristige verbindliche Intimbeziehung eingeht, Verantwortung für eigene Kinder zu übernehmen hat sowie beruflich und sozial eingebettet ist. Diese Entwicklungsetappen des mittleren Lebensalters stehen einem radikalisierten Lebensstil per se eher entgegen. So gesehen ist die Problematik der „Reichsbürger“ als Sonderfall im Bereich des politischen Extremismus zu sehen. Unter ihnen finden sich häufig Personen, die mit einem gesellschaftlichen Bedeutungs- und Anerkennungsverlust (z. B. durch Vorruhestand) zu kämpfen haben, die

¹²³ Berliner Zeitung vom 2.8.2011: Galtung, Johan: Der Feind im Innern.

¹²⁴ Bezüglich des Gefühls der Nichtbeachtung des Individuums durch die Gesellschaft spricht Bude, Heinz (2014): Gesellschaft der Angst, Hamburg, S. 58 von einer „postkompetitiven Verbitterungsstörung“.

¹²⁵ Siehe dazu unter II. 2.

¹²⁶ Vgl. Lorenz, Konrad (1973): Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit, München, S. 68 ff.

möglicherweise die Rente in keinem Verhältnis zu dem sehen, was sie nach eigenem Empfinden in die Gesellschaft investiert haben, und die nun auf der Suche nach einem neuen Sinn und Gerechtigkeit im Leben anfällig für die „Reichsbürger“-Ideologie geworden sind. Das gilt ganz besonders, wenn eine finanzielle Notlage dazukommt und durch das „Reichsbürger“-Versprechen hierfür Zahlungsaufschub in Aussicht gestellt wird.

Führt man sich diese biografische Ausgangssituation vor Augen und nimmt das Wissen über die oftmals zwanghaft-narzisstische Charakterstruktur hinzu, dann wird schnell klar, dass die Aussichten in Bezug auf die Verlaufssymptomatik weit pessimistischer eingeschätzt werden müssen als beim jugendlichen Fanatiker. Dies gilt umso mehr, je größer die soziale Isolation ist und je weniger ein gesellschaftliches Korrektiv durch soziale Eingebundenheit seine Wirkung entfalten kann. Es finden sich, wie schon für den Bereich der Verschwörungstheorien generell gezeigt, keine konkreten Hinweise darauf, dass Intelligenz gegenüber der „Reichsbürger“-Symptomatik als Präventivfaktor wirken könnte. Denn unter den bekannten „Reichsbürgern“ sind auch Akademiker, ehemalige Führungspersönlichkeiten und zumindest in ihrer Selbstsicht verkannte Genies vertreten. Besonders offensichtlich wurde dies am 7.12.2022 bei einer Polizeirazzia gegen das Verschwörungsnetzwerk „Patriotische Union“, das einen Putschversuch gegen die Bundesrepublik plante und den adeligen thüringischen Immobilienunternehmer Heinrich XIII. Prinz Reuß als neues Staatsoberhaupt einsetzen wollte. Neben dem Prinzen gehörten zu dem Netzwerk Birgit Malsack-Winkemann, eine Richterin am Landgericht in Berlin und ehemalige AfD-Bundestagsabgeordnete, der ehemalige Bundeswehroberst Maximilian Eder, ein ehemaliger Kommandeur eines Fallschirmjägerbataillons, weitere ehemalige oder noch aktive Soldaten, zum Teil Angehörige des KSK¹²⁷, mehrere Polizisten, ein Koch, ein Jurist, mehrere Lokalpolitiker und weitere Vertreter gutbürgerlicher Berufe¹²⁸ an.¹²⁹

Intelligenz und eine Berufsausbildung sind offensichtlich keine wirksamen Präventivfaktoren. Dem Ansatz der multiplen Identitätsressourcen folgend bieten dagegen Schuldenfreiheit, soziale Eingebundenheit und gesellschaftliche Anerkennung sowohl im Berufsumfeld als auch im Bereich von Hobbys und Freizeit einen sehr guten Schutz. Denn viele der Betroffenen leiden offensicht-

¹²⁷ Das Kommando Spezialkräfte (KSK) ist eine militärische Spezialeinheit der Bundeswehr.

¹²⁸ Vgl. unter <https://www.belltower.news/update-reichsbuerger-razzien-das-breite-netzwerk-der-revolutionsbereiten-reichsbuergerinnen-144131/>, Stand der Abfrage: 9.12.2022.

¹²⁹ Insgesamt wurden am Durchführungstag der Maßnahme am 7.12.2022 von der Polizei 25 Personen festgenommen und 19 inhaftiert, vgl. unter <https://www.sueddeutsche.de/politik/reichsbuerger-razzia-festnahmen-verhaftungen-1.5710821>, Stand der Abfrage: 9.12.2022.

lich sehr unter einem zum Teil mit der Pensionierung einhergehenden Bedeutungsverlust. Sie empfinden sich durch die Gesellschaft nicht als genug gesehen und wahrgenommen. Das gilt natürlich ganz besonders für scheinbar verbitterte Adelige, wie Prinz Reuß, da gerade der Adel gegenüber früheren Jahrhunderten faktisch eine massive Abwertung der gesellschaftlichen Stellung hinnehmen musste. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Verlauf eher als chronisch fortschreitend dargestellt werden muss. Über Aussteiger aus der Szene ist wenig bis gar nichts bekannt, gleichwohl kann es sie wie auch im Sektenmilieu natürlich geben.¹³⁰ Die Mehrzahl der Fälle verstrickt sich jedoch immer tiefer im Milieu und baut dabei die Brücken ab, die einen Weg zurück in ein bürgerliches Leben weisen könnten. Im allerschlimmsten Fall droht dann – wie im Fall des „Reichsbürgers“ X¹³¹ beschrieben – der tragische Tod durch Suizid.

a) *Die Fälle „Reuden“ und „Georgensgmünd“ im Jahr 2016*

Die Fälle „Reuden“ und „Georgensgmünd“ haben deutlich gemacht,¹³² dass nicht nur Autoaggression, sondern auch fremdaggressive Akte am Ende eines solchen „Reichsbürger“-Weges stehen können. Sicherlich kann man darüber spekulieren, ob es sich beim Schusswaffengebrauch seitens der „Reichsbürger“ in diesen beiden Fällen nicht um fehlgeschlagene „Suicide-by-cop“-Versuche¹³³ gehandelt hat. So oder so lohnt es sich, die Randbedingungen zu analysieren, die zu dieser Eskalation geführt haben, um daraus im Sinne eines Gefahrenmanagements für die Zukunft zu lernen.

Beim Fall „Reuden“ in Sachsen-Anhalt (25.8.2016) drohte dem damals 41-jährigen Adrian U., der sich als Begründer des Ministaates „Ur“ in „Selbstverwaltung“ sah, die Umsetzung einer Zwangsräumung. Er versuchte, sich dieser zu widersetzen, indem er an die 100 Sympathisanten auf seinem Grund-

¹³⁰ Mit einem Aussteiger konnte im Rahmen der Forschung am LKA Brandenburg ein Interview geführt werden. In diesem Fall geschah die Hinwendung zur Reichsbürgerszene vor allem getrieben durch pathologisch gesteigerte, paranoide Angstvorstellungen. Nach Aufenthalt in der Psychiatrie, Gerichtsverhandlung und mit zeitlichem Abstand zur eigenen Tat distanzierte sich die Person auch mit professioneller Hilfe glaubhaft und langfristig von der Ideologie und Szene.

¹³¹ Siehe dazu unter III. 1.

¹³² Vgl. zu den Fällen „Reuden“ und „Georgensgmünd“ auch Hüllen/Homburg (Fn. 1), S. 15 f. sowie in diesem Band Hüllen/Homburg/Saßmannshausen/Koch (Fn. 1).

¹³³ Als „Suicide by cop“ werden erweiterte Suizidhandlungen bezeichnet, bei denen der Täter so lange andere Menschen bedroht oder umbringt, was in der Regel durch Stich- oder Schusswaffen geschieht, bis er während des laufenden Tatgeschehens von den eintreffenden Polizeikräften erschossen wird. Es wird davon ausgegangen, dass der Täter diese Konsequenz durch sein aggressives Verhalten provoziert und seinen Tod dabei bewusst in Kauf nimmt bzw. sogar anstrebt.

stück versammeln konnte. Das SEK wurde mit Steinwürfen der Sympathisanten bedroht, und es kam zu einem Schusswechsel mit Adrian U., in dessen Folge er eine schwere Schussverletzung am Oberkörper erlitt und zwei SEK-Beamte leicht verletzt wurden. Adrian U. wurden versuchter Mord in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte sowie Verstöße gegen das Waffengesetz (WaffG) zur Last gelegt. Das Verfahren vor dem Landgericht Halle (Saale) führte am 17.4.2019 zu einer Verurteilung von sieben Jahren Freiheitsstrafe und ist mit der Ablehnung der Revision vor dem Bundesgerichtshof seit dem 18.5.2020 rechtskräftig.¹³⁴ Adrian U. war „Mister Germany 1998“ und als Unternehmer in der Mobilfunk- und Solarbranche unterwegs. Nach anfänglichen unternehmerischen Erfolgen war er am Ende zunehmend verschuldet und sah sich als Opfer der Banken, was ihn in Berührung mit der „Reichsbürger“-Szene brachte.

Beim Fall „Georgensgmünd“ in Bayern (19.10.2016) sollten beim damals 49-jährigen Wolfgang P. wegen Unzuverlässigkeit gemäß § 5 WaffG 31 Waffen sichergestellt und eingezogen werden. Wolfgang P. war Anhänger der „Verfassungsgebenden Versammlung“ vom „Bundesstaat Deutschland“, sah sich aber außerdem wie Adrian U. auch als „Selbstverwalter“ in seinem eigenen Mikrostaat „P.“. Wolfgang P., ein geübter Sportschütze und Betreiber einer verschuldeten Kampfschule, eröffnete das Feuer auf das SEK durch die geschlossene Wohnungstür. Vier Polizeibeamte des SEK wurden durch die Kugeln verletzt, wovon einer später seinen schweren Verletzungen erlag. Wolfgang P. konnte leicht verletzt überwältigt werden. Das Landgericht Nürnberg-Fürth verurteilte Wolfgang P. wegen Mordes und zweifach versuchten Mordes am 23.10.2017 zu lebenslanger Haft. Mit Beschluss vom 23.1.2019 wurde die Revision am Bundesgerichtshof verworfen und die Verurteilung rechtskräftig.¹³⁵

Vergleicht man die beiden Fälle, die in zeitlicher Nähe aufeinanderfolgten, so erkennt man, dass die Tat von Reuden für die Tat von Georgensgmünd möglicherweise Vorbildcharakter hatte, da sich Wolfgang P. vor der Eskalation in Reuden auch auf dem Grundstück des Adrian U. aufgehalten hat.¹³⁶ Es fallen mehrere Gemeinsamkeiten auf, die es zu betrachten gilt: In beiden Fällen war das SEK vor Ort, weil auf Seiten der Polizei mit einer möglichen Eskalation bzw. Gegenwehr gerechnet wurde. Beide Täter hatten sowohl Verbindungen zum

¹³⁴ Vgl. unter <https://www.bundesgerichtshof.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2020/2020061.html?nn=13438126>, Stand der Abfrage: 3.11.2022.

¹³⁵ Vgl. unter <https://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=pm&Datum=2019-2&nr=92046&pos=13&anz=15>, Stand der Abfrage: 3.11.2022.

¹³⁶ Vgl. Bildmaterial der ARD-Dokumentation „Reichsbürger gegen den Staat“, ausgestrahlt am 30.11.2016 um 23.15 Uhr.

„Reichsbürger“-Milieu einerseits und verfolgten andererseits darüber hinaus parallel die Idee der „Selbstverwaltung“ von Mikrostaaten auf ihren eigenen Grundstücken. Dies zeigt, wie schwierig die beiden Phänomene im konkreten Fall trennscharf auseinanderzuhalten sind. Beide Täter waren in eine finanzielle und existenzielle Notlage geraten. In beiden Fällen erfolgte der Zugriff auf den Grundstücken der „Reichsbürger“, und diese liefen aus ihrer Sicht Gefahr, das zu verlieren, was ihnen lieb und teuer ist (eigenes Haus und eigene Waffen). In beiden Fällen kam es durch die Widerstandshandlungen der „Reichsbürger“ zu einem proaktiven Schusswechsel gegen das SEK, der unter logischen Gesichtspunkten nicht zu einem Erfolg mit militärischen Mitteln seitens der „Reichsbürger“ führen konnte. In beiden Fällen führten diese Schusswechsel zu lebensgefährlichen Verletzungen, in deren Folge ein Polizeibeamter sterben musste. Über die genannten objektiven Gemeinsamkeiten hinaus sollen an dieser Stelle keine individuellen psychologischen Ableitungen vorgenommen werden.

An die beiden Fälle von „Reuden“ und „Georgensmünd“ sind bestimmte Voraussetzungen geknüpft gewesen: Erstens hatten beide Täter einen legalen oder illegalen Zugang zu Waffen, zweitens lagen existenziell bedrohende, krisenhafte Zuspitzungen ihrer Lebenssituation vor. Dabei ist zu beachten, dass dem „Reichsbürger“-Dasein an sich durch seine Weigerung, Steuern, Abgaben bzw. Schulden zu zahlen, diesbezüglich ein zuspitzendes Element innewohnt. Vielfach sind die Weigerungen, staatliche und private Geldforderungen zu bedienen, nur ein letzter verzweifelter Ausweg, den persönlichen Bankrott hinauszuschieben. Am Ende eines solchen Weges kann dann bei der Vollzugshandlung eine für den Schuldner existenzielle Krise vorliegen, die der „Reichsbürger“, vermeintlich durch seine Ideologie legitimiert, in einer gewalttätigen Eskalation zu lösen versucht. Es sind dann auch Suizidhandlungen oder erweiterte Suizidhandlungen möglich (siehe *Abbildung 9*). Drittens scheint es bis dato für Eskalationen Voraussetzung zu sein, dass der Zugriff auf dem Gelände des „Reichsbürgers“ geschieht und dieser sich in der Selbstverteidigung seines letzten Habes und Gutes wähnt. Vor diesem Hintergrund muss das Bekenntnis zur „Selbstverwaltung“ als problemverschärfender Risikofaktor gewertet werden, da der Idee der „Selbstverwaltung“ meistens ideologische Überlegungen zur Selbstverteidigung¹³⁷ innewohnen, die zu einer

¹³⁷ Vgl. das Risikomodelle von de Becker, Gavin (1997): *The Gift of Fear. Survival Signals That Protect Us from Violence*, New York/USA. Nach de Beckers heuristischem Modell liegt eine Hochrisikokonstellation vor, wenn vier Kriterien erfüllt sind. Erstens beginnen die Personen, ihr Verhalten verbal im Vorhinein zu rechtfertigen, was bei „Selbstverwaltern“ unter Berufung auf das Recht zur Selbstverteidigung regelmäßig der Fall ist. Zweitens muss die Situation aus Sicht des Täters alternativlos sein, was bei einer Totalinsolvenz

Beschaffung von Waffen und Sprengstoff, aber auch Konserven und anderem Survival-Equipment führen können. Die Anwesenheit von Sympathisanten kann zusätzlich als problemverschärfend betrachtet werden, da diese beim „Reichsbürger“ im Selbstverteidigungsmodus eine gewisse Erwartungshaltung schüren und gruppendynamische Prozesse in Gang setzen können, welche die Hemmschwelle zur Gewaltanwendung senken können.

b) Aufgedeckte Verschwörungsnetzwerke mit „Reichsbürger“-Beteiligung in den Jahren 2017 bis 2022

In den letzten Jahren wurden von der Polizei mit der Gruppe „Nordkreuz“¹³⁸ bzw. dem „Hannibal-Netzwerk“¹³⁹ (2017, 2018), der versuchten Entführung des Gesundheitsministers Karl Lauterbach (2022)¹⁴⁰ und dem Putschplan der „Patriotischen Union“ (2022) gleich mehrere rechtsextreme Netzwerke aufgedeckt, an denen maßgeblich auch Personen aus dem „Reichsbürger“-Milieu beteiligt waren. Trotzdem handelt es sich nach bisherigen Maßstäben hierbei nicht um genuin „Reichsbürger“-typische Gewaltformen. Dies hat zwei Gründe. Der erste ist, dass „Reichsbürger“ ihre Eigenstaatlichkeit per Selbstdeklaration bisher regelmäßig auf dem Papier herstellten, ohne dabei zu militärischen Mitteln zu greifen. So kann man im Internet öffentlichkeitswirksame Krönungszeremonien, wie die von Peter Fitzek, bestaunen.¹⁴¹ Die Konstitution der Eigenstaatlichkeit erfolgte aber stets nach dem Muster vollkommener Ignoranz der Bundesrepublik, weil diese entweder als solches gar nicht existiere oder aber im Sinne einer Enklave eine Art Ko-Existenz bestünde.

ebenfalls der Fall sein kann. Drittens muss die Person bereits einen Handlungsplan haben, der die Konsequenzen der Gewaltanwendung bis hin zum eigenen Tod oder Gefängnis-aufenthalt in Kauf nimmt. Dies lässt sich im Einzelfall schwer abschätzen, spiegelt sich mitunter aber auch bereits in den Aussagen der Täter vor der Eskalation wider. So hat sich z. B. Adrian U. schon in den Tagen vor der Schießerei zu diesen Konsequenzen auf seinem YouTube-Kanal explizit geäußert. Die Vorstellungen von den Konsequenzen können dabei auch unreal oder unwahrscheinlich sein, z. B. dass man sich bei einer Schießerei mit dem SEK erfolgreich durchsetzen werde, wie es Adrian U. fantasierte. Viertens sind der Zugang zu Tatmitteln und die Befähigung zur Tat zu überprüfen. Dies wurde bereits erwähnt, und es kann darauf verwiesen werden, dass „Reichsbürger“ nicht selten auch eine Vorliebe für historische Waffen haben.

¹³⁸ Vgl. unter <https://www.stern.de/panorama/stern-crime/gruppe--nordkreuz---rechtsextremewollten-politische-gegner-gezielt-toeten-8787706.html>, Stand der Abfrage: 3.11.2022.

¹³⁹ Vgl. unter <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2021-07/nordkreuz-rechtsterrorismustag-x-2017-ermittlungen-bundestag-kleine-anfrage>, Stand der Abfrage: 3.11.2022.

¹⁴⁰ Vgl. unter <https://www.merkur.de/politik/karl-lauterbach-news-entfuehrung-terror-gruppe-details-ermittlungen-corona-plan-talkshow-leugner-91946959.html>, Stand der Abfrage: 2.12.2022.

¹⁴¹ Vgl. unter <https://www.youtube.com/watch?v=4I7rb0JcAmE>, Stand der Abfrage: 3.11.2022.

In beiden Fällen haben sich die bisherigen Milieumanager all ihre Ämter ohne jede äußere Gewaltanwendung verliehen. Einen Staat, der nicht existiert, den muss man schließlich nicht erst beseitigen. Gerade in der vollkommenen Negation des Faktischen lag für viele der besondere Reiz der „Reichsbürger“-Ideologie. Ein militärischer Putschversuch stellt gegenüber dem gewohnten Verfahren somit einen deutlich komplizierteren und aus „Reichsbürger“-Sicht eigentlich unnötigen Umweg dar. Der zweite Grund liegt in der offensichtlichen Bildung von Mischszenen, die über das „Reichsbürger“-Narrativ deutlich hinausreichen. Gerade die Mischung und gegenseitige Befuerung in Bezug auf die Ablehnung der Demokratie und das Feindbild „BRD“ scheint aber ein wesentlicher Grund für die Explosivität dieser Mischszenen zu sein. Im Falle der Gruppe „Nordkreuz“ gab es starke Überschneidungen zur Szene der „Tag-X-Prepper“.¹⁴² Diese fiebern dem Zusammenbruch des demokratischen Systems entgegen und sehen dann ihre Stunde zur Machtübernahme gekommen. Von solch apokalyptischem Gedankengut fühlen sich offensichtlich besonders viele aktive oder ehemalige Angehörige der Armee angesprochen. Im Zustand der Anomie¹⁴³ erhoffen sie sich, mit ihrem militärischen Spezialwissen zu glänzen. Sie sehen sich in leitender Verantwortung und träumen davon, im Gegensatz zu ihrer Funktion als Pensionär oder Reservist, wieder einmal richtig gebraucht zu werden. Nicht die Biographie passt sich an das neue Leben im Ruhestand an, stattdessen wird sich eine Umwelt herbeigewünscht, in welcher die eigene Biographie wieder zu einer gelungenen Passung führt. Auch in der „Patriotischen Union“ imponiert der hohe Anteil an Vertretern von Bundeswehr, Justiz und Polizei. Die Bundesanwaltschaft stellt in Bezug auf die Motive der „Patriotischen Union“ in ihrer Presseerklärung klar, dass es zumindest bei den Vertretern des militärischen Armes¹⁴⁴ in diesem Netzwerk eine sehr starke Hinwendung zur verschwörungstheoretischen QAnon-Erzählung¹⁴⁵ gab:

¹⁴² Zur genauen Motiv-Unterscheidung von „Tag-X-Preppern“ gegenüber normalem angetriebenen „Prepper“-Verhalten ohne Überschneidung zum Rechtsextremismus siehe Keil (Fn. 74).

¹⁴³ Chaotischer Gesellschaftszustand, in dem Gesetze und Normen ihren bindenden Charakter verloren haben.

¹⁴⁴ Namentlich wäre hier vor allem der ehemalige Bundeswehroberst und KSK-Kommandeur Maximilian Eder zu nennen, der aus dem QAnon-Narrativ heraus auch an einer Kindesentführung in der Schweiz beteiligt gewesen sein soll. Vgl. unter <https://www.br.de/nachrichten/bayern/reichsbuerger-vor-weihnachten-wollten-sie-zuschlagen,TPv9vqw>, Stand der Abfrage: 15.12.2022.

¹⁴⁵ Siehe hierzu meinen zweiten Beitrag in diesem Band.

„Die Mitglieder der Gruppierung folgen einem Konglomerat aus Verschwörungsmethoden, bestehend aus Narrativen der sogenannten Reichsbürger sowie QAnon-Ideologie. Sie sind der festen Überzeugung, dass Deutschland derzeit von Angehörigen eines sogenannten ‚Deep state‘ regiert wird. Befreiung verspricht nach Einschätzung der Mitglieder der Vereinigung das unmittelbar bevorstehende Einschreiten der „Allianz“, eines technisch überlegenen Geheimbundes von Regierungen, Nachrichtendiensten und Militärs verschiedener Staaten, einschließlich der Russischen Föderation sowie der Vereinigten Staaten von Amerika.“¹⁴⁶

Als legitimen Ansprechpartner für ihr eigenes Anliegen, eines Systemumsturzes mit Todesopfern, sah die Gruppe derzeit ausschließlich die Russische Föderation an. Diese Beobachtung deckt sich wiederum mit pro-russischen Narrativen, wie man sie bei den sogenannten „Querdenkern“ bereits während der Anti-Coronamaßnahmen-Proteste und später dann im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine¹⁴⁷ erkennen konnte. Weiterhin mischte sich bei den verhinderten Putschisten rechtsextremes Gedankengut aus dem Bereich der Graphologie und Hellseherei dazu. Dass Anhänger einer Verschwörungstheorie in der Regel empfänglich für weitere Verschwörungstheorien sind, hatten wir bereits erwähnt.¹⁴⁸ Die Mischung entscheidet dann über die Toxizität und zunehmende Gewaltbefürwortung. Kommen zur anti-demokratischen „Reichsbürger“-Ideologie die eindeutig gewaltbejahenden Verschwörungsnarrative „Tag X“ und „QAnon“ dazu, potenziert sich die Gefahr. Dabei sieht es im Sinne eine Selektionshypothese stark danach aus, dass die „Reichsbürger“-Erzählung und andere Verschwörungstheorien auf ehemalige Militärangehörige und Waffenträger eine besondere Anziehungskraft ausüben. Offensichtlich tragen die betreffenden Personen dann ihre Waffen und ihre Ideen zum Umgang damit in das Milieu hinein. Weniger Anhaltspunkte gibt es momentan für eine Sozialisationshypothese, wonach die „Reichsbürger“-Ideologie per se eine Waffenaffinität hervorruft und ihre Anhänger militarisiert. Schon deutlich wahrscheinlicher ist hingegen die Hinleitung zu bewaffneter Selbstjustiz durch das QAnon-Narrativ, wie auch die Geschehnisse im Zusammenhang mit der Erstürmung des Kapitols

¹⁴⁶ Unter <https://www.generalbundesanwalt.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2022/Pressemitteilung-vom-07-12-2022.html?nn=1397082>, Stand der Abfrage: 9.12.2022.

¹⁴⁷ Zur Querdenken-Bewegung ausführlich in Benz (Fn. 20).

¹⁴⁸ Vgl. Goertzel, Ted (1994): Belief in Conspiracy Theories, in: Political Psychology, Volume 15, Issue 4/1994, S. 731 ff.

in den USA gezeigt haben.¹⁴⁹ Unter solchen besonderen Voraussetzungen können dann zunächst auf dem Papier Gewaltfantasien und Umsturzpläne entstehen, die eine reale Gewalteskalation unter „Reichsbürger“-Beteiligung auch außerhalb der eigenen Grundstücksgrenzen befürchten lassen. Diese problematische Tendenz gilt es in Zukunft weiter sorgsam zu beobachten, denn sie würde eine neue Qualität in Bezug auf „Reichsbürger“-Gewalt darstellen. Dabei ist es unerheblich, wie unwahrscheinlich der militärische Erfolg eines solchen Putsches wäre, da gerade bei missglückten Taten überfordertes Täter mit Opfern gerechnet werden muss.

In den vorangegangenen Überlegungen zur Phänomenologie wurde herausgearbeitet, dass „Reichsbürger“ in der Regel nicht körperlich aggressiv sind (siehe *Abbildung 9*). Diese Feststellung hat für die Mehrzahl der Fälle vor allem im Zusammenhang mit täglichem Verwaltungshandeln auch in Kenntnis der vorgenannten Extremfälle weiterhin Bestand. Gängiges und bevorzugtes Aktionsmuster der „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ ist primär verbale und schriftliche Aggression. Dies erfolgt insbesondere in Form von im Internet veröffentlichten Homepages und Kommentaren in sozialen Netzwerken, Massen-E-Mails, Faxen und Briefen.¹⁵⁰ Im Einzelfall sind jedoch im Zusammenhang mit der Durchsetzung staatlicher Maßnahmen auch in Zukunft gewalttätige Eskalationen zu befürchten. Dies gilt vor allem dann, wenn es zu Konflikten auf den eigenen Grundstücken der Betroffenen kommt. Zusätzlich gilt es zu beobachten, inwiefern sich die „Reichsbürger“-Ideologie zunehmend mit anderen verschwörungstheoretischen Erzählungen vermischt und sich dann gegenseitig verstärkend zu einer staatsfeindlichen Einstellung führt, die sich in konspirativen Netzwerken bis hin zu konkreten Umsturzfantasien entwickeln kann.

c) Verlaufsprognose

Im Folgenden wird ein heuristisches Verlaufsmodell vorgestellt, welches die möglichen Etappen einer typischen „Reichsbürger“-Sozialisation nachzeichnet und die vorstehenden Befunde so zusammenfasst, dass eine grobe Orientierungshilfe für den Einzelfall gegeben ist. Inwiefern es nach einer Phase des Zusammenbruchs auch zu einem Ausstiegsszenario oder einer Neuorientierung weg von der „Reichsbürger“-Ideologie kommen kann, muss an dieser

¹⁴⁹ Wenngleich auch hier eingeschränkt werden muss, dass der leichtere Zugang zu Legalwaffen im öffentlichen Raum in den USA glücklicherweise nicht mit Verhältnissen in der Bundesrepublik gleichgesetzt werden kann und das Gefahrenpotential somit auch nicht direkt vergleichbar ist, wie die beiden Ereignisse Kapitol-Erstürmung (6.1.2021) und Reichstagstreppen-Erstürmung (29.8.2020) im Vergleich zeigen.

¹⁵⁰ Solche Postings und Mails enthalten regelmäßig auch Gewaltfantasien.

Stelle unbeantwortet bleiben, da hier über Einzelfälle hinaus noch empirische Daten fehlen.

Phase	Personenebene	Umfeld
Auslösendes Ereignis	Die Person erleidet einen biografischen Bruch, einen beruflichen Bedeutungsverlust, eine andere narzisstische Kränkung, eine reale Ungleichbehandlung und/oder eine selbst- bzw. fremdverschuldete finanzielle Krise.	Das soziale Umfeld ist weitgehend intakt.
Orientierungsphase	Die Person macht durch Freunde, im Internet oder auf Schulungsveranstaltungen Bekanntschaft mit der „Reichsbürger“-Ideologie. Die Ausgangsmotivation liegt in der Hoffnung auf eine Verminderung der Schuldenlast und die Aufwertung der eigenen Person durch die Übernahme eines ideologischen Deutungsrahmens, der der Welt einen neuen übergeordneten Sinn verleiht.	Es werden vor allem über das Internet Kontakte zu anderen „Reichsbürgern“ geknüpft. Das private Umfeld wird möglicherweise auf die „Reichsbürger“-Aktivitäten aufmerksam. Darüber hinaus bleibt die Person unauffällig.
Bekennnisphase	Die Person identifiziert sich zunehmend mit der „Reichsbürger“-Ideologie und betreibt eigenständige Informationssuche im Internet. Es kommt zur konkreten Annäherung an mindestens eine bestimmte Gruppe innerhalb der „Reichsbürger“-Szene. Die Person besorgt sich möglicherweise Fantasiausweise und andere Dokumente aus dem „Reichsbürger“-Portfolio und belegt eventuell weitere Schulungen, was die finanzielle Situation zusätzlich zuspitzen kann.	Die Person fühlt sich einer bestimmten Personengruppe innerhalb der „Reichsbürger“-Szene zugehörig und übernimmt deren Argumentationsmuster. Entweder wendet sich das private Umfeld voller Unverständnis ab oder wird mit einbezogen. Auch das weitere private Umfeld erfährt z. B. durch Aufkleber oder manipulierte Kfz-Kennzeichen von der neuen „Ideologie“, mit der die Person sichtbar nach außen tritt.
Umsetzungsphase	Die Person wendet die gelernte „Reichsbürger“-Rhetorik nun auch öffentlich gegenüber Behördenmitarbeitern an. Es kommt zur demonstrativen Abgabe von offiziellen Ausweisdokumenten wie Personalausweis oder Führerschein unter dem Hinweis, dass man jetzt „Reichsbürger“ sei. Steuern und Abgaben werden verweigert und dies mit „Reichsbürger“-Schreiben begründet.	Auch die Öffentlichkeit erfährt vom „Reichsbürger“-Dasein. In erster Linie sind die Kommunalverwaltungen und Finanzbehörden sowie Gerichtsvollzieher betroffen. Der Freundeskreis verengt sich auf das „Reichsbürger“-Milieu. Teile der Familie und des alten Bekanntenkreises gehen zunehmend auf Distanz.

Widerstandsphase	Die Person häuft weiter aktiv Schulden an und entzieht sich mehrfach geplanten Vollzugshandlungen. Mittels Massen-E-Mails und „Fax-Bomben“ wird der Behörde der „Krieg“ erklärt. Zunehmend werden auch bisher unbeteiligte Behörden und Mitarbeiter in den Papierkrieg einbezogen. Es kommt zu einer Art Vorwärtsverteidigung in Form von Drohschreiben mit imaginären Forderungen an die Politik/ Verwaltung. Es kommt auch zu persönlichen Konfrontationen in Bürgersprechstunden oder per Telefonanruf. Die „Reichsbürger“-Rolle wird zur vollumfänglichen Lebensaufgabe. Möglicherweise kommt es zu einem Abdriften in eine psychische Erkrankung mit wahnhafter Symptomatik. Der Widerstand wird in dieser Phase aber nach wie vor passiv und verbal geleistet.	Der „Reichsbürger“ verkehrt fast ausschließlich mit Gleichgesinnten. Die Ausweitung des Papierkriegs auf mehrere Behörden führt dazu, dass die Person kaum mehr Zeit für andere wichtige Dinge und Themen im Leben findet. Zur Unterstützung bei Widerstandshandlungen werden Gesinnungsgenossen in Anspruch genommen.
Eskalationsphase und Zusammenbruch	Die finanzielle Zuspitzung ist unumkehrbar, es droht die Insolvenz. Haus und Hof sind durch Zwangsvollstreckung in Gefahr. Die Situation erscheint ausweglos. Auto- und fremdaggressive Akte sind bei möglichen Vollzugshandlungen nun nicht mehr ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere, wenn die Person immer mehr in den Modus der „Selbstverwaltung“ und damit auch territorialen Selbstverteidigung wechselt und dementsprechend über Zugang zu Waffen bzw. Tatmitteln verfügt. Eine realistische Gefahreinschätzung durch die Person selbst ist nicht mehr möglich. Sie hat nichts mehr zu verlieren und nimmt eine Eigengefährdung in Kauf. Erfolgt keine aggressive Eskalation, ist dennoch mit einem depressiven Zusammenbruch zu rechnen.	Milieumanager und Führungspersönlichkeiten aus der „Reichsbürger“-Szene lassen von der Person ab, weil dort auch für sie nichts mehr zu holen ist. Die Person ist zunehmend sozial isoliert. Kontakte bestehen mehr oder weniger ausschließlich zu Gleichgesinnten in ähnlich prekären Lagen.

Tabelle 2: Ablaufmodell der Radikalisierungsphasen bei „Reichsbürgern“

IV. Handlungsempfehlungen im Umgang mit „Reichsbürgern“ aus psychologischer Sicht

Die Kommunikation des „Reichsbürgers“ ist von vornherein nicht auf eine Konfliktlösung angelegt. Der „Reichsbürger“ will (politischer Provokateur) oder kann (wahnhaft gestörter Fanatiker) nichts zu einer konsensuellen Lösung beitragen. Hieraus ergeben sich mehrere Verhaltensempfehlungen im Umgang und für die Kommunikation mit „Reichsbürgern“.¹⁵¹ Sie betreffen insbesondere eine berufliche Auseinandersetzung im Zuge normalen Verwaltungshandelns und der täglichen Behördenarbeit.

1. Eine inhaltliche Diskussion ist in jedem Falle zu vermeiden!

Dem „Reichsbürger“ ist es wichtig, dass er seine Gedankenwelt entfalten kann und dabei Redezeit für sich gewinnt. Sachliche Argumente des Gegenübers will oder kann er nicht verstehen. Seinem missionarischen Eifer würde durch eine inhaltliche Debatte unnötig Feuer gegeben. Befriedigung zieht er vor allen Dingen aus der Länge des Kommunikationsaktes und weniger aus dessen Gelingen. Der „Reichsbürger“ wird das Gespräch deshalb immer auf die Felder lenken, in denen er sich vermeintlich gut auskennt, und versuchen, sein Gegenüber zu verunsichern. Je überraschter ein Beamter in die „Reichsbürger“-Situation geraten ist, desto eher verfängt er sich dann in der „Reichsbürger“-Rhetorik. Auf gar keinen Fall sollte man Teile der „Reichsbürger“-Logik zum Schein bestätigen („Ja, da haben Sie schon recht, das kommt mir selbst auch komisch vor ...“), in der fälschlichen Hoffnung, dass man dadurch ein besseres Gesprächsklima im Sinne eines Entgegenkommens schaffen würde. Wie bereits erwähnt, ist die Grundsituation der Kommunikation nicht auf Konsens und beiderseitiges Verständnis angelegt. Man verbessert seine Lage so keineswegs und gibt dem „Reichsbürger“ stattdessen das Gefühl, nun Oberwasser zu gewinnen. Aber auch Behördenmitarbeiter, die sehr firm in rechtlichen Dingen und historisch-politisch bewandert sind, sollten tunlichst der narzisstischen Versuchung widerstehen, dem „Reichsbürger“ die Stirn bieten zu wollen. Provokationen dahingehend, dass man ja eigentlich ohne Rechtsgrundlage arbeite und sich gar nicht legitimieren könne, muss man ganz bewusst übergehen, auch wenn es einem unter den Nägeln brennt, dem „Reichsbürger“ einmal die eigene – wirkliche – Sicht der Dinge beizubringen. Man würde damit wiederum nur in die

¹⁵¹ Vgl. zu Handlungsempfehlungen aus juristischer Sicht Caspar/Neubauer (Fn. 3), S. 164 ff. bzw. in diesem Band Caspar/Neubauer/Unger (Fn. 3).

Falle einer Endlosdebatte tappen. Stattdessen gilt es, monoton den eigenen Handlungsauftrag immer wieder in den Vordergrund zu rücken, um hierbei schnell zum Vollzug zu kommen. Dabei sollte man die zu erwartenden Konsequenzen für den „Reichsbürger“ schnell, kurz und prägnant darstellen, bevor sich überhaupt eine inhaltliche Diskussion entwickeln kann.

2. In der Gegenwart der aktuellen Situation bleiben!

Aus den vorgenannten Gründen der Gefahr einer Endlosdebatte ist es trotz aller Unhöflichkeit durchaus legitim, dem „Reichsbürger“ ins Wort zu fallen, um allgemeine Diskussionen zu unterbrechen, und stattdessen immer wieder die unmittelbar bevorstehende Handlung im Hier und Jetzt zum Mittelpunkt des Geschehens zu machen. „Reichsbürger“ neigen dazu, die ganze Geschichte eines möglicherweise jahrelangen Vorgangs in epischer Breite auszuwalzen und dabei den bisherigen, aus ihrer Sicht fehlerhaften Verfahrensweg haarklein zu analysieren. Dass sie bei ihrem aktuellen Gesprächspartner dabei meist dem vollkommen falschen Adressaten gegenüberstehen, kümmert sie in ihrer egozentrischen Sichtweise wenig. Eine klare Abgrenzung (*„Das interessiert mich nicht, das sagten Sie bereits, wir beide haben jetzt aber Folgendes hier zu regeln ...“*) und Rückführung zum aktuellen Geschehen sind deshalb oftmals unvermeidlich. Am besten setzen Sie sich im Vorhinein ein Zeitlimit für den Vorgang und kommunizieren dieses Zeitlimit auch gleich zu Beginn des Gesprächs offen, klar und deutlich.

3. Keine Vermeidungsstrategien anwenden, dem Konflikt nicht ausweichen!

Egal um welchen Vorgang es sich handelt, man sollte die Dinge auf keinen Fall ignorieren oder auf sich beruhen lassen in der vagen Hoffnung, es würde sich mit der Zeit oder an anderer Stelle schon alles von allein regeln bzw. der „Reichsbürger“ werde bei Gewährung von Bedenkzeit noch zur Vernunft kommen. Derartiges Rückzugsverhalten wird vom „Reichsbürger“ als Teilsieg gefeiert und führt dazu, dass er sich in seinem Verhalten bestätigt fühlt. Er wird das Rückzugsverhalten der Schlüssigkeit seiner Argumentation zuschreiben, und man trägt so durch Konfliktvermeidung ungewollt zum Verhaltensaufbau der „Reichsbürger“-Attitüde bei. Wenn derartige Vorkommnisse gefilmt werden, dienen sie im Internet zudem als Schulungsmaterial zur Nachahmung für andere „Reichsbürger“.

4. Keine Vorzugsbehandlung geben und streng nach dem Dienstweg handeln!

Es entspricht dem Wunsch des „Reichsbürgers“ nach Größe und Beachtung, dass er eine bevorzugte Sonderbehandlung erwartet. Schon aus dem

Anschreiben geht oft hervor, dass sich der „Reichsbürger“ einen Austausch auf Behördenleiterenebene mit handschriftlicher Unterschrift wünscht und danach strebt, immer mehr Personen in seinen Vorgang zu involvieren. Je mehr Leute sich mit seinem Problem befassen, desto staatstragender kommt es ihm vor. Diesem Ansinnen ist mit einer nüchternen, anonymen Bearbeitung auf der zuständigen Sachbearbeiterebene zu begegnen. Widersprüche von „Reichsbürgern“ werden bearbeitet wie ganz normale Widersprüche sonst auch. Am besten ist es, mit einem kurzen Schreiben auf der Meta-Ebene zu antworten („...möchten wir Sie darüber in Kenntnis setzen, dass wir hierzu jetzt und in Zukunft keine Stellung nehmen werden.“)¹⁵² Der Dienstweg sollte formal exakt eingehalten werden, ohne dass der inhaltlichen Debatte eine besondere Beachtung geschenkt wird. Auch am Telefon sind eine Durchstellung zum Vorgesetzten und alles Verhalten, das der Aufwertung des Vorgangs dienen könnte, zu vermeiden. Natürlich besteht die Möglichkeit, sich im Vorhinein nach Rücksprache mit der Leitungsebene einer bestimmten Strategie rückzuversichern. Das muss der „Reichsbürger“ aber nicht wissen und sollte er nicht mitbekommen. In keinem Fall darf dem Wahngeliebte durch besondere Aufmerksamkeit in der Art der Bearbeitung zusätzlich Nahrung gegeben werden.

5. „Konsens im Dissens“ als Dialogangebot erzeugen!

Das einzige Dialogangebot, das man dem „Reichsbürger“ machen kann und aus Gründen der Klarheit und Aufrichtigkeit auch unbedingt machen sollte, ist die Feststellung, dass man Konsens über den gegenseitigen Dissens erzeugen kann. Gerade gegenüber wahnhaft Kranken ist es wichtig, dass man sie über die eigene Erlebniswelt nicht im Unklaren lässt und möglichst klar und transparent kommuniziert, dass man ihren Ausführungen nicht zu folgen vermag. Abgrenzung schafft hier Klarheit und sorgt für Echtheit gegenüber dem Klienten. Aber auch in der Auseinandersetzung mit dem politischen Provokateur hilft die auf der kommunikativen Meta-Ebene gemeinsam zu treffende Feststellung, dass man unüberbrückbar unterschiedliche Grundpositionen vertritt. Dem „Reichsbürger“ soll so die Unsinnigkeit einer weiteren Debatte klar vor Augen geführt werden, um seinen missionarischen Eifer zu bremsen („Ja, ich habe deutlich verstanden, dass Sie das vollkommen anders sehen. Bitte nehmen Sie aber auch zur Kenntnis, dass meine Position, wie bereits erwähnt, eine grundlegend andere ist und sich eine weitere Diskussion deshalb

¹⁵² Vgl. im Einzelnen zu juristischen Handlungsempfehlungen bei Bescheidung Caspar/Neubauer (Fn. 3), S. 166 ff. bzw. in diesem Band Caspar/Neubauer/Unger (Fn. 3).

erübrigt!“ oder „Ich habe Sie verstanden, aber wie bereits festgestellt, werden wir an dem Punkt nicht übereinkommen, weshalb ich darüber nicht mehr mit Ihnen reden möchte!“). Wichtig ist dabei, dass man dem Gegenüber einerseits das Gefühl gibt, ihn als Menschen ernst zu nehmen und keine unsachliche pauschale Personenkritik zu üben („Sie haben doch eine Vollmeise!“), andererseits aber gleichzeitig konsequent die Haltung und Argumentation der „Reichsbürger“-Attitüde sanktioniert („Was Sie da sagen, kann ich so nicht akzeptieren.“). Konkrete Verhaltenskritik ist somit erlaubt, ja sogar erforderlich, um den Dissens in der Sache zu verdeutlichen („Nein, wie ich schon erwähnte, bin ich nicht mehr bereit, mich auf Ihre Diskussion einzulassen!“). Dabei sollte auf abschätziges Wertungen verzichtet werden. Wichtig ist lediglich, dass die Unvereinbarkeit der Standpunkte auf der Einstellungsebene klar und deutlich zum Ausdruck kommt.¹⁵³

6. Auf der Beziehungsebene das eigentliche Problem ansprechen!

Während es auf der Sachebene keinen Konsens geben kann und darf, besteht durchaus die Möglichkeit, auf der Beziehungsebene mit dem Gegenüber in Kontakt zu kommen. Dabei sollte der eigentliche Konflikt und das tatsächliche Leid, also oftmals die Schuldenproblematik, direkt angesprochen und die Gefühle gespiegelt werden („Ich verstehe sehr gut, dass Sie aufgebracht sind, wenn Sie Ihr Auto verlieren. Das ist ganz sicherlich keine schöne Situation für Sie.“). Auch körperliche Erregung und Stress können thematisiert werden, um das Gegenüber auf der menschlichen Seite abzuholen („Ich merke, wie aufgeregt Sie sind, Ihre Stimme überschlägt sich ja. Ich an Ihrer Stelle wäre sicherlich auch sehr aufgebracht. Lassen Sie uns doch erst einmal hinsetzen und ganz in Ruhe darüber reden.“). Wichtig bleibt, dieses Entgegenkommen muss sich auf die Beziehungsebene beschränken und darf vom Gegenüber nicht als Zustimmung in der Sache missinterpretiert werden.

7. Nutzung natürlicher und rollenlegitimierter Autorität zum Abbruch der Diskussion!

Die Grundstruktur der „Reichsbürger“ mit ihrem Hang zu Größenfantasien lässt auf ein im Grunde schwach ausgebildetes Ich schließen, dem es an natürlicher Autorität mangelt. Daher ist es bei entsprechend selbstsicherem

¹⁵³ Verwiesen sei hier auf die drei Therapeutenvariablen – Wertschätzung, Empathie und Kongruenz im Sinne von Echtheit – einer gelungenen Therapeuten-Klienten-Kommunikation nach Rogers, Carl (1994): *Therapeut und Klient. Grundlagen der Gesprächspsychotherapie*, Frankfurt am Main. Zur Echtheit und Aufrichtigkeit in der Kommunikation gehört auch die Feststellung, dass man dem Standpunkt des Gegenübers nicht folgen kann und will.

eigenen autoritären Auftreten in Ausnahmefällen möglich, die Fassade des Größenwahns zu durchbrechen und der Diskussion ein schnelles Ende zu setzen. Der oftmals zwanghafte Charakter der „Reichsbürger“ mit dem Wunsch nach Regeln und Normen sowie die resultierende Paragrafengläubigkeit stehen einem nonkonformistischen Verhalten von der Grundstruktur eher entgegen. Entsprechend ist eine minimale Chance gegeben, ein unterordnend kooperatives Verhalten zu erzwingen. Hierzu bedarf es allerdings einer starken natürlichen Ausstrahlung von Macht und Dominanz. Auch wenn diese Art von natürlicher Autorität nicht jedem gegeben ist, sollte man sich immer eine Position der Stärke bewahren, um nicht unnötig zur weiteren narzisstischen Selbstaufwertung des „Reichsbürgers“ beizutragen. Hierzu genügt es, sich auf die Rolle der des eigenen Amtes innewohnenden Autorität zu berufen. Auch und gerade weil dieses Amt vom Gegenüber vermutlich abgelehnt wird, sollte man sich aus Gründen der eigenen Psychohygiene ganz bewusst und explizit darauf berufen und dem Gegenüber vermitteln, nicht willkürlich, sondern bewusst in Ausübung des eigenen Amtes zu handeln. Wenn das Ende der Diskussion erreicht ist, hilft nur die konsequente Handlungsumsetzung des vorher angekündigten Vollzugs.

8. Keine Therapie versuchen!

Ohne Zweifel hat die Problematik bei einigen Personen krankhafte Züge angenommen. Das therapeutische Ziel läge darin, dem Klienten den Unterschied zwischen innerer und äußerer Welt wiedererkennen zu lassen. Über die Krankheitseinsicht und die Wiederherstellung der Fähigkeit zur Realitätseinsicht sind eine möglichst störungsfreie soziale Reintegration und Teilhabe an der Gesellschaft anzustreben. Dieser langfristige und komplexe Prozess kann nur von ausgebildeten Therapeuten geleistet werden. Er kann unmöglich in einem Erstkontakt auf behördlicher Ebene oder mittels eines Telefon- oder Türschwelligengesprächs erfolgen. Jeder missionarische Eifer im Sinne einer Gegenreformation hat zu unterbleiben, er würde nur der Beruhigung des eigenen Gewissens dienen und die Problematik beim Gegenüber nicht lösen. Oftmals liegen der Wahl eines „Reichsbürger“-Daseins biografische Brüche zu Grunde, die weit in die Vergangenheit reichen. Sie können diese in der Kürze der Zeit kaum erkennen und werden das nach Jahren der Chronifizierung unmöglich innerhalb eines Behördenkontakts auflösen.

9. Gefahr abschätzen und Hilfe holen!

Wenn Vollzugshandlungen anstehen, die den Schuldner existenziell bedrohen, wenn zudem zusätzliche krisenhafte Zuspitzungen aus seinem Leben (z. B. Trennungs- oder Verlusterfahrungen) bekannt sind und überdies auch

die Wahrscheinlichkeit besteht, dass der „Reichsbürger“ Zugang zu Waffen hat, sollte man sich beim Vollzug an die Polizei wenden. Dies gilt insbesondere, wenn sich der Reichsbürger zur „Selbstverwaltung“ bekennt und öffentlich androht, von seinem Recht auf Selbstverteidigung Gebrauch machen zu wollen. Für die weniger dramatischen Fälle empfiehlt es sich, Kollegen zu informieren, wenn sich ein „Reichsbürger“ für eine Bürgersprechstunde angemeldet hat. Die Bürotür sollte offen bleiben und Kollegen sollten als mögliche Zeugen in der Nähe greifbar sein. Es sollte darauf geachtet werden, dass sich der Klient hinsetzt und während seines Redeschwails nicht stehen bleibt, um den Aktionsradius einzuschränken und Augenhöhe herzustellen. Überzahlsituationen seitens der „Reichsbürger“ sollten – wenn möglich – unter Verweis auf das Hausrecht vermieden werden. Zeigt sich der „Reichsbürger“ diesbezüglich nicht einsichtig, empfiehlt sich der Kommunikationsabbruch. Dies gilt auch, wenn der Verdacht besteht, dass die „Reichsbürger“ illegale Filmaufnahmen mit versteckten Kameras vornehmen.

V. Fazit

Die „Reichsbürger“-Problematik wurde in ihrer Phänomenologie als ein heterogen zusammengesetztes Milieu beschrieben. Das gemeinsame Bestimmungstück der verschiedenen Formen ist die Ablehnung der Bundesrepublik Deutschland als rechtmäßiger Staat. Die Übergänge zwischen den einzelnen Gruppen innerhalb der Szene sind fließend. Das Phänomen sollte als ein gestuftes Kontinuum begriffen werden, bei dem sich der Grad der Ideologisierung von einfachem Nachahmungsverhalten über verschwörungstheoretisches Denken und politischen Fanatismus bis hin zum krankhaften Wahn steigern kann. Über die gemeinsame Ideologie gelingt es diesen sehr unterschiedlichen Gruppen, sich lose miteinander zu vernetzen. Individuelle Entwicklungsverläufe innerhalb der Szene und ein sich mit dem Lebensalter ausweitender Grad an Pathologisierung führen dazu, dass im Laufe der Radikalisierung mehrere Stufen durchlaufen werden können. Die bewusste Abgrenzung gegenüber den Demokratievorstellungen der Mehrheitsgesellschaft ist vor allem im mittleren Segment der politisch-ideologischen Überzeugungstäter besonders stark ausgeprägt (siehe *Abbildung 10*). Problemverschärfend sind hier teilweise Vermischungen mit und gegenseitige Inspiration von anderen staatsfeindlichen Milieus zu beobachten.

Während die Mitläufer im Anfangsstadium noch über eine relativ große Teilhabe an der realen Welt verfügen, leben die Verschwörungsgläubigen zunehmend in einer geschlossenen Gesinnungsblase, die sie nur noch mit

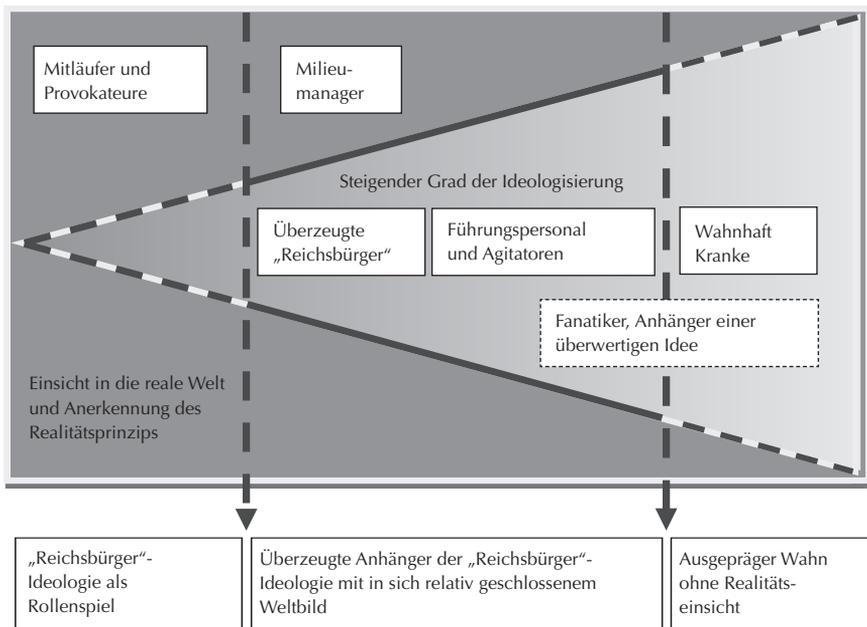


Abbildung 10: Zusammenfassende Grafik zur „Reichsbürger“-Phänomenologie¹⁵⁴ als gestuftes Kontinuum

Gleichgesinnten teilen. Erstlich wahnhaft Kranke bemühen sich dann, im Gegensatz zu den politischen Überzeugungstätern, nicht mehr, ihre eigene Wahnwelt von der Alltagsrealität abzugrenzen. Die Grenzen zwischen Wahn und Wirklichkeit verschwimmen auf individueller Ebene zusehends. Das Phänomen entpolitisiert sich somit mit zunehmender Pathologisierung und dem damit einhergehenden Realitätsverlust. Der Fokus verschiebt sich von einer gesellschaftlichen Perspektive zum Ende hin nur noch auf die abgekapselte Eigenweltperspektive.

¹⁵⁴ Eigene Darstellung.

Markus Klein, Martin Schubert (Hg.)

**Demokratiefeindliche Realitätsflucht:
Reichsbürger, Selbstverwalter, Verschwörungsgläubige**

Problemlagen und Handlungsoptionen

Gefördert durch:

Land Brandenburg,
Koordinierungsstelle „Tolerantes Brandenburg“

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
Bundesprogramm „Demokratie leben“

Vollständig überarbeitete Neuauflage von: Dirk Wilking (Hg.),
„Reichsbürger“. Ein Handbuch, 3. Aufl. (Potsdam 2017)

Potsdam, 2022

demos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung
Demokratie und Integration Brandenburg e.V.

Zum Jagenstein 1

14478 Potsdam

Tel.: +49 331 7406246

E-Mail: geschaeftsstelle@big-demos.de

www.gemeinwesenberatung-demos.de

Titelbild: Katia Vásquez Pacheco

Lektorat: Mario Carl, Dr. Helga Völkening

Satz: Ralph Gabriel, Berlin

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei
und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

ISBN 978-3-00-076908-5

Inhalt

<i>Markus Klein, Martin Schubert</i> Vorwort	7
<i>Daniel Krüger</i> „Systemausstieg“ und „Freiheitskampf“. Aktuelle Entwicklungen der Szene von „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“	11
<i>Michael Hüllen, Heiko Homburg, Christian Saßmannshausen, Franziska Koch</i> Das Milieu der „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“: Eine Szene zwischen rechtem Verschwörungsgeist, Gewalt- bezügen und Anschlussfähigkeit an ökologisch-esoterische „Bio-Limo-Milieus“	23
<i>Jan-Gerrit Keil</i> „Reichsbürger“ aus psychologischer Sicht im Spannungsfeld zwischen klinischem Wahn und Rollenspiel	85
<i>Jan-Gerrit Keil</i> Zur Rolle der Verschwörungsnarrative im „Reichsbürger“-Milieu	153
<i>Christa Caspar, Reinhard Neubauer, Hartmut Unger</i> „Ich mach’ mir die Welt, wie sie mir gefällt“. Wenn „Reichsbürger“ und öffentliche Verwaltung aufeinandertreffen	173
<i>Gerhard Wetzel</i> Staatsleugner als Herausforderung für die Justiz?	287
<i>Torsten F. Barthel</i> Fotografieren und Filmen – Unfreiwillige „Behördenauftritte“ im Internet	323
<i>Joana-Eve Edge, Lisa Grünbaum</i> Chancen, Grenzen und Flexibilität von Verwaltungshandeln – „Reichsbürger“, „Selbstverwalter“ und Co. stellen uns auf die Probe	335

<i>Steffi Bahro</i>	
„Wach endlich auf!“ – Verschwörungsideologische Beeinflussung in Familien, familiäre Konfliktkonstellationen und Radikalisierung von Familienangehörigen	351
<i>Janek Buchheim</i>	
Was tun bei verschwörungsideologisch bedingten Konflikten im sozialen Nahfeld?	417
<i>Adam Ashab, Caspar Schliephack</i>	
Verschwörungserzählungen auf Arabisch in Deutschland – ein ignoriertes Problem?	435
<i>Simon Gauseweg</i>	
Das sogenannte „Königreich Deutschland“	469
<i>Laura Schenderlein</i>	
Diffus und demokratiefeindlich – Überlegungen zu Schnittstellen zwischen „Reichsbürgern“ und Anastasia	511
Verzeichnis der Autoren und Herausgeber	525